

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

421 (12.9.1926) Sonntagsausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Voraus oder in den Zwischentritten abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. auswärts 2.75 M. Zusatzen Einzelpreise: Belegblätter Nummer 10 S. Sonntags-Nummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Ausperrung u. d. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur innerhalb des Monats bei der Redaktion angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Haupttafel Nummer 1.50, an erster Stelle 2. — Goldm. Bei Wiederholung tarifierter Rabatte, bei der Nichterhaltung des Bletes, bei zerstücklicher Verbreitung und bei Konturnen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Sonntag, den 12. September 1926.

Verantwortlich: Dr. Walter Schneider.
Redaktion: Dr. Walter Schneider.
Geschäftsbüro: Dr. Walter Schneider.
Vertrieb: Dr. Walter Schneider.
Anzeigen: Dr. Walter Schneider.
Abbestellungen: Dr. Walter Schneider.
Konten: Dr. Walter Schneider.
Postamt: Dr. Walter Schneider.
Telefon: Dr. Walter Schneider.
Telegraph: Dr. Walter Schneider.
Telegraphisch: Dr. Walter Schneider.
Telegraphisch: Dr. Walter Schneider.

Genf und das Rheinland.

Verhandlungen zwischen den Locarnomächten.

(Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Redaktionsmitglieds.)

A. K. Genf, 11. September.

Biel beachtet werden hier die Besprechungen, die von Hotel zu Hotel stattgefunden haben. Zuerst war der Belgier Vandervelde mit Frauquière bei Strefemann, dem kurz darauf dann Briand folgte. Daß es sich hier nicht um einen reinen Höflichkeitssakt handelt, liegt auf der Hand. Natürlich wird über die Besprechungen bis jetzt noch strengstes Stillschweigen bewahrt, schon um die Kreise nicht zu füttern. Es ist dabei eine logische Folge des Inkrafttretens der Locarnoverträge, daß man nun die Rheinlandfrage, die Deutschland am meisten am Herzen liegt, zu bereinigen sucht. Man muß sich vorerst noch mit Geduld wappnen und sich vor allzu großem Optimismus hüten. Im Laufe des Nachmittags erwiderte dann Dr. Strefemann die Besuche und kehrte um 6 Uhr im Hotel Beauvillage bei Chamberlain an, mit dem er sich längere Zeit unterhielt.

Mit der Rheinlandfrage zusammen wird auch die Saarfrage behandelt. Bekanntlich wurde die Behandlung der Saarfrage auch von dieser Session auf die nächste Ratstagung im Dezember vertagt. In Kreisen der Saardelegation ist man mit dieser Vertagung nicht einmal so unzufrieden, da bis dorthin Deutschland sich in den ihm bevorstehenden großen Aufgabenkreis eingearbeitet hat. Außerdem trägt man der Tatsache Rechnung, daß Poincaré mit brutaler Hand die Kreise der Verhandlungen um Eupen-Malmédy fürchte und befürchtet einigermaßen, daß auch die Vereinerung der Saarfrage im Augenblick vielleicht ein ähnliches Schicksal haben könnte. Man glaubt aber sicher, daß zum mindesten die französischen Truppen im Saargebiet noch im Laufe dieses Jahres zurückgezogen werden, wenn nicht der ganze Fragenkomplex in Angriff genommen und eine Lösung gefunden werden sollte.

Die Ratsfrage.

(Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Redaktionsmitglieds.)

A. K. Genf, 11. September.

Den ganzen Samstag über wurde in der von der ersten Kommission eingesetzten Unterkommission die Ratsfrage behandelt. Bis sie nun endgültig, durch die Vollversammlung entschieden wird, wird es immerhin Mittwoch werden. Die Unterkommission hat wieder ein Redaktionskomitee eingesetzt, das am Montag vormittag zusammenzutreten soll, um sich über den endgültigen Text des Vorschlags, der von der Studienkommission ausgearbeitet war, schlüssig zu werden. Dieser Text wird dann noch einmal die Unterkommission passieren und am Dienstag vormittag wieder in die erste Kommission gelangen. An den Prinzipien der Wahl der nichtständigen Mitglieder und ihrer Wählbarkeit wurde nichts geändert, eine Lösung, der bekanntlich auch die deutsche Delegation zugestimmt hat. Der Mittwoch nächster Woche dürfte also wieder einen gewissen Höhepunkt der diesjährigen Völkerbundstagung bilden.

Pelzer schlägt Nurmi und Wibe.

Neuer Weltrekord Pelzers über 1500 Meter.

* Berlin, 11. Sept. (Zuntzdruck.) Im internationalen Treffen der Meisterläufer Nurmi-Finnland, Wibe-Schweden und Dr. Pelzer-Deutschland über die 1500 Meter-Strecke legte heute auf der Bahn des Sportklubs Charlottenburg Dr. Pelzer in neuer Weltrekordzeit von 3 Minuten 51 Sekunden vor Wibe und Nurmi. Der Lauf war eine Sensation, und der Sieg Pelzers, der erst im Endspurt die Führung übernahm und 1 1/2 Meter vor Wibe das Zielband zerriß, ein außerordentlich eindrucksvoller. Nurmi blieb weitere 1 1/2 Meter hinter Wibe zurück. Die Zuschauerzahl betrug 25 000 bis 30 000.



Pelzer Wibe Nurmi

Nicht nur Pelzer hat mit der Zeit drei Minuten 51 Sekunden den Weltrekord Nurmis von 3 Minuten 52.36 Sekunden geschlagen, sondern auch Wibe mit 3.51.22 Sekunden. Nurmi selbst blieb mit 3.52.48 Sekunden hinter seinem Rekord zurück. Beim ersten Start des Weltrekordlaufes über 1500 Meter verurteilte Pelzer einen Fehlschritt, der zweite klappte dann. Wibe nahm zunächst die Spitze vor Dr. Pelzer und Nurmi, der nach etwa 300 Metern die Führung übernahm. Diese Reihenfolge blieb über 800 Meter bestehen. Dann ging Dr. Pelzer an Wibe vorbei. Auf den letzten 120 Metern fiel die Entscheidung. Dr. Pelzer gewann gegen Wibe immer mehr Boden und zerriß schließlich mit 1 1/2 Metern Vorsprung gegen Wibe und weiteren 1 1/2 Metern gegen Nurmi das Zielband. Ein Flugzeug warf einen Kranz für den Sieger ab. Die Kapelle intonierte das Deutschlandlied, in das 10 000 Zuschauer begeistert einstimmten.

Strefemanns Weg.

Von der Ruhr nach Genf.

Von

Dr. Walther Schnelder.

Der Reichsaußenminister Dr. Strefemann steht in diesen Tagen nicht nur als Vertreter Deutschlands, sondern auch als Persönlichkeit im Zentrum des politischen Interesses der ganzen Welt. Sein Bild erscheint auf den Titelseiten aller führenden ausländischen Zeitungen, die französischen Zeitungen sprechen von ihm als einem „Meister politischer Wissenschaft“, als einem „mächtigen Redner“, einem „großen Diplomaten“ und als einem „Kampfer für die europäischen Völkerverständnisse“. Wenn dieser europäisch anerkannte führende Staatsmann jetzt ein Buch ankündigt, in dem er den Weg „nach Locarno und Genf“ darstellt, so erscheint es geradezu vermessend, diesem ausführlichen Rechenschaftsbericht des großen Staatsmannes durch die journalistische Eintagsleistung eines Aufsatzes, der das gleiche Thema abhandelt, vorzugreifen. Trotzdem wird sich vielleicht zu einem bescheidenen Verzicht dieser Art derjenige das Recht nehmen dürfen, der in der ganzen Zeit der verantwortlichen Tätigkeit Strefemanns im besonderen Maße das Glück genöß, von ihm als journalistischer Vertrauensmann behandelt zu werden, der in ständiger persönlicher Fühlungnahme mit dem großen Staatsmann sowohl auf den Hauptkampfbahnen in Locarno und Genf wie in den Zwischenstadien stehen konnte, der die Aktionen reisen sah, der die Ziele und Argumente kannte und der deshalb gegebenenfalls dem Verdacht entgegenreten kann, der sich leicht an politische Memoiren herandrängt, daß der Autor seinen Handlungen die Argumente und Ziele post festum beigegeben habe.

Was jetzt in Genf feierlich und formell vollzogen wurde, war eigentlich praktisch politisch schon im Oktober vorigen Jahres in Locarno erreicht. Als ich mich damals am Ende der Großtagung am Lago Maggiore im Vestibül des „Elysabade“ in Minusio nach einer kurzen Abschiedsunterhaltung von Strefemann getrennt hatte, durch die Glaswände des prächtigen Wintergartens dem Auto zum Bahnhof nachschaute und in bewegter Erinnerung die Blicke über den sonnenbeschienenen, wundervollen See und die Palmen des Gartens schweifen ließ, da fiel vor dem geistigen Auge die Erinnerung an ein anderes Zusammenkommen mit dem damaligen Reichkanzler Strefemann auf, und der Vergleich zwischen dem Damals und dem Heute, zwischen dem nur zwei Jahre lagen, die Erkenntnis von dem gewaltigen Unterschied der Position Deutschlands in der Welt, die es nach dem Abbruch des Ruhrkampfes und nach dem Verhandlungsabluß in Locarno inne hatte, warf mir ein grelles Licht auf die Tatsache, daß Deutschland diesem Mann und überaus großen Politiker, den uns ein gültiges Geschick für die Führung unserer Außenpolitik gegeben hat, viel mehr verdankt, als wir Mittelalterliche zu erkennen vermögen und daß der Geschichtsschreiber erst später dem Wirken dieses Mannes volle Würdigung zuteil werden lassen kann. Bei jenem ersten Zusammenkommen sahen wir, einige Parierfreunde und Kollegen, im Reichstanzlerpalais wenige Tage nach der Ernennung Strefemanns zum Reichkanzler. Wir waren alle damals in einer Stimmung, die an vollkommene Verzweiflung grenzte, weil wir mit dem Zusammenbruch des Ruhrwiderstandes die letzte Möglichkeit auf eine Aenderung unseres nationalen Schicksals durch eigenen Gestaltungswillen schwinden sahen. In dieser Stimmung war Dr. Strefemann, der jetzt auch wieder in Genf das Hohe Lied des Optimismus' gesungen hat, vielleicht die einzige Persönlichkeit in Deutschland, die uns den Glauben an den Wiederaufstieg der Nation zurückgeben konnte. Nach den Tischgesprächen, denen das Bild Bismarcks vor der Leinwand zusah und nach den anschließenden Unterhaltungen im Reichstanzlerpalais zog die Hoffnung in die verzweifeltsten Herzen: vielleicht bringt es dieser einzige Mann doch fertig, der in solcher Stunde höchster Not ein solch übermenschliches Maß von Willenskraft offenbart, der in ungeheurer Energieanstrengung den ganzen Lebenswillen der Nation in sich zu verkörpern schien. Damals war auch dieser Mann, der sonst auch in Tagen politischer Hochspannung abends gerne im Freundeskreis beim Glase Bier sich in geistreichen, launigen Unterhaltungen und selbst bei einem derben Witz zu entspannen sucht, toterst. Seine Worte klangen hart, abgehackt, bitter und brutal. Mit absoluter Rücksichtslosigkeit gestörte er zunächst alle Illusionen, zeigte das Bild unserer wirtschaftlichen und finanziellen Not in der ganzen Trostlosigkeit der nackten Tatsachen, zog den Schleier weg von Manchem, was sich als Patriotismus gebärdete und in Wirklichkeit nur Ausdauer am Markt des deutschen Volkes war. Brutal sprach er über das Gebahren mancher städtischen Verwaltung im besetzten Gebiet, über die sonderbare Auffassung und Tätigkeit einzelner wirtschaftlicher Verbände. Was er gegen Sinnes und gegen einzelne wirtschaftliche Verbände sagte, wie er den rücksichtslosen Kampf gegen alle, die sich dem Wege des Wiederaufstiegs entgegenstellen sollten, sagte, war grauam, brutal. Brutal verfuhr er auch in diesen Tagen mit Männern, in denen er sich täuschte und die er nicht gebrauchen konnte. Hilferding beispielsweise wurde rücksichtslos abgehaftert.

Strefemanns Ziel war, zunächst und sofort die innere Grundlage zu schaffen, auf der wir das Vertrauen des Auslandes gewinnen konnten, daß wir im Rahmen des Möglichen unseren Reparationsverpflichtungen nicht nur nachkommen wollten, sondern auch könnten. Das Vertrauen des Auslandes hatte Strefemann damals schon in einer Weise wie kein anderer deutscher Staatsmann. Schon zwei Jahre früher war es dem einfachen Abgeordneten gelungen, was den damals Verantwortlichen nicht gelang, über Lord d'Albarn den Weg zu Lord George zu finden und diesen zu einem Eingreifen in der obersteinsten Frage zu veranlassen, das wenigstens das Allerschlimmste, die ungeteilte Zuweisung Oberschleifens an Polen verhinderte. Mit sicherem Blick wußte Strefemann die Männer zu finden, die er brauchte. Aber nicht die Techniker sind es schließlich gewesen, die das Wunder der Stabilisierung fertig brachten, sondern der unbeugsame Wille, das rücksichtslose Durchgreifen, das energische Durchgreifen des verantwortlichen führenden Staatsmannes auf einem Wege, dessen technische Einzelheiten ihm vielleicht nicht einmal geklärt zu sein brauchten. Von der Stabilität

Spaniens Rückzug aus Genf.

Der Vorlauf der Austrittsnote.

(Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Redaktionsmitglieds.)

A. K. Genf, 11. September.

Die Note, die die spanische Regierung heute morgen durch den Genfer Konsul im Völkerbundssekretariat niederlegen ließ, ist an den Generalsekretär gerichtet und hat folgenden Wortlaut:

„Wenn die Regierung Seiner Katholischen Majestät von der Möglichkeit Gebrauch macht, die ihr § 3 des Artikels I des Völkerbundsvertrages gibt, bedeutet sie, daß sie Ew. Exzellenz notifizieren muß, daß sie die zweijährige Vorvertragung, die in dem fraglichen Artikel für den Austritt aus dem Völkerbund niedergelegt ist, für Spanien in seiner Eigenschaft als Mitglied als zu laufen beginnend betrachtet in dem Augenblick der Uebergabe des vorliegenden Dokuments. Die spanische Regierung hat die Mitteilung erst übergeben wollen, nachdem die Vollversammlung nach den Vorschlägen des Rats und gemäß der durch die Studienkommission formulierten Meinung die Ratsreform gebilligt hatte, was die ständigen Sitze anlangt. Wenn sie so handelte, wollte sie ihre Hochachtung gegenüber dem Völkerbund kennzeichnen und den Beweis der Korrektheit gegenüber allen Mitgliedern erbringen. Da diese billige Einwände äußern konnten, wollte sie mit einem derartigen Vorgehen warten, bis die Vollversammlung sich über den Eintritt Deutschlands ausgesprochen hätte, ein Ereignis, von dem Spanien innig wünscht, daß die Folgen die glücklichsten für den Völkerbund sein möchten. Spanien ist überzeugt, daß sein Entschluß weder ein wesentliches Interesse noch irgend ein Prinzip des Völkerbundes verletzt, für dessen Gedeihen Spanien, sein König und seine Regierung die innigsten Wünsche hegen.“

Die spanische Regierung ist glücklich, die Gelegenheit zu ergreifen, welche ihr diese Mitteilung gibt, die sie die Ehre und gleichzeitig das Bedauern hat, an den Völkerbund zu richten, um mit dieser Bewegung ihre Dankesworte gegen alle befreundeten Staaten zu bezeugen, deren Vertreter an Spanien Lobesworte für seine in den verschiedenen Organen des Völkerbundes geleistete Arbeit ver-

schwendet haben und für die hohe Achtung und Liebe für unser Land, Worte, die wir immer in unauslöschlicher Erinnerung haben werden. In dem Augenblick, in dem Spanien sich vom Völkerbund trennt, um einer Pflicht zu folgen, will es noch einmal einen letzten Wunsch formulieren, indem es wünscht, daß das hohe Ideal des universellen Friedens sich verwirklichen möge, ein Ziel, für das der Völkerbund geschaffen wurde, an dem unser Land bisher mit soviel Eifer und Erfolg mitgewirkt hat.“

Die Note ist von dem spanischen Außenminister Yanguas unterzeichnet.

Das Tagesgespräch von Genf ist der Austritt Spaniens, der hier zwar nicht allzusehr überraschte, den man aber hinterhalten zu können glaubte. Nachdem aber jetzt die Entscheidung gefallen ist, verwandelt sich die bisher Spanien bekundete Sympathie zwar nicht in das Gegenteil, aber man ist doch allgemein der Ansicht, daß es schon um der Konsequenzen willen gelte, hart zu bleiben. Man ist hier geneigt, die Anschauung Spaniens auf das Schlußkonto Primo de Riveras zu setzen, und dies Wort machte heute hier die Runde — ein herodotisches Mitglied einer Delegation als einen Unteroffizier zweiten Ranges bezeichnete. So sehr auf der einen Seite früher bedauert wurde, daß Frankreich und England einer Tangletonferenz in Genf sich widersetzen haben, so sehr hält man es jetzt für unwahrscheinlich, daß eine solche in absehbarer Zeit stattfinden würde. Eine gewisse Genugtuung scheinen, wie man hört, die Mitglieder der Studienkommission und des Rats zu empfinden, die sich von vornherein energisch gegen die Zuteilung eines ständigen Sitzes an Spanien gewendet hatten. Um die Vorbehaltung eines wiederwählbaren Ratsplatzes für Spanien und Brasilien ist es nun stumm geworden. Man glaubt, daß der Spanien zugedachte Sitz jetzt Portugal zufallen wird, um die Verbindung mit den lateinamerikanischen Staaten aufrecht zu erhalten. Es werden hier vereinigte Stimmen laut, die sogar eine Ergänzung des Völkerbundsstatuts durch Strafbestimmungen verlangen, um dem Bund eine Wiederkehr derartiger unersreulicher Ereignisse zu ersparen.

ferung der Wahrung führte der Weg zu den Damesverhandlungen. Als ich nach dem Ausgang der Reichstagswahlen im Mai vor zwei Jahren längere Stunden als Gast im Familienkreis Stresemanns weilen durfte, kam das Gespräch von den innerpolitischen Dingen und den Koalitionsfragen auf die außenpolitischen Probleme. Aus jener Unterhaltung weiß ich, daß die Entwicklung zu den Damesverhandlungen in ganz wesentlichen Teilen durch die persönliche Initiative des deutschen Staatsmannes bestimmt war und daß der Weg, den Stresemann von der Ruhr nach Genf gegangen ist, in all seinen Phasen bewußt gegangen wurde, daß sich dieser Staatsmann nicht von den Dingen hat leiten lassen, daß er nicht dem Prinzip der biologischen Anpassung an die neue Weltlage anhing, wie seine Vorgänger, sondern mit genialem politischen Gestaltungsvormögen ein vorgezeichnetes, großzügiges, politisches Programm durchgeführt hat. Schon damals war es für Stresemann klar, daß auf der Grundlage der neuen Währung die Entpolitisierung der Reparationsfrage kommen müsse, daß er, um zum Erfolg zu gelangen, diese Frage auch seinerzeit von den politischen Dingen trennen müsse. Er sagte damals auf einen Einwurf von mir, daß er von sich aus nicht die Absicht habe, wenn sich nicht irgend eine neue Frage öffnen würde, die Damesverhandlungen mit den politischen Fragen der Befähigung usw. zu beenden. In diesem Fall würde er dem Franzosen nur Gelegenheit geben, die Frage der „Sécurité“ in die Debatte zu werfen und alles durcheinanderzuschmeißen. Die Sicherheitsfrage sei ein späterer Programmpunkt, der unmittelbar nach der Entpolitisierung der Reparationsfrage in Angriff genommen werden solle. Und über dieses Problem äußerte Dr. Stresemann damals Gedankengänge, die dem späteren Verlauf der Sicherheitsverhandlungen von deutschen Fallangeboten bis zu den Locarno-Abmachungen beinahe seherisch vorzriffen.

Stresemann ist dann allerdings in London schließlich doch noch über seinen eigenen Plan hinausgegangen, weil er die Möglichkeit erkannte, doch schon hier den ersten Schritt zu tun. Stets ist es ihm gelungen, seine Forderungen gerade bis an die äußerste Grenze dessen zu treiben, was die Verhandlungen ertragen konnten, die Grenze zwischen Bruch und deutschen Möglichkeiten mit intuitiver Sicherheit zu erkennen. Er brachte aus London neben der Entpolitisierung der Reparationsfrage auch die Räumung der Ruhr, wenn auch für einen später angelegten Zeitpunkt, mit heim. Die Erkenntnis, daß wir unser Schicksal nur aus eigenem Gestaltungswillen bessern können, war ihm der Anlaß zu dem Angebot eines Sicherheitspaktes in dem Februarabermemorandum vorigen Jahres, durch das dann die ganze politische Entwicklung ins Rollen gebracht wurde, die in Genf jetzt einen vorläufigen Abschluß gefunden hat. Briand hat in seiner Schlußansprache im Pretorio von Locarno die Tatsache anerkannt, daß die damaligen Verhandlungen und damit der ganze Komplex der Locarno-Abmachungen der Initiative des deutschen Außenministers entsprungen seien. Selbstverständlich hat der deutsche Außenminister auch bei einem solchen Initiationsakt die Zusammenarbeit mit den Vertretern des Auslands suchen müssen. Ueber Lord D'Abernon ließen besonders enge Fäden zur Downingstreet. Die französische Presse sprach darum immer von einem „Projekt Stresemann-D'Abernon“. Aber die leitende Idee stammt von dem deutschen Staatsmann. Diese Idee führte nach Locarno und Genf. Und wenn die Verhandlungen in Locarno außer einer weiteren Räumungsetappe — zwei Jahre vorher hat Poincaré noch gesagt, daß die Räumungsfrist überhaupt noch nicht liegen — die Anerkennung Deutschlands als Großmacht herbeiführten, und wenn in diesen Tagen der Völkerbund trotz der schmerzlichen Beigabe des spanischen Austritts die Tatsache feiern kann, daß aus einem Machtinstrument der Sieger der Anfang zu einer wahrhaften Vereinigung der europäischen Staaten geworden ist, so darf nicht vergessen werden, auf Stresemann als den geistigen Urheber dieser europäischen Entwicklung hinzuweisen, wenn es auch dem „Figaro“ nicht recht ist, daß Stresemann als „Vorkämpfer für den europäischen Wiederaufbau“ in Genf erschienen ist.

Wir wissen, daß Stresemanns politische Pläne weitergehen, daß auch Locarno und Genf nur Stationen eines ganz klaren nationalen und europäischen Programms darstellen. Die Formel dieses Programms kann man wohl so bezeichnen: vollkommene Freiheit Deutschlands als anerkannter Großmacht im Rahmen einer wahrhaften europäischen Friedensgemeinschaft. In dem politischen Leitartikel der Augustnummer der „Neuen Rundschau“ schreibt Paul Göhre, daß wohl keiner der Locarnisten bei den Verhand-

lungen am Lago Maggiore über den Rahmen der realen, konkreten Abmachungen hinaus an Paneuropa gedacht habe. Das stimmt ganz gewiß nicht. Am Ende der ersten Locarnowoche, kurz bevor sich Dr. Stresemann zur Fahrt auf der berühmten „Orangenblüte“ begab, entwickelte mir der deutsche Außenminister in seinem Arbeitszimmer in einer halbständigen Unterhaltung unter vier Augen die paneuropäischen Gesichtspunkte, unter denen er neben dem Hauptgesichtspunkt der Wiedererlangung der Freiheit für Deutschland diese Verhandlungen betrachtete. Er erzählte mir aus seiner ersten längeren Unterhaltung mit Briand, daß er dem französischen Außenminister von vornherein die Notwendigkeit betont habe, anschließend an die Sicherheitsverhandlungen über die politischen Notwendigkeiten hinauszugreifen und die gemeinsamen wirtschaftlichen Notwendigkeiten, die auch die Notwendigkeiten Europas seien, miteinander zu verbinden. In jener Unterhaltung scheinen sich Briand und Stresemann schon darüber einig geworden zu sein, daß aus diesen Verhandlungen, wie Briand es einige Tage später in der Schlußansprache im Pretorio ausführte, „ein neues Europa hervorgehen“ müsse. Gerade aus der Tatsache, daß das Werk von Locarno einen paneuropäischen Akzent hat, während die Institution des Genfer Völkerbundes die Idee der Unverletzlichkeit betont, entstand zum Teil mit die Krise des März. Mello Franco formulierte wohl nicht ganz zu Unrecht das Grundproblem der Krise so, daß es sich darum handle, ob der Völkerbund locarnisiert werden oder ob Locarno in den Völkerbund eingegliedert werden solle. Die Dinge haben sich so entwickelt, daß der Völkerbund locarnisiert worden ist. Der Geist von Locarno steht über den Genfer Ereignissen dieser Woche. Dr. Stresemann ist sich allerdings vollkommen klar darüber, daß Paneuropa sich nicht gegen die übrige Welt richten kann, wie es einzelne andere Vertreter der paneuropäischen Idee sich wohl denken. Das paneuropäische Programm, dessen politische Führer jetzt Briand und Stresemann sind, muß zu seiner Verwirklichung noch drei lebensfähige Stationen durchlaufen, die vollkommene Befreiung der Rheinlande, damit verbunden der Beginn der allgemeinen Abrüstung, weiter die europäische Wirtschaftsverständigung, die den Begriff der politischen Grenze vernichtet und im Zusammenhang damit die Revision unserer Schuldverpflichtungen entsprechend unserem Leistungsvermögen. An diesem Punkt ist der Zusammenhang mit der interaktierten Schuldverteilung gegeben und damit die Notwendigkeit, weiterhin an den freundschaftlichen Fäden nach Amerika zu spinnen, wo der Schlüssel zum Schuldproblem liegt. Im Sinne des Zieles und des politischen Idealismus Stresemanns liegt genau so wie die Überwindung eines allzu eigensüchtigen nationalen Partikularismus gegenüber Europa die Ablehnung eines europäischen Partikularismus gegenüber der Welt. Ein großes politisches Können, kein politischer Idealismus. Sein unergründlicher Optimismus und seine starke leidenschaftliche Energie bestimmen Stresemann nach seinem Einzug in Genf dazu, eine Führerstellung auf dem Wege einzunehmen, den der Völkerbund einschlagen muß.

Wir wollen nicht durch Stresemann Briand überschatten. Das wäre falsch und angefaßt der Position, die Briand sich im letzten Jahre in Genf erungen hat, auch ein lächerliches und zweifolles Unterfangen. Briand ist heute wirklich als guter Europäer anzupreisen. Von der Schlusrede in Locarno über die Schlußrede im Reformationsaal im März zu der eindringlichen Unterhaltung, die wir, einige deutsche Kollegen, im März in Briands Arbeitszimmer im Hotel Les Bergues mit dem französischen Staatsmann führten, zu dem rhetorischen Höhepunkt am Freitag führt eine gerade Linie. Noch unter dem tiefen Eindruck jener Unterhaltung im März traf ich am Abend jenes Tages in einer Genfer Weinstube mit Jules Sauerwein vom „Matin“ zusammen. Jules Sauerwein, der sich in Genf und in allen europäischen Hauptstädten durch seinen Ideenreichtum, durch sein großes journalistisches Können, durch die Unantastbarkeit seines Charakters den Ruf des führenden europäischen Journalisten geschaffen hat, bemühte sich, mir den Gedanken auszutreiben, als ob Briands leidenschaftliches Pathos für eine deutsch-französische Freundschaft und für den europäischen Frieden diplomatische Taktik sei, die der Stimmungsmache diene. Sauerwein, der mit Briand befreundet ist, schilderte mir Einzelheiten aus seinen zahlreichen Unterhaltungen mit dem französischen Staatsmann in Locarno, in Genf und in Paris, die überzeugend mählten. Er schonte dabei Schwächen in Briands Charakter durchaus nicht. „Aber“, so meinte er schließlich, „wenn Briand in seinem politischen Leben noch

soviel jongliert hat und manchen hinteres Nicht geführt hat, diesmal meint er es bitter ernst. Jetzt will er wirklich für Europa leben und sterben. Jetzt will er als Apostel des Friedens und als Führer auf dem Wege zu Europa in die Geschichte eingehen.“ Die Darlegungen Sauerweins in Verbindung mit den Beobachtungen und persönlichen Eindrücken in Locarno und Genf und mit manchen Mitteilungen aus persönlichen Unterhaltungen, die ich Stresemann verdanke, lassen gar keinen Zweifel daran bestehen, daß Briand selbst bei den höchsten Steigerungen eines Verständigungs- und Friedenswillens in seiner Freitagsrede es ernst meint. Die beiden Männer, die auf dem Journalistenbänkchen im Hotel „Les Bergues“ mit den Gläsern angestoßen haben, sind heute die Hoffnung des Völkerbundes, die Hoffnung des zukünftigen Paneuropa. Chamberlain, dem die Seele etwas weghschwimmen, weil die Dinge anders verlaufen sind als es im Plan der englischen Politik stand und der eine wirklich enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland, wie sie von Briand und Stresemann angestrebt wird, doch wohl nicht in die Rechnung eingestellt hatte, ist nach manchen verunglückten taktischen Manövern im März nunmehr unter die Steifpferde gegangen. Er braucht sich nicht zu sorgen, die Bäume werden so schnell nicht in den Himmel wachsen. Briand hat in seiner Freitagsrede gesagt, daß Herr Stresemann und er selbst beide auf Posten stünden, wo sie täglich Gelegenheiten hätten, sich der Schwierigkeiten bewußt zu werden, denen die friedliche Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs in beiden Ländern begegnet. Briand weiß, warum er das sagte. Hinter ihm steht Poincaré und hinter Stresemann lauert Graf Westarp, gegen den der deutsche Außenminister, um ungünstigen Wirkungen entgegenzutreten, sogar vor dem internationalen Forum in Genf polemisieren mußte. Der Weg zu einer wirklichen deutsch-französischen Freundschaft und Verständigung weist noch viele Hindernisse auf. Das Ziel Paneuropa liegt in noch weiterer Ferne. Aber daß es Stresemanns Führung gelingen wird, Deutschland weiter auf dem Wege zur Wiedererlangung der Freiheit und zu neuer Großmachtsbedeutung zu führen, diese Hoffnung dürfen wir aus diesem Rückblick und aus den Erinnerungen aus drei Jahren schöpfen, in denen wir schneller vorwärts gekommen sind, als vielleicht der Optimismus eines Stresemann selbst geglaubt hat. Das deutsche Volk hat schon heute gegenüber diesem Manne eine große Dankeschuld. Die Geschichte wird sie in ihrer ganzen Bedeutung feststellen.

Telegrammwechsel Stresemann-Marz.

* Berlin, 11. Sept. (Zuntzdruck). Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat namens der deutschen Delegation an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„An dem Tage, an dem der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vollzogen ist, gedenken wir in aufrichtiger Dankbarkeit Ihrer führenden Mitwirkung an der Politik, die zu diesem Ziele führte, und übermitteln Ihnen in diesem Sinne die herzlichsten Grüße. Namens der deutschen Delegation, gez. Stresemann.“

Reichskanzler Dr. Marz hat hierauf dem deutschen Außenminister mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Für Ihre namens der deutschen Delegation drückten herzlichsten Grüße danke ich aufrichtig. Mir ist es ein Herzensbedürfnis, Ihnen, als dem langjährigen und erfolgreichen Führer der gegenwärtigen deutschen Außenpolitik zum Ergebnis des gestrigen Tages zugleich namens der gesamten Reichsregierung meine verbindlichsten Glückwünsche auszusprechen. An diesem Wendepunkt der Geschichte der Völker stehen wir zu dem göttlichen Lenker aller Dinge, daß er die von deutschen Volk in seiner überwältigenden Mehrheit an den Eintritt in den Völkerbund geknüpften Hoffnungen und Wünsche zum Segen unseres Vaterlandes baldigst in Erfüllung geben lassen möge! An Ihrer und der Reichsregierung tatkräftigen Mitarbeit zur Erreichung dieses hohen Zieles wird es nicht fehlen. Verbindlichste Grüße Ihnen und der ganzen Delegation.“

Ein Riesenbetrag in russischen Petroleumaktien.

Ein Riesenbetrag in russischen Petroleumaktien. II. Paris, 11. Sept. Der Pariser Polzeit ist es heute gelungen, einen Ausländer namens Binszod festzunehmen, der über eine Million gefälschter russischer Petroleumaktien nach Frankreich eingeführt hat. Gleichzeitig wird bekannt, daß auch an der Warschauer Börse gefälschte Aktien der Rapscha-Baku-Handelsgesellschaft aufgetaucht sind. Nach Schätzung der Warschauer Polizei befinden sich gefälschte Aktien im Nominalbetrage von über 100 000 Dollars im Umlaufe.

Um die Weltkraft.

Von der Weltkraft-Konferenz in Basel.

Die soeben abgeschlossene Weltkraft-Konferenz muß ihrem Verlaufe nach als ein eminent wichtiger Faktor im Kampfe um das Ziel betrachtet werden, zu dem hin in Basels Schwesterstadt Genf soeben der bedeutsamste Sieg der Nachkriegszeit auf politischem Gebiete errungen wurde. Wie dort an der Fruchtbarmachung der Mächte der Welt gearbeitet wird, so wurde in Basel an der Vereinigung der gesamten Kräfte der Welt gearbeitet und — wie man sagen darf — nicht ohne erheblichen Gewinn. Der internationale Charakter der Konferenz selbst, die vor zwei Jahren in London gegründet wurde, wie auch der Energiewirtschaft als solcher hat sich im Verlaufe dieser beiden Jahre immer stärker ausgeprägt und man beginnt schon damit, gemeinschaftliche Maßnahmen allergrößten Stils ins Auge zu fassen, die eines Tages zur energiewirtschaftlichen Zusammenfassung großer Teile des Kontinents und zur gemeinsamen Bewirtschaftung seiner Wasserkräfte und Kohlenvorräte führen zu können. Damit ist ein Ziel erreicht, das dem Bereich des Utopischen in den des Wirklichen oder doch des Möglichen gezogen, daß der Gründer der Weltkraftkonferenz Dunlop kennzeichnete, wenn er von den „Idealisten“ sprach, die als Erfolg der ersten Weltkraft-Konferenz von 1924 die Gründung eines internationalen Parlamentes erhofft hätten, das sich mit der Vereinigung der gesamten Weltkraft befassen würde. Das klingt ja nun allerdings auch heute noch ein wenig utopisch, wenigstens denen, die nicht daran denken, welche ungeheure Leistungen in der Fernleitung von Energie in einigen wenigen Jahren erreicht sind und welche Erwartungen sich daran knüpfen lassen.

Auf jeden Fall ist festzustellen, daß die ersten Anfänge internationaler Energiewirtschaft bereits hinter uns liegen: Norwegen leitet seine überschüssige Elektrizität nach Dänemark, die Schweiz nach Deutschland, Italien und Frankreich. Für die weitere Ausgestaltung der gesamteuropäischen Energiewirtschaft werden die Kraftzeugungsmöglichkeiten der Alpen maßgebend sein, die alle Voraussetzungen für die Bildung eines „alpinen Kraftbündels“ in sich tragen. Darüber hinaus bezugte der überaus starke Besuch der Konferenz das Interesse, welches die Energiewirtschaft und ihre Prinzipien in allen Ländern der Welt auf sich konzentriert. Die Zahl der Konferenzteilnehmer betrug rund 700. Rund 200 davon kamen aus Deutschland oder waren Schweizer. Es folgten dann ihrer Beteiligung nach England, Frankreich und weitere 35 Nationen. Als Verhandlungssprache war deutsch, französisch und englisch zugelassen, doch führte die Zusammensetzung und die Position Deutschlands auf dem Gebiete der Energiewissenschaft dazu, daß die deutsche Sprache bei weitem überwiegt.

Das Hauptinteresse der Tagung konzentrierte sich natürlich auf die vielfachen Spezialfragen der Wasserkraftnutzung, über die mehr als 40 Berichte eingereicht worden waren. Die Haupt Schwierigkeit für die möglichst rationelle Ausnutzung der Wasserkräfte liegt, wie man weiß, in dem Problem der Zusammenfassung von verfügbaren und beanspruchten Energiemengen. Schon dieses Moment

zwingt gerade die europäischen Länder dazu, gemeinsame Kraftwirtschaft zu betreiben, da z. B. die verfügbaren Leistungen während des Winters in der Schweiz nicht ausreichend sind, während im Sommer gewaltige Energiemengen abgegeben werden können. Entsprechend umgekehrt liegen die Verhältnisse für die nördlichen oder ferneren Flachlandgebiete. Dadurch, daß die Schweiz mit ihrer Energiewirtschaftspolitik entschlossen die Landesgrenzen überschritt, konnten die schweizerischen hydroelektrischen Werke in den dreißig Jahren ihrer Entwicklung die Ausnutzung ihrer Produktionsmöglichkeiten von 12 auf 72 Prozent steigern. Technische Einzelfragen der Wasserkraftnutzung, insbesondere der unter den verschiedenen Umständen anzuwendenden verschiedenartigen Turbinenmodelle, wurden mit großer Ausführlichkeit und Sorgfalt behandelt.

Besonders eingehende Behandlung fand auch die alte Gegenständlichkeit zwischen Kraftnutzung und Schifffahrt. Es stellte sich heraus, daß die einzelnen Länder je nach ihren klimatischen und geologischen Bedingungen individuell verfahren müssen, indem z. B. in den meisten europäischen Ländern die Schifffahrt als primäre Ausnutzung der Wasserkräfte, die Kraftnutzung dagegen als Nebenprodukt angesehen werden muß, während die Dinge in der Schweiz gerade umgekehrt liegen. Im Fall unlösbarer Gegensätzlichkeiten zwischen Binnenschifffahrt und Wasserkraftinteressen wird also in der Schweiz die Position der Wasserkraft, in Deutschland und der Mehrzahl der anderen europäischen Länder die der Binnenschifffahrt stärker sein. Einen breiten Raum nahm naturgemäß auch die Frage der Elektrifizierung der Eisenbahnbetriebe ein. Hierüber waren aus Frankreich, England, Holland, Japan, Desterreich, Schweden und der Schweiz 18 Berichte eingegangen, die durchaus darin übereinstimmten, daß der elektrische Bahnbetrieb eine rationellere und vollkommener Energieausnutzung bedeute als der Dampfbetrieb, daß er zudem technisch sicherer und um hygienischen Standpunkt bei weitem vorzuziehen sei. Wenngleich nicht in allen Fällen von vornherein entschieden werden könne, ob die Umstellung auf Elektrizität lohnend sei, so dürfe man doch erwarten, daß in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle der Vorteil des elektrischen Betriebes sich sehr bald höchst wirksam geltend machen werde, allein schon, weil dem Dampfbetrieb die zentrale Energieerzeugung und die bequeme Verteilungsmöglichkeit durch Leitungen fehle. Eine schwere Hemmung für die Durchführung der Elektrifizierung bedeutet das Fehlen hinreichender Literatur über die im elektrischen Bahnbetrieb bisher gemachten reichlichen Erfahrungen. Es wurde infolgedessen vorgeschlagen, international einheitliche Beschreibungen und Prüfung elektrischer Bahnbetriebe zu propagieren, da, je zahlreicher und erschöpfender solche Berichte seien, umso eher die künftige Bedeutung der Elektrifizierung der Eisenbahnen beurteilt und ausgemerzt werden können.

In hohem Ansehen steht bei den Freunden der Weltkraftwirtschaft die Landwirtschaft. Ueber die Verwendungsmöglichkeiten elektrischer Energie in landwirtschaftlichen Betrieben lag je ein Bericht vor aus den Vereinigten Staaten, Deutschland, England, Frankreich, Schweiz, Dänemark, Norwegen und zwei Berichte aus Japan. Aus dem Bericht der Vereinigten Staaten ging hervor, daß nur 5—10 Prozent der amerikanischen Farmen an Elektrizitätswerte angeschlossen sind oder aus eigenen Anlagen Elektrizität erzeugen

können. Diese außerordentliche geringe Beteiligung der amerikanischen Farmer an der Elektrizitätswirtschaft ist auf die unerschwinglichen Kosten zurückzuführen, die bei den großen Entfernungen vom Farm zu Farm die Anlage von Leitungen und der Bau der notwendigen Transformatorstationen verursachen würde. Demgegenüber stehen in Deutschland ca. 90 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe in Verbindung mit Elektrizitätswerten. Der Ausgangspunkt für die Verwendung von Elektrizität in der Landwirtschaft war ursprünglich und ist auch jetzt noch die Frage der Wasserkraftnutzung. Windnutzung kann gerade diese wichtige Betätigung der elektrischen Energie im landwirtschaftlichen Betriebe nicht ersetzen, weil die Windenergie gerade dann zu verfallen pflegt, wenn aus dem entsprechenden meteorologischen Gründen das Wasserbedürfnis am stärksten ist. Am günzlichsten steht in dieser Beziehung Norwegen, wo dank einem außerordentlich billigen Verkaufstarif der Verbraucher pro Kopf und Jahr der landwirtschaftlichen Bevölkerung auf 450 Kw.St. gestiegen ist, während er in Deutschland und der Schweiz noch auf rund 50 Kw.St. pro Kopf hält. Bezüglich anderer Verwendungsmöglichkeiten (Vereinfachung des Wachstums und des Ernteertrages durch Einwirkung) elektrischer Energie sind Forschungen und Versuche noch nicht ausreichend durchgeführt. Unabweisend kann aber schon jetzt gesagt werden, daß für den ausserpropheten Intents und Zuchttrieb diese Verwendungsart der elektrischen Energie von höchstem Werte ist.

Ein unbekanntes Gedicht Schillers.

In den Besitz des Goethe- und Schiller-Archivs sind wertvolle Manuskripte gelangt, die aus dem Nachlaß des Livländers Gustav Beschagel von Adlersström stammen. Adlersström, der es ist der russischen Armee zum Kommando eines Kapitäns der Garde beauftragt hatte, widmete sich dann dem Studium und wurde ein eifriger Schüler Schillers in Jena. Er trat zu dem Dichter in nähere Beziehungen und dieser hat an ihn verschiedene Briefe gerichtet, von denen eines bisher unbekannter in dem neuen Jahrbuch der Goethegesellschaft veröffentlicht wird. Zugleich aber veröffentlicht Julius Waple ein dem Jahrbuch ein unbekanntes Gedicht Schillers. Es handelt sich um eine Eintragung in das Stammbuch Adlersströms, die vom 16. März 1791 datiert ist und folgendermaßen lautet:

Freund, wandle froh auf den betretenen Pfaden, verborgen zwar schlingt sich des Schicksals Faden, doch lenkt ihn deines Schöpfers Hand — und an der Liebe leichtem Rosenband will Freundschaft durch das neue Leben emmantern dir zur Seite Schwaben — vergiß des Belts des kalten Strand, vergiß ein Glied, das du mit edelm Sohl verstoßen; Ein freyer Geist der Wahrheit aufgeschlossen, ein Muth, mit Prüfungen bekannt, ein edles Herz, in Sympathie ergoffen und eingehüllt im Schönen und im Großen, macht froh bei jedem Loos und groß in jedem Stand, macht jede Flur — zum Vaterland.

Die Witwenverbrennung.

Von John Freeman.

Das paradiesische Inselreich in den azurblauen Ostindischen Gewässern, das außer den bekannten Inseln Java, Sumatra und Borneo noch andere, weniger bekannte Eilande aufzuweisen hat, birgt ein Kleinod, das in Europa nur wenig bekannt ist. Es ist dies die Insel Bali, östlich von Java. Auf diesem Fleck Erde haben sich die Sitten und Gebräuche der Ureinwohner, vermischt mit denjenigen der vor Jahrhunderten eingewanderten Hindus in ihrer ursprünglichen Form erhalten. Und während Java ein fast kultiviertes Land zu nennen ist, finden sich auf der Insel Bali Eigentümlichkeiten, wie sie sonst nirgends anzutreffen sind. Als ich diese Küsten zum ersten Male betrat, war ich nicht weniger erstaunt über die Urprünglichkeit seiner Bewohner, als über die phantastische Uppigkeit der tropischen Vegetation. Im Halbdunkel der fast undurchdringlichen Urwälder stürzen schäumende Wasserfälle von wuchtigen Felsen herab, Orchideen leuchten in Altwäldern, der indische Hirsch, der „Sappi Utan“ schreiet majestätisch durch das Renier und unter Kiefernstämmen stehen die Hütten brauner Menschen.

Einige der größten Ortschaften, wie Buleleng zeigen Steinbauten, die nicht größer als unsere Einfamilienhäuser, gegen die Angriffe habgieriger Nachbarn durch starke Mauern geschützt sind, jedes Haus eine kleine Festung. Denn die Balinesen sind streitbare Menschen, die auch der holländischen Regierung viel zu schaffen gemacht haben.

Auf Bali wandeln die Menschen zum großen Teil noch nackt einher, oft nicht einmal mit einem Schurz bekleidet, und wer den Wald in der Nähe der menschlichen Ansiedlungen betritt, gewahrt oft braune schöne, völlig unbekleidete Menschen.

Die Feste der Balinesen lassen an Pomp und zauberhaften Zeremonien nichts zu wünschen übrig. Besonders aber die Leichenschmausereien überrufen alles, was die Vorstellungskraft des Abendländers sich vorstellen kann. So ist die Begräbnisfeierlichkeit eines eingebornen Fürsten ein Schauspiel, wie es die Erde nicht zum zweiten Male sieht. Im Beisein einer großen Volksmenge wird die Leiche nach der Waschung, an der zahllose trauernde Weiber des Abgeschiedenen beteiligt sind, in einem tragbaren hölzernen Turm, seltsam verziert und bemalt, zum Verbrennungspfad getragen, mehrmals um denselben herumgeführt und dann den Flammen übergeben.

Auf diesem seltsamen Eiland nun, wo die Hindu-Religion noch eine so große Rolle spielt, blieben die Witwen nicht, wie in anderen Teilen Ostindiens sich selbst überlassen, sondern sie werden verbrannt. Und dies entsetzliche Los ist nicht allein der Wille des Volkes, der Priester, sondern auch der Witwen selber, denn ihr fanatischer Hang läßt sie jeden noch so furchtbaren Schmerz und schließlich den Tod ertragen.

Eines Tages starb der Häuptling eines Stammes, der großes Ansehen genoßen hatte. Er hatte ein junges Weib zurückgelassen. Sie hieß Saidja und war in der Blüte ihrer Jahre, denn sie war erst fünfzehn Jahre alt. Die meisten Frauen Ostindiens heiraten mit zehn Jahren und sind dann voll erblüht.

Obwohl nun die Frau in Indien sich selbst als unbedingte Sklavin des ihr zugehörigen Gatten betrachtet und nur seinen Willen als den ihren anerkennt, so war Saidja dennoch vor mehr denn als ein Jahrzehnt von einer starken Leidenschaft zu einem Stammesgenossen erfüllt worden. Sie traf sich von Zeit zu Zeit mit ihm im Dunkel des Waldes, obwohl sie Gefahr lief, dafür getötet zu werden.

Als nun ihr Gatte, der Häuptling Was Monotromo starb, erlaubte sie bei dem Gedanken an den Witwentod größere Qualen, als ihre Leidenschaft während der Verbrennung erlitten. Zwei Gewalttäter trieben sie hin und her: die Liebe zu dem Mann ihrer eigenen Wahl und die ihr von früh auf eingetragene Pflicht des Feuerwidens. Der Geliebte beschwor sie, mit ihm in die Wildnis zu fliehen, und während Saidja im einen Augenblick bereit war, die Flucht zu bewerkstelligen, erfüllte sie im nächsten Augenblicke ihr Pflichtwort den sterbenden Dämonen mit unnenbarer Seelenqual.

Inzwischen wurden die Vorbereitungen zur Verbrennung getroffen. Ein höherer Rang von seltsamer, jedoch auf Bali üblicher Art wurde angefertigt. Es war ein Büffel, der hoch war, mit großen Gehörnern und seltsam bemalt.

Am Morgen, da die Verbrennung vor sich gehen sollte, gab es einen gewaltigen Aufruhr im Ort. Saidja war nicht aufzufinden, und während der eifrigen Nachforschungen entdeckte man auch die Abwesenheit des Watutulis. Die Priester, aus höchste Ehrwürde, stürzten vor der möglichen Einbuße ihres Ansehens, erfüllten das Volk mit Zorn und Verachtung gegen die beiden Unheiler. Tausende von Weibern, in ihren heiligsten Gefühlen aufgebäumten Menschen, versammelten vor dem hell im Sonnenglanz schimmernden Hindutempel, schrien die Rache der höchsten Götter herab und zugleich machten sich eilige Läufer auf, um die Gegend weit und breit zu erforschen.

Nach zehn Tagen brachte man die Unglückseligen zurück. Eine Volksversammlung wurde auf dem von hohen Palmen umschützten Marktplatz abgehalten und es wurde beschloßen, die Untrügnisse vor den Augen des Geliebten zu verbrennen. Diesem selber aber wurde der Martiertod durch vergiftete Pfeile zugeprochen.

Wer den Flammentod von ganzem Herzen will, darin die Vereinigung mit dem abgeschiedenen Mann erhofft, stirbt glücklich. Wer jedoch martierwillen Tod erlitt Saidja, deren Herz, an dem Geliebten hing.

Als ich selber an Land stieg und den Ort Buleleng betrat, sah ich nichts als einen Haufen verkohlter Holzstücke, während der Kopf Watutulis, auf einem zugespitzten Pfahl aufgespießt, allen sichtbar war. Auf meine Frage nach dem Zusammenhang erzählte ich dann das oben Erzählte.

strebte Wiederbevölkerung des flachen Landes sozusagen mathematisch festgestellt. Die jährlichen Ausgaben in der Höhe von 1 300 000 000 Franken erscheinen im Vergleich zur Größe des Zieles unbedeutend. Die Generalräte zweier Departements, der Unteren Seine und der Cote-d'Or, haben den Vorschlag bereits durchberaten und angenommen; man erwartet die Zustimmung weiterer Körperschaften und eine große Debatte in der Kammer.

Gegner des Projekts sind sämtliche großen Städte Frankreichs, an ihrer Spitze natürlich Paris. Denn es kann gar nicht zweifelhaft sein, daß nach der Annahme eines solchen Gesetzes die „größte Frauenstadt der Welt“ zu einem gewaltigen Altersheim für ledige Frauen wird.

Sport-Humor.



Wilde — Kurmi. Schmeißige Karrikatur von den beiden Laufphänomenen.

Ein Staatsanwalt verhehenlich als Mörder verhaftet.

Eine komische Szene spielte sich in einer lerbischen Provinzstadt ab. Dort jahndete man auf Veranlassung des Staatsanwalts Dr. Andrea Parvany nach dem Mörder einer Gutsbesitzerin. In einem Sonntag machte der Staatsanwalt eine kleine Landpartie. Wegen der Hitze zog er sich aus und ging an einem See zum Baden ins Wasser. Hier wurde er von drei Gendarmen überfallen.

Was nicht es dem unglücklichen Staatsanwalt, daß er die Gendarmen beschwor, ihn wieder frei zu lassen, weil er ja selbst der Staatsanwalt sei. Je mehr der Arme tobte, desto mehr waren die Beamten überzeugt, den Raubmörder gefaßt zu haben.

Als er sich vor seiner Einsperrung ins Dorfamtchen verzweifelt zur Wehr setzte und sofortige Vernehmung verlangte, fielen die Gendarmen über ihn her und verprügelten ihn, bis er mit schmerzlichen Verwundungen liegen blieb. Dr. Andrea Parvany mußte drei Tage im Gefängnis als vermeintlicher Mörder sitzen, bis die Beamten es für notwendig hielten, ihn in die nahe Stadt zu transportieren. Hier stellte sich dann sofort die Wahrheit heraus.

Der Sigdirektor.

Man hat der deutschen Journalistik seit Jahrzehnten damit unrecht getan, daß man ihr den sogenannten „Sigredakteur“ hat anhängen wollen. Es ist hier fälschlich erklärt, daß in der deutschen Presse jeder seine eigenen Unachtsamkeiten von altersher abtun mag. Kollegen, und zum Teil recht „prominente“, werden das nicht ohne leise Mißbilligung auf Grund eigener Erfahrung beklagen können. Handelt es sich also bei dem Sigredakteur um eine Erziehung, die ebenso fälschlich ist wie die Sechslange, so ist der Sigdirektor kein weniger böses Wesen als die Sechslange.

Die Vaterschaft für dieses Wesen fällt der „Ettländischen Kaufmannshank“, die auch die Alimente zu zahlen verpflichtet ist. Dieses Institut brauchte, wie so viele Gattungs-genossen, Geld. Man hat daher auf den nicht mehr ganz neuen Gedanken, Gegenstände — in diesem Falle handelt es sich um zehn Autos — belaufen zu lassen, die der Bank gar nicht gehörten. Ganzlich neu aber war die Idee, diese „Transaktion“ für die eigentlichen Urheber angefaßlich zu gestalten. Und dieser Idee entpang die Gestalt des Sigdirektors. Man mietete sich nämlich für das in naher Aussicht stehende „bide Ende“ einen bisher gänzlich harmlosen jungen Bankbeamten, der für das Monatsgehalt von 60 000 Rubel fest als Sigdirektor engagiert wurde.

Sei es nun, daß der Herr Sigdirektor seiner neuen Tätigkeit nicht den richtigen Geschmack abgemessen konnte, sei es, daß ihm die Zeit zu lang wurde, kurz: er ließ sich eines Morgens vor den Radt führen und plauderte den ganzen Schwindel aus. Das verhalf ihm zwar nicht zur ersehnten Freiheit, wohl aber den anderen Mitgliedern des Direktoriums ebenfalls zu einer längeren Siggelegenheit.

Im übrigen fühlt sich der Chronist verpflichtet, auf die ungeahnten Möglichkeiten hinzuweisen, die durch die analoge Schaffung ähnlicher Posten den Beschäftigungslosen aller Klassen eröffnet werden. Für alle möglichen leitenden Posten könnte so ein Sigvertreter geschaffen werden. Nur der Leiter der Kassehauskapelle wird immer ein Stehgeiger bleiben müssen — doch auch dies nur aus leidiger Gewohnheit.

Die Venus aus der Eiszeit.

Eine Mammuthstatuette in der Wachau. — Ein sensationeller Fund des Professors Bayer.

Die Gegend von Willendorf in der Wachau ist den Forschern seit langem als wichtige Fundstätte des Eiszeitalters bekannt. Bereits vor vielen Jahren wurde dort nebst zahlreichen Funden an Steinwerkzeugen und Mammuthknochen auch die weltberühmte Venus von Willendorf, ein aus Kalkstein hergestelltes Kunstwerk des Eiszeitmenschen, ausgegraben. Ein ähnlicher, aber weit wichtigerer Fund, der nicht nur für Oesterreich, sondern auch für die internationale Forscherwelt von größter Bedeutung ist, wurde nun bei Willendorf vom Direktor des Wiener Naturhistorischen Museums, Prof. Bayer gemacht. Es handelt sich um die zweite Venus von Willendorf. Sie ist nicht aus Stein, sondern aus Elfenbein und zwar aus dem Stoßzahn eines Mammuths geschnitten.

Diese Statuette wurde etwa fünfzehn Schritte von der Fundstätte der ersten Willendorfer Venus entfernt ausgegraben. Sie lag unmittelbar neben dem mächtigen Unterkiefer eines Mammuthiers, der anscheinend das Material für die Figur geliefert hat. Unweit der Fundstätte fand sich ein massives Schabwerkzeug aus gelbem Jaspis, das möglicherweise zur Herstellung des Kunstwerks gedient hat. Da die geologische Lagerung der beiden Figuren die gleiche ist, nimmt man an, daß sie beide auch gleich alt sind und vielleicht sogar vom selben Künstler stammen. Es ist bemerkenswert, daß sie grundverschiedene Gestalten aufweisen. Die erste Venus ist äppig und dick, mit harter Betonung der weiblichen Merkmale, die zweite, eine schlanke Frauengestalt, die Schenkel zu einem Stück verwachsen, ähnlich wie bei der Darstellung eines Fischweibes. Erst von der Kniegegend an sind die Beine durch eine mit dem Feuerstein hergestellte Vertiefung gegliedert. Das äußerste Fußende der Statuette ist abgebrochen, doch glaubt Direktor Bayer, das fehlende Stück noch auffinden zu können.

Die zweite Statuette, die eine Länge von 23 Zentimeter aufweist, übertrifft an Größe alle bisherigen Reliquien beinahe um das Doppelte. Ihr Alter ist mindestens 20 000 bis 25 000 Jahre. Sie ist hart festsitzend. Der Kopf ist von birnenförmiger Gestalt und zeigt keinen Gesichtsausdruck. Deutlich ausgeprägt ist dagegen die rechte Hand, die, wie bei der ersten Venus von Willendorf, auf der Brust liegt, die auffallenberweise keine femininen Formen zeigt. Direktor Bayer gibt dafür die Erklärung, daß der eiszeitliche Künstler die Figur zu lang genommen hat. Wenn er also die Proportionen nicht fassen wollte, konnte er die Erhöhungen nicht mehr herausbringen. Die Vermutung spricht dafür, daß die Venusstatuette das Sinnbild der Göttin der Fruchtbarkeit darstellt.

Da der Mammuthknochen, der das Material geliefert hat, und das Werkzeug, mit dem die Figur geschnitten wurde, entdeckt werden konnte, ist der Beweis dafür erbracht, daß die Figur an der Fundstätte hergestellt worden ist. Wahrscheinlich wurde der Mammuth von den Eiszeitmenschen geschlachtet und verzehrt und ein Kunstfertiger unter ihnen hat aus dem Stoßzahn die Statuette verfertigt. Daraus geht unzweifelhaft hervor, daß nicht nur, wie viele Forscher bisher behaupteten, Spanien und Frankreich die nördlichen Länder des Eiszeitalters sind, sondern der österreichische Boden.

Die ältesten menschlichen Spuren, die bis in die Tertiarzeit zurückreichen, wurden allerdings in Frankreich und in England gefunden. Es gab damals weder eine Ost- noch eine Nordsee, England war mit dem Kontinent verbunden, die Mündung des Rheins lag hoch im Norden und die Rheinsee war sein Nebenflus.

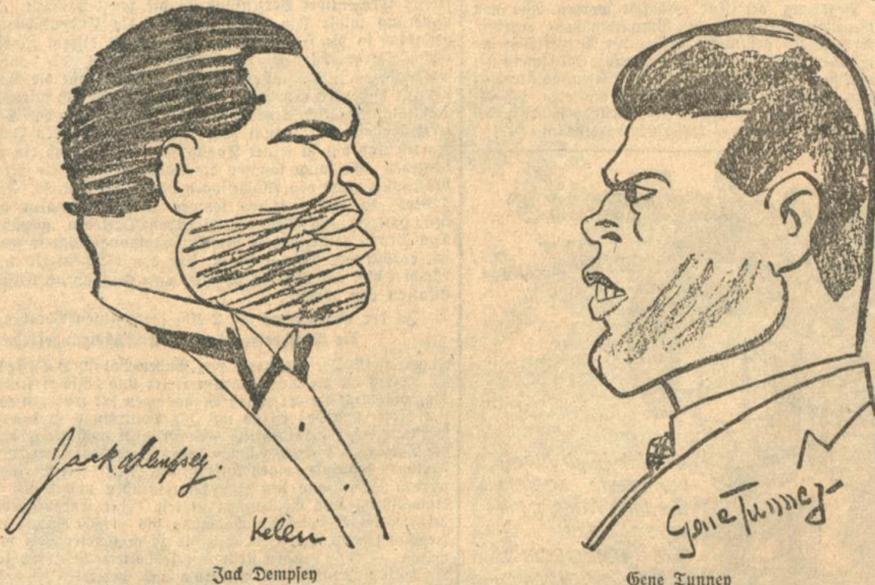
In der späteren Eiszeit aber war auch Oesterreich der Zummelplatz des Menschen, weil sich hier in großen Scharen das Mammuth herumtrieb, das seine Hauptnahrung bildete. Das Eis zog sich in dieser Periode der Erdgeschichte vom Norden Skandinaviens bis in die Gegend von Berlin und Hannover und die Alpen waren ein einziges riesiges Gletschermassiv. Das freie Land zwischen diesen beiden Eiszonen hatte etwa das Klima von Skandinavien. Es war ausgesprochenes Ländengebiet. Im Waldviertel blühte das Edelweiß und der Mensch jagte den Steinbock, die Gemse, das Wildpferd, das Rentier, Wisente und Bisonten. Von den Jagden in diesem Zeitalter, das etwa dreißigtausend Jahre zurückliegt, kann man sich nur schwer eine Vorstellung machen. Vermutlich wurden Holzstelen zur Tötung der Tiere verwendet. Die Jagd scheint daher für den Menschen überaus gefährlich gewesen zu sein und sie dürfte mehr Unglücksfälle zur Folge gehabt haben, als heute etwa — der Automobilverkehr.

Direktor Bayer legt in die Fundstätte von Willendorf noch große Hoffnungen. Da aus einer einzigen Schichte 50 000 Steinwerkzeuge zutage gefördert werden konnten, ist die berechnete Erwartung vorhanden, daß weitere Grabungen noch überaus wertvolle und interessante Ergebnisse zeitigen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich bei Willendorf auch eine Begräbnisstätte findet, wie sie bereits an anderen Fundstellen der Eiszeit ausgegraben worden ist. Allerdings fehlt Direktor Bayer vorläufig das Geld für weitere wissenschaftliche Arbeiten.

Eine ganze Schulklasse an Pilzvergiftung erkrankt

Ul. Chemnitz, 11. Sept. Dierzig Volksschüler aus Muelßen bei Glauchau erkrankten nach dem Genuß von Pilzsuppe während eines Schulausfluges unter Vergiftungserscheinungen. Da ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, gelang es, Schlimmes abzumehren. Trotzdem ist der Zustand von 20 erkrankten Kindern noch sehr bedenklich.

Das große Treffen. — Zum Kampf um die Weltmeisterschaft im Bogen.



Am 23. September wird in Philadelphia die Weltmeisterschaft im Bogen zwischen dem bisherigen Titelhalter Jack Dempsey und dem amerikanischen Marine Soldaten Gene Tunney ausgetragen. Das Treffen, das nicht nur in Amerika ein außerordentliches Interesse in Anspruch nimmt, wird in einer Arena stattfinden, in der Platz für 150 000 Menschen vorhanden ist.

Cosulich Line Triest A1707 Herrliche Erholungsreisen zur See mit dem Doppelschrauben-Salondampfer „STELLA D'ITALIA“ abwechselnd nach Italien, Dalmatien, Griechenland, Türkei, Afrika Riviera, Spanien. Nächste Abfahrt: Große Reise nach Spanien u. Afrika vom 4. bis 27. Oktober. Triest — Korfu — Malta — Algier — Malaga — Cadix — Valencia — Barcelona — Neapel — Boche di Cattaro — Dalmatinische Inseln — Venedig — Triest. — Kostenlose Auskünfte, Prospekte und Platzbestellungen — Reisebüro J. Stürmer, Mannheim, Heidelbergstr. 11.

Die neuen Rheinland-Abmachungen.

* Berlin, 11. Sept. (Funkdruck.) Wie wir hören, werden infolge der neuen Abmachungen mit der Rheinlandkommission nach den bisherigen Ermittlungen 54 Personen freigelassen oder den deutschen Behörden übergeben werden.

III. Köln, 11. Sept. Zu dem Abkommen über Befriedungsmaßnahmen im besetzten rheinischen Gebiet bemerkt die „Kölnische Zeitung“, daß das Endergebnis die Länge und Umständlichkeit der Verhandlungen kaum rechtfertige.

Das besetzte Gebiet u. die Verständigungspolitik

Dr. Weill über Genf. II. Koblenz, 11. September. Bei der Eröffnungsfest der Hörsaal-Gedächtnisausstellung, die heute im Saale der Koblenzer Rheinhalle stattfand, nahm Reichsminister Dr. Weill als Vertreter der Reichsregierung das Wort zu einer Rede, in der er einleitend die Bedeutung der Stadt Koblenz als Hauptstadt des besetzten Gebietes würdigte.

Die unmittelbare Fühlungnahme der Staatsmänner, die die Beratungen in Genf mit sich bringt, ist meines Erachtens auch das beste Mittel, um Mißverständnisse wegzuräumen und unter Wahrung der Lebensinteressen der Völker zugleich auch die Hindernisse der Annäherung zu bekämpfen und das gegenseitige Vertrauen zu beleben.

Schon durch die Möglichkeit von Zwischenfällen und durch die unvermeidlich mit ihr verbundenen Lasten. Niemand kann sich dieser Erkenntnis entziehen und mit Naturnotwendigkeit wird man der weiteren Entwicklung dieser Tatsachen Rechnung tragen müssen.

Aufklärung eines Mordes nach mehreren Jahren.

d. Magdeburg, 11. September. Vor mehreren Jahren wurde hier eine gewisse Hella Jander in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Alle Bemühungen der Kriminalpolizei um die Aufklärung dieser Mordejade waren ergebnislos geblieben.

Advertisement for 'Geheimnis meiner Wäsche' (Secret of my laundry) featuring Dr. Thompson's soap. Includes an illustration of a woman washing clothes and a logo with a swan.

für 45-8 wird Ihre Wäsche blendend weiß und - was ebenso wichtig ist - sie wird geschont!

Bundestag der Elß-Lothringer im Reich.

Bei den Verhandlungen des Vertreterlages

über die wir schon im gestrigen Abendblatt ausführlich berichtet haben, erstatteten die Herren Hammer und Hebach Bericht über die Kassenprüfung, die zu Beanstandungen keinen Anlaß gab.

Danach folgte ein ausführliches Referat von Dr. Pürper über die Entschädigungsfrage. Nach Ablauf von sieben Jahren müsse man wiederum feststellen, daß die Vertriebenen in der ganzen Zeit von der deutschen Reichsregierung, vom Reichsrat und vom ganzen deutschen Volke schmählich im Stich gelassen wurden.

Das Reichsentschädigungsamt habe über die Höhe des Schadens eine Uebersicht gegeben. Danach werden 1500 Millionen für Liquidationsschäden berechnet, 1200 Millionen Mark für Wertpapierschäden und 300 Millionen für Vermögensschäden, zusammen 10 700 Millionen.

Siezu führte der Redner aus: Für alle Schadensfälle gleichmäßigen Schadensertrag zu verlangen, würde zu ungewöhnlichen Ziffern führen. Er selbst habe den Bedarf unter Annahme einer 100prozentigen Entschädigung auf der Basis des Friedenswertes unter Abzug dessen, was an Markenschädigung und Darlehen gezahlt wurde, berechnet, der sich für die ersten sechs Gruppen (bis 500 000 M.) auf 1576 Millionen stellt, und einschließlich der weiteren Fälle bei abfallendem Prozentsatz (50 Prozent für die zweiten 500 000 M., 25 Prozent bei Schäden von 1-1/2 und 10 Prozent darüber hinaus) auf 3959 Millionen.

Der Redner legte Johann einen Tagesplan vor, nachdem bei Einstellung von 10 bzw. 200 Millionen Mark jährlich in den Reichsetat die Schäden in 20 bis 30 Jahren vergütet werden könnten, und zwar in der Form von Schuldverschreibungen mit garantierter Prozentiger Verzinsung für die ganze Laufzeit.

eingetreten. Der Vertreter von Baden-Baden, Hanstein, wendet sich speziell an die Regierungsvertreter und schildert seine Erfahrungen, wie durch die verkehrten Maßnahmen der früheren und der jetzigen Regierung das Elend und die Verarmung in den Kreisen der Verdrängten außerordentlich groß sei, aber auch die Erbitterung und die Empörung über das ihnen zuteil gewordene Unrecht.

Ein Vertreter der Ortsgruppe Elberfeld befürwortet, zum nächsten Vertretertag einige Herren des 22. Reichstagsausschusses (Entschädigungsausschuß) einzuladen, damit dieser Ausschuß über die be-

rechtigten Klagen und Beschwerden unterrichtet werde. Die von Dr. Pürper unterbreiteten Berechnungsunterlagen seien dankbar zu begrüßen; leider habe etwas Mangelhaftes vom Reich her vollkommen aus-

Überregierungsrat Köpfle als Vertreter des Reichsentschädigungsamtes dankte Herrn Dr. Pürper für seine in vernünftigen Grenzen gehaltenen Bestrebungen und beantwortete einzeln die aufgeworfenen Fragen über die Art des Entschädigungsverfahrens. Er selbst habe darauf gedrängt, daß die Abmüdigungsquoten sich in vernünftigen Grenzen halten.

Dr. Bruno Weill-Berlin, R.E.M., wendet sich gegen die Verquickung der Entschädigungsfrage mit dem Daweschiedsgericht. Das könne wohl der Regierung erwünscht sein, müsse aber von den Verdrängten wegen der etwaigen schädlichen Folge beim ungünstigen Urteilsausfall abgelehnt werden.

Diese Basis wurde schließlich u. a. dahin präzisiert, daß bei den endgültigen Entschädigung kein Unterschied zwischen Verdrängungsschäden und Liquidationsschäden gemacht werden soll, daß Krieges- und Wertungsschäden in gleicher Weise entschädigt werden sollen wie Verdrängungs- und Liquidationsschäden und daß Wertpapierschäden und Forderungen nicht in gleicher Weise entschädigt werden sollten wie Sachschäden.

Gestern abend 8 Uhr begann im großen Saale der städtischen Festhalle unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung auch der Karlsruher Bürgererschaft der große Heimatabend mit einer Fülle von musikalischen, gefanglichen und künstlerischen Darbietungen. Der große Saal war mit Wimpeln in den weiß-roten Farben hübsch dekoriert. In den Reihen der Zuschauer erinnerten an die Heimat.

Im Verlaufe des Abends wurden mehrere Ansprachen gehalten, darunter vom ersten Vorsitzenden des Hilfsbundes, Donnevort, der seiner Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß man trotz aller Schwierigkeiten endlich in der Hauptstadt des Landes zusammenkommen konnte, das den Hauptstrom der elß-lothringischen Flüchtlinge in sich aufgenommen habe und in dem eine der Blüthen des Hilfsbundes stand.

Gesellschaftliche Mitteilungen. Modelfan Herbst 1926. Die Firma Geschwister Knoch ist in ihrer Konfektionsabteilung am Montag und Dienstag, den 13. und 14. September, von 9 bis 12 Uhr, die neuesten Herbstmodellen, die die Herbstmode bringt, bietet sich für unsere Damen die beste Gelegenheit, sich über die Werte der Mode zu orientieren, ohne eine Verpflichtung zum Kauf zu tätigen.

Moderne Gardinen. direkt aus eigener Fabrik ohne Zwischenhandel. Eugen Kentner A.G. Mech. Weberer - Gardinenfabrik Spezialfirma für moderne Fensterdekoration

Verkaufshäuser: Karlsruhe, Kaiserstraße 84 Stuttgart - Hellbronn - Ulm - Mannheim - Frankfurt a. M. Köln - Hannover - Berlin - Basel Wir haben für gute Qualitäten die billigsten Preise! Geschäftsgründung 1893. 18730

Die Neufestsetzung der Zahl der Bezirksratsmitglieder.

Im November d. Ja. finden zusammen mit den Gemeinde- und Kreiswahlen auch die Wahlen der Bezirksratsmitglieder statt.

Nach § 2 Absatz 2 des Verwaltungsgesetzes ist die Zahl der Bezirksratsmitglieder für jeden Amtsbezirk mit Rücksicht auf dessen Volkszahl vom Ministerium des Innern festzusetzen.

Die auf dieser Grundlage erfolgte Festsetzung der Zahl der Bezirksratsmitglieder für die einzelnen Amtsbezirke erfährt eine wesentliche Änderung durch die Aufhebung von 13 Amtsbezirken im Jahre 1924.

Unter Berücksichtigung dieser Umstände werden haben: Meßkirch und Pfalldorf je 8 Bezirksratsmitglieder; Adelsheim, Stodach und Wertheim je 7; Bretten, Buchen, Donauschingen, Engen, Ettlingen, Neffl, Müllheim, Neustadt, Oberkirch, Säckingen, Staufen, Tauberscheidtsheim, Ueberlingen, Waldkirch, Weinheim, Wiesloch und Wolfach je 6; Bühl, Emmendingen, Lahr, Lörrach, Mosbach, Offenburg, Schopfheim, Sinsheim, Willingen, Waldshut je 5; Bruchsal und Ronzang je 4; Freiburg, Heidelberg, Pforzheim und Rastatt je 3; Karlsruhe je 2 und Mannheim 15 Bezirksratsmitglieder.

Das Brückenprojekt Oberrhein-Diedesheim.

Oberrhein bei Mosbach, 11. Sept. Auf Einladung der Wasser- und Straßenbaudirektion Mosbach waren die Brückenbaukommission und die Gemeindevorsteher zu einer finanziellen Besprechung hier erschienen.

Die großen Manöver im Frankenland.

Mergentheim, 11. Sept. Wie berichtet, finden von heute an im Frankenland die Manöver der 5. süddeutschen Division (Stuttgart) und der 7. bayerischen Divisionen (München) und daran anschließend das große Manöver der Gruppe 2 (Kassel) statt.

16. September beginnen am 17. die Manöver der Gruppe 2 unter Leitung des Oberbefehlshabers der Gruppe 2, General der Infanterie Reinhardt. Sie dauern bis 21. September.

Die 7. Division führt Generalleutnant Freiherr von Kressenstein ein. Beide Divisionen werden durch Formationen anderer Divisionen noch verstärkt werden.

Nachrichten aus dem Lande.

Ettlingen, 11. Sept. (Felddiebstahl.) Ein großer Felddiebstahl wurde am Donnerstag durch den Feldhüter Spöckl entdeckt. Die Täter sind der verdiente Strafe zugeführt.

Bruchsal, 10. September. (Schloßbesuch.) Das hiesige Schloß wurde im Monat August 1926 von 2343 Personen besucht.

Heidelberg, 11. Sept. (Fremdenverkehr.) Bis zum heutigen Tage wurden in diesem Jahre in Heidelberg 125000 Fremde gezählt, die übernachtet sind, darunter über 15000 Ausländer.

Bad Rappenau, 10. Sept. (Kinderheim Sisoach.) Der Besuch des Kinderheims Sisoach ist in diesem Jahre weiterhin gestiegen und hat die Beanspruchung des ganzen Raumes nach sich gezogen.

Leutershausen (bei Weinheim), 11. Sept. (Wom Baum gekürzt.) Der 70 jährige Maurer Biedel stürzte beim Zweifelhöhenbruch so unglücklich vom Baume, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Rastatt, 11. September. (Landwirtschaftliche Ausstellung.) In Anwesenheit des Landrats Trischler als Vertreter der badischen Regierung, sowie von Beauftragten der Landwirtschaftskammer usw. wurde heute hier eine reichhaltige landwirtschaftliche Ausstellung durch den Oberbürgermeister Kerner eröffnet.

Gaggenau, 11. Sept. (Vereinsjubiläum.) Im Jahre 1927 kann der hiesige weit bekannte Männergesangsverein „Sängerbund“ e. V. Gaggenau auf sein 65 jähriges Bestehen zurückblicken.

Wahlertal, 11. Sept. (Brand.) Das Wohn- und Oekonomiegebäude des Obstbaumwirts Karl Kraus in Oberthal brannte gestern abend fast bis auf den Grund nieder.

wurde. Zwei Familien, darunter eine mit elf Kindern, sind durch den Brand obdachlos. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Freienheim, 11. Sept. (Kirchliches.) Pfarrer Herbert Lintritt tritt in den Dienst einer anderen Landeskirche und ist von der Evang. Kirchenregierung auf sein Ansuchen aus dem badischen Kirchendienst entlassen worden.

Lahr, 10. Sept. (Schwarzwaldbereich.) Die Mitglieder unseres Schwarzwaldbereichs trafen sich mit denen der Ortsgruppen fast des ganzen Landes und ihrer Angehörigen in der Stärke von einigen Hundert auf der Ruine Hohen Geroldsed, bewillkommnet von zwei Burggrafen hoch zu Ross.

Kanden, 11. Sept. (Schloß Bürgeln.) Das von Hebel besungene Barockschloß auf Bürgeln, von dessen Balkon der Blick weit über Berge und Täler schweift, ist von Herrn Kommerzienrat Schuler in Dresden unter großen Opfern wiederhergestellt worden.

Freiburg, 11. Sept. (Hilfe für die Sturmgeschädigten in der Baar.) Der Stadtrat hat der Sammlung für die Sturmgeschädigten in der Baar im Juli d. J. eine einmalige Unterstützung von 12000 Mark zugehen lassen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 10. Sept. (Jahresdiebe von Beruf.) Einem Schuttmann in Zivil wurde in einer Neckarauer Wirtschaft ein fast neues Rad zu einem Spottpreise angeboten.

Ernennungen - Versetzungen - Zurufe von Beamten. Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz. Ernannt: Oberregierungsrat Dr. Erwin Umbauer beim Justizministerium zum Ministerialrat und Regierungsrat Dr. Landolin Gurtz.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Ernannt: Wilhelm Geiger, technischer Inspektor beim akademischen Krankenhaus Heidelberg zum Bauoberinspektor d. d. l. planmäßigen außerordentlichen Professoren Dr. Ritter von Baer, Dr. Siegfried Bettmann, Dr. Werner Kimmle, Dr. Ernst Motta an der Universität Heidelberg.

Rechnungshof. Ernannt: Revisionsoberinspektor Eduard Teubner zum Oberrechnungsrat, Revisionssubinspektor Josef Stana zum Revisionsoberinspektor, Revisionssubinspektor Wilhelm Simon zum Revisionsoberinspektor. Gestorben: Bezirksleiter Franz Mayer in Offenburg.

Geheimhaltung. Langatmige Anpreisungen hat die Salem-Zigarette nicht nötig! Die „Salem“-Zigarette ist von seltener Beschaffenheit und wird es bleiben.

LACK IST MODE SALAMANDER SCHUHE WERDEN NUR AUS DEM ALLERBESTEN LACK-LEDER GEFERTIGT SALAMANDER

KARLSRUHE

KAISERSTRASSE 167

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. September 1926.

Gesunde Ernährungsweise.

In den Anschauungen über eine gesunde Ernährungsweise ist ein Wandel eingetreten. Die Meinung, daß man dem Körper möglichst viel Eiweißstoffe zuführen müsse, da Eiweiß das vornehmste Baumaterial unserer Zellen sei, wird von der Wissenschaft dahin berichtigt, daß dem Körper nur so viel Eiweiß nützlich ist, als er durch die Verdauung ausnützen kann.

Als Brot sollte bei guter Verdauung das Roggenbrot bevorzugt werden, da nach Viebig der Satz gilt: Je weicher das Mehl, desto weniger Nährwert besitzt es. Vor allem aber kommt auch ein wirtschaftlicher Grund in Betracht. Nach sachmännlicher Schätzung müssen jährlich etwa 3-4 Millionen Tonnen Roggen ausgeführt werden, weil im Inland nicht genügend Nachfrage ist.

† Todesfall. Medizinalrat Dr. Carl Gutmann, ein in weitesten Kreisen bekannter Karlsruher Arzt, ist nach längerer Krankheit am Samstag gestorben.

Arbeiter-Ehrung. Im Auftrage der Handwerkskammer wurde folgenden bei der Firma Th. Trautmann, hier, beschäftigten Arbeitern das Ehrenabzeichen mit einem ansehnlichen Geldgeschenk durch den Geschäftsinhaber überreicht: für 25jährige treue Arbeitszeit dem Polier Friedrich Ehrmann (Leusch-Neurent), dem Maurer Friedrich Tropp (Worh), für 27jährige Arbeitszeit dem Maurer Johann Dammach (Wörich), für 30jährige Arbeitszeit dem Maurer Karl Tropp (Worh) sowie Anton Seiler (Wörich).

Der Werberplatz, der schon vor Jahresfrist durch die Erstellung einer unterirdischen ebenerdigen Anlage und das Begräumen der alten wenig hygienischen Anstalt eine Verbesserung erhalten hat, wurde in den letzten Wochen einer weiteren Renovierung unterzogen. Da wir nun einmal im Zeitalter der Verkehrsleben, hat natürlich auch der Werberplatz die modernen Verkehrsinseln erhalten. Anstelle der zuerst vorgesehenen drei Inseln hat man sich aber mit zwei begnügt, da man wohl auch an maßgebender Stelle eingesehen hat, daß die geplante große Insel in der Mitte des Platzes mehr verkehrsfördernd als verkehrsregelnd wirken würde.

Die Umbauarbeiten auf dem Marktplatz haben in den letzten Tagen erhebliche Fortschritte gemacht. Nachdem die Dampfwalze den Unterbau für die westliche Gleisanlage schön geordnet hatte, konnte gestern mit dem Legen der Gleise begonnen werden. Das Zusammenfügen der Schienen an Ort und Stelle wurde wie immer von den Passanten mit lebhaftem Interesse verfolgt. Die neue Betondecke der östlichen Fußgängerstraße bei der Stadtkirche dürfte in den nächsten Tagen ebenfalls soweit fertig sein, daß mit der Asphaltierung begonnen werden kann. Frei von Hindernissen sind am Samstag auch

die Gehwege auf der Westseite des Platzes und an der Südseite der Kaiserstraße. Gestern wurde auch die schwere Platanensäule Ecke Marktplatz und Hebelstraße abmontiert, eine Arbeit, die nur mit Hilfe eines großen Krans ausgeführt werden konnte. Das Uhren- und Wetterhäuschen in dem bisherigen Verkehrsdreieck, der sog. „Liebesinsel“, wurde am Samstag ebenfalls zum Begräumen in Angriff genommen. Die Abgrenzung der neuen zahlreichen Verkehrsinseln durch Bordsteine ist ebenfalls bald beendet.

Schaufensterabend. Die von Mitte September bis Ende Oktober stattfindenden Herbstveranstaltungen bringen auch in diesem Jahre künstlerische, musikalische und sportliche Veranstaltungen. Besonders hervorzuheben sind die Bemühungen des Verkehrsvereins Karlsruhe in allen Kreisen Unterstützung gefunden. Auch die Ortsgruppe Karlsruhe der Landeszentrale des badischen Einzelhandels hat in einem Rundschreiben seine Mitglieder aufgefordert, durch ganz besonders sorgfältige und schöne Dekorations die Aufmerksamkeit der heimischen und auswärtigen Bevölkerung auf die Schaufensterauslagen der Karlsruher Geschäftswelt zu lenken. Schön geschmückte Schaufenster bei entsprechender Beleuchtung in den Abendstunden geben der Stadt ein festliches Gepräge und sind von großem Wert für die Gewinnung des auswärtigen Publikums als Kundenschaft. Die Schaufensterabendfeier soll in der Zeit vom 11. bis 26. September durchgeführt werden. In diesen Tagen ist mit einem besonders starken Besuch von auswärts zu rechnen.

Kindersport. Die vom Verein Jugendhilfe im Kindererholungsheim Heuberg untergebrachten Kinder werden am Dienstag, den 14. September, abends 5 Uhr 36 nach sechswochenlanger Kur hierher zurückkehren.

Die Babesüge nach Wagon werden auch morgen fahrplanmäßig verteuert.

Schlafkirche. Anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages Großherzog Friedrichs I. findet am heutigen Sonntag um 10 Uhr in der Schlafkirche ein Festgottesdienst statt, der durch eine Hymne eingeleitet wird, die Musiker der ehemaligen Leibgardemusikbläser. Herr Kirchenrat Fischer hält die Festrede, auch der Chor wirkt bei der Feier mit.

Δ Falsche Gerüchte. Wie im Interatenteil dieser Nummer festgestellt wird, sind umlaufende Gerüchte über eine Brandverwüstung

des Kaffee Forsthaus in Berghausen unrichtig. Richtig ist nur, daß eine zum Haus gehörige Scheune abgebrannt ist. Das Kaffee selbst blieb vom Feuer verschont, jedoch der Geschäftsbetrieb ungestört weiter geht. (Näheres siehe Anzeige).

Wiener Operette im Colosseum.

Die Königin der Nacht.

Diese Gastschauspiele lieben die Abwechslung. Zuerst kam Budapest mit einer feurigen Czardasfürstin, dann Wien mit einer lebenslustigen, feinen Prinzessin, die um den Dreiviertelakt herum eine sentimentale Episode legt, dann wieder Budapest mit der vielbegehrten Gräfin Marija, die mit ihren „Rosen von Barasbin“ lockt, und nun Berlin mit der „Königin der Nacht“, die den farbigen Vorhang des Colosseums über einer Dreiviertel-Welt, voll bunter, oft zu bunter frivoler Lappen auf- und niederzucken läßt.

Es ist kaum möglich, von einer durchgeführten Handlung zu sprechen; alles ist in stürmerproben Situationenstimmung aufgelöst, die den ersten Akt sehr wirksamsoff gibt, den zweiten Akt durch eine einer Polonaise durch den Saal benutzend und im dritten Akt die Eindeutigkeit der Szene derb und ruppig werden läßt und zeigt, wie charmant die Regie von Emil Aman in den vorangegangenen Operetten war...

Diese Rolle braucht eine Musik, wie sie der Berliner Walter Kollo verfertigt. Er schreibt ausschließlich „Nummern“ mit schlechten Vorderfüßen und guten Refrains. Seine Melodien liegen auf der Straße; er facht sie schmissig und derb in einen hämmenden Rhythmus und arbeitet mit Blech und Schlagzeug. Einige davon haben Bändkraft und lehren wieder.

Die Titelpartie gibt die routinierte Beria Müller launig und überlegen. Neben ihr nennen wir Fred Ludwig, der den starken Laderfolg des ersten und zweiten Aktes mit entschied. Die übrigen, oft schallend vorüberwirbelnde Situationskomik wurde von Otto Führer, Wigi Reibhardt, Max Frank, Karl Solerstein, Max Ullmer und Emil Aman nach besten Kräften ausgeführt. Das kleine spieltüchtige Orchester hielt sich unter Kapellmeister Robert Götz recht wader. Besuch und Beifall waren stark. He.

Herrenstr. 11 PALAST-LICHTSPIELE Herrenstr. 11

Nur noch bis einschl. Montag:

Die Zwillingsschwester! Nach dem bekannten Bühnenstück von Ludwig Fulda mit Constance Talmadge.

Trautes Heim — Glück allein Komödie in 2 Akten mit BUSTER KEATON. Ufa-Wochenschau.

Kühler Kruo

Heute abend Jazz-Band-Ball

Café Roederer (Blau Grotte) Zähringerstraße 19

Das gemütliche Abend-u. Tanz-Lokal

Tages-Anzeiger.

Sonntag, den 12. September 1926. Stadtpark: Promenade-Konzert, 11-12 1/2 Uhr; Gartenfest: Freie Turnerschaft und Feuerwehrgesellschaft, 8 1/2-9 Uhr. Stadt-Konzertsaal: Vorstellung des Klavier-Theaters: „8 Tischler“, 5 Uhr. Colosseum-Theater: „Die Königin der Nacht“, 8 Uhr. Freischütz-Bühne: „Die Hugenotten“, 8 Uhr. Musiktheater Durlach: „Sänkel und Gretel“, Vorstellungen und Tänz der Feiern, 4 Uhr. 4. Karlsruher Herbst-Kabarett (Mittelbadener Hoftheater), 8 1/2 Uhr. R.F.B. gegen B. H. Gellbrunn, Verhandlung, 8 Uhr. B. F. B. I gegen B. G. Olympia Karlsruhe I, 2 Uhr. B. G. Baden I gegen Unterarmbrunn I, 10 Uhr. Baden-Karlsruhe-Berlin: Tanzunterhaltung im Rest. Beiler (Baumkammer), 4 Uhr. Verein f. d. Arbeiter: Herbstfeier in der „Walhalla“, 8 Uhr. Restaurant Goldener Adler: Abendkonzert. Restaurant Elekanten: Kabarettvorstellungen. Wiener Hofspiele: Kabarett und Tanz. Mozart-Künstlerspiele: Familienkabarett mit Tanzszenen. Kühler Krug: Gartenkonzert (Harmonikafest), 4 Uhr; großer Herbstball, 8 Uhr. Restaurant Moninger: Großes Gartenkonzert, 7 Uhr. Kaffee Roland: Täglich Konzert (Violinstin Sietmel). Kaffee Rödeler: Kabarett und Tanz. Partysaal Durlach: Tanz, 4 Uhr. Neben-Restaurant: An der schönen blauen Donau. Palast-Lichtspiele: Die Zwillingsschwester; Trautes Heim — Glück allein. Dreieckige Gemeinde: Sonntagsgesellschaft in den „4 Jahreszeiten“, 11 Uhr.

Mozart

Künstlerspiele Familien-Kabarett mit Tanzszenen

Kaffee Roland

Die bekannte Violinsolistin ROSEL STEINITZ konzertiert täglich nachmittags und abends mit ihrer ausgezeichneten Kapelle. Montag, 13. September Grosses Sonder-Konzert

Wir besuchen das Bierkabarett „Elefanten“

Advertisement for Skunks by Wilh. Zeumer, Kaiserstraße 125/127. Text: In unseren Schaufenstern bringen wir eine sehenswerte, sehr interessante Sonder-Ausstellung unserer größten Spezialität Skunks durch welche „unsere ganz bedeutenden Vorteile“ ersichtlich sind. Großkürschnere! Wilh. Zeumer Kaiserstraße 125/127.

Advertisement for KALI fertilizer. Image of a sun and a plant. Text: DIE SONNE TUT ES NICHT ALLEIN — DIE PFLANZ BRAUCHT KALI ZUM GEDIEHN! KOSTENLOSE RATSCHELE ZUR RICHTIGEN DÜNGUNG ERTEILT DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE AUSKUNFTSSTELLE DES DEUTSCHEN KALISYNDIKATS G. M. B. H. ABTEILUNG C 4 STUTTGART, OLGASTRASSE 39a TELEFON SA. 26994.

Advertisement for Otto Fischer mattresses. Text: Aufarbeiten und Neuanfertigung von Matratzen nur in eigener Werkstatt. Wäsche- u. Betten-Ausstattungen. Vollständige Betten jeder Art und Preislage. Otto Fischer vorm. J. Stüber 18984 Kaiserstraße 130

Advertisement for Müller-Eisen clothing. Text: Kleider Kostüme Mäntel nach Maß Modenwerkstatt 17699 Müller-Eisen Jetzt: Westendstraße Nr. 40

Advertisement for Ferd. Shiergarten. Text: nach dem Muster der Schwed. u. angew. bewußtlosigkeits empfindl. Ferd. Shiergarten Buch- und Offsetdruckerei.

Advertisement for a small ad in the Badische Presse. Text: Zum Ziele gelangen Sie immer, wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen, wenn Sie ein Zimmer suchen oder zu vermieten haben, wenn Sie Ihre Wohnung vertauschen wollen, wenn Sie Hypotheken oder Darlehen suchen durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse dem Blatt mit der weitesten höchsten Leserzahl in Karlsruhe und einer von keiner anderen Zeitung erreichten starken Verbreitung über ganz Baden

Das Attentat auf Mussolini.

II. Rom, 11. Sept. Zu dem Attentat auf Mussolini erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Kurz nach 10 Uhr vormittags hat ein achtzehnjähriger Steinhauser namens Hermes Giovannini auf Mussolini ein Attentat verübt. Als der Ministerpräsident seine Sommerwohnung bei der Porta Pia verließ, um sich nach dem Regierungsgesamte zu begeben, schleuderte Giovannini eine Bombe gegen Ministerpräsidenten, die aber nicht traf, dagegen vier Passanten mehr oder weniger schwer verletzte, die nach der Klinik gebracht werden mußten. Der Attentäter selbst blieb ebenfalls unverletzt und wurde sofort verhaftet. Er stammt aus dem toscanischen Dorfe Castelluccio-Garignano. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt. Die italienischen Zeitungen dürfen nur eine amtliche Mitteilung über die Vorgänge von heute morgen veröffentlichen.

II. Rom, 11. Sept. Die Bombe, die Mussolini treffen sollte, explodierte erst 1/4 Minute, nachdem dieser die betreffende Stelle passiert hatte. Die Zahl der Verwundeten wird jetzt mit 8 angegeben.

Verstimmung zwischen Frankreich und Italien?

F.H. Paris, 11. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Attentatsverbrechen auf Mussolini droht diplomatische Verstimmungen zwischen Frankreich und Italien herbeizuführen. Man erwartet hier, daß die italienische Regierung von der faschistischen Presse gedrängt die Forderung erheben wird, daß die zahlreich nach Frankreich geflüchteten italienischen Sozialisten und Kommunisten ausgeliefert werden. Natürlich könnte Frankreich einer solchen Forderung nicht stattgeben, solange sich die hier weilenden Italiener keine Verletzung französischer Gesetze zuschulden kommen lassen. Aber vereinfacht werden die ohnehin nicht leichten französisch-italienischen Beziehungen durch den heutigen Vorfall nicht, da der Attentäter in der letzten Zeit in Frankreich gewirkt hatte und die römische Presse seit langem Frankreich beschuldigt, daß es allen Feinden des Faschismus Gastfreundschaft gewähre.

II. London, 11. September. Mellon ist heute nachmittags nach New York abgereist.

Der „Temps“ in neuen Sünden.

F.H. Paris, 11. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der französischen Journalistik vollzog sich heute ein denkwürdiges Ereignis. Sämtliche Aktien des „Temps“ gingen in den Besitz des großen Seidenfabrikanten in Lyon, Gillet, über, dessen Vermögen auf wenigstens 1 Milliarde Franken geschätzt wird. Der Verkauf wurde durch den Präsidenten der Vereinigung der Lyoner Seidenfabrikanten Etienne Fougère vollzogen, der auch Präsident der internationalen Vereinigung für wirtschaftliche Ausöhnung ist. Fougère hielt kürzlich anlässlich seiner Anwesenheit auf der Leipziger Messe eine vielbemerkte Ansprache über das wirtschaftliche Zusammengehen zwischen Deutschland und Frankreich. Er gehört auch dem in Luxemburg gegründeten deutsch-französischen Komitee an, das sich zur Aufgabe macht, in Paris und Berlin Büros zu errichten, in denen den Franzosen über Deutschland und den Deutschen über Frankreich wirtschaftliche Auskünfte erteilt werden. Ob dieser Besitzwechsel des „Temps“ politische Folgen haben wird, bleibt abzuwarten. Die Nachricht selbst ging mir von absolut sicherer Quelle zu.

260 Typhusfälle in Hannover.

Keine weiteren Todesfälle.

II. Hannover, 11. Sept. Die Zahl der Typhuserkrankungen hat sich erheblich vermehrt. Bis zur Stunde sind — wie wir von amtlicher Seite hören — 260 Erkrankungen festgestellt, während eine Zunahme der Todesfälle, die gestern bereits drei betrug, erfreulicherweise nicht eingetreten ist. Die Frage der Ursache der Epidemie ist immer noch ungeklärt, doch gewinnt die Annahme an Raum, daß die Erkrankungen auf den Genuß von Trinkwasser zurückzuführen sind. Es wird daher auch die Forderung erhoben, die Rüdinger Brunnen, aus denen namentlich das Lindener Stadtviertel versorgt wird, abzubringen. Das Wasser dieser Brunnen wurde schon vor einigen Tagen — als Magen- und Darmkrankungen in größerem Maße unter der Bevölkerung auftraten — ausgiebig chloriert, um weiteren Erkrankungen vorzubeugen.

Hindenburg an den deutschnationalen Parteitag.

* Berlin, 11. Sept. (Funkpruch.) Der deutschnationale Parteitag in Köln hat an den Herrn Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

„Dem allverehrten Herrn Präsidenten des Deutschen Reiches Führer zu unvergleichlichem Heldentum, dem Vorbild nie versagende Pflichttreue, dem getreuen Mahner zu Einigkeit und Vaterlandsliebe entbietet der deutschnationale Parteitag am deutschen Rhein ehrfurchtsvolle Grüße. Graf Westarp.“

Der Herr Reichspräsident hat hierauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Den zum deutschnationalen Parteitag im besetzten Köln versammelten Männern und Frauen danke ich für die freundlichen Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit dem Wunsch, daß Ihre Beratungen erfolgreich sein und zum Zusammenschluß aller Deutschen zur wahren Volksgemeinschaft mit beitragen mögen.“ gen. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wohnhäuser. Am 1. September 1926 waren 60 Jahre verfloßen seit Herr Emil Unterfelder als Anwesender bei der Firma Leopold Schoeller u. Söhne, Tuchfabrik Düren, eintrat. — Herr Kommerzienrat Rudolf Schoeller beehrte in einer Ehrenerklärung in besonderer Weise den Jubilar, dankte ihm in warmen Worten für während so langer Zeit der Firma geleistete treue Dienste und überreichte ein ansehnliches Geschenk. Auch die Beamten und Angestellten dankten dem Herrn Unterfelder freundlich und erfreuten ihn durch ein wertvolles Geschenk.

Ein Buch, bei dem man herzlich lacht, hat Kranke schon gesund gemacht!

Es gibt eine Wohlthat, die mit geringen Kosten auf lange Zeit hin mit größtem, sorgenverdrängendem Nutzen zu versehen! Kaufen Sie den Heilbaren Wäcker-Schrank, welcher laut Anzeiger in der vorliegenden Nummer von der bekannten Buchhandlung Carl Neub. Berlin SW. 68, Köpenickerstr. 9, gegen bequeme Monatszahlungen geliefert wird. Nr. 2400

Unsere heutige Beilage „Woll und Heimat“ enthält folgende Beiträge: Otto Weiner, Mittelalterliche Grundherren auf der unteren Hardt; Heinrich Berl, Emil Götts zeitgeschichtliche Bedeutung; Erich A. Schmidt, Die See im Hölleental.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, den 13. September 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Handelsgericht, im Saal Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

- 1 Bettstoss,
- 1 Schreibtisch,
- 1 Waschtisch m. Marmor u. Spiegel,
- 1 Schreibtisch, 1 groß, 1 klein,
- 1 Partie Bücher, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 2 Bilder, (Oelgemälde),
- 1 Antiquitäten m. versch. Schlössern, Fächern,
- 1 Teppich, 1 Bettstoss, 1 Papier-schneide-Hand-Maschine, 1 Schapirograph,
- 1 Hobelbank,
- 1 Motorrad,
- 1 Schrotdanzung und anderes mehr.

Karlsruhe, den 10. September 1926. 17909
Schumacher, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, den 13. September 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Handelsgericht, im Saal Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

- 1 Drehbank, 2 Nidelmännchen, 1 komplette Schweiß-Anlage, 1 Werkzeug mit drei Schraubstücken, 1 Anemometer, 1 Voltmeter, 1 Schnellwaage Nr. 887, 1 Küchenbrett, 1 Bücherei mit Decke, 1 Pferd, 1 Schlafzimmer (neu), 1 Schreibtisch, 1 Bücherständer, 1 Sofa m. braunem Plüsch u. 5 Nistkästchen, 1 runder Tisch, 17911

Karlsruhe, den 11. September 1926.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Am Dienstag, den 14. September 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Handelsgericht, im Saal Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

- 1 verentb. Nähmaschine, 1 Klavier, 1 Schrank, 3 N. Tische, 1 Esstisch, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Wandspiegel, 1 Korb, 1 Winkel-einbauparapet, 2 el. Öfen, 1 elektr. Lampe, 1 elektr. Kocher, 1 Büttel, 1 Küchenbrett, 1 Wanduhr, 1 Schreibtisch, 1 Bücherständer, 1 Korbmöbeln u. a. m.

Karlsruhe, den 11. September 1926. 17907
Nicht, Gerichtsvollzieher.

Obfektorei
Ich empfehle, empfiehlt sich in jeder Lagezeit, besonders in den Herbst- und Wintermonaten, auch über erdhitze. 24791



RAUCHER-UMFRAGE DER REEMTSMA A.-G.

Es handelt sich um die Feststellung, welche persönlichen Beobachtungen Sie beim Genuss einer oder mehrerer unserer folgenden Hauptsorten machen konnten:

Ernte 23, Sascha, Gelbe Sorte, Burnu, Senoussi, Erste Sorte.

Wir möchten nicht von Ihnen hören, dass unsere Cigaretten gut sind. Wir erbitten also kein allgemeines Werturteil über unsere Cigaretten, denn es kommt uns ausschliesslich darauf an, von Ihnen zu erfahren, welche Empfindungen unsere Gelbe Sorte, die Senoussi usw. bei Ihnen persönlich auslösen.

Versuchen Sie bitte, sich darüber klar zu werden, warum Sie diese oder jene Sorte als Ihre Spezial-Cigarette gewählt haben, zu welcher Tageszeit oder bei welcher Gelegenheit Sie die eine oder andere Cigarette bevorzugen, wie diese oder jene Cigarette bei Ermüdung oder bei starken Erregungen oder auch bei vollkommener Ruhe Ihre Stimmung und Ihr Empfinden beeinflusst. Sie werden bei solchen Versuchen erstaunt sein, welche interessanten Feststellungen Sie machen werden. Diese Feststellungen bitten wir uns mitzuteilen. Ausserdem bitten wir noch um folgende sachlichen Angaben:

1. Name der Sorte.
2. Name, Adresse, Alter und Beruf des Einsenders.
3. Zu welcher Tageszeit rauchen Sie am meisten?
4. Rauchen Sie verschiedene Sorten zu verschiedenen Zeiten? Welche und wann?
5. Welche Sorte betrachten Sie als Ihre Spezial-Cigarette?

Da die erbetenen Unterlagen die Dispositionssicherheit unseres Tabakeinkaufs beträchtlich erhöhen, werden wir die Mitteilungen, die uns die wertvollsten Hinweise für unsere Einkaufskampagne geben, die also neben den sachlichen Angaben besonders interessante und zuverlässige Beobachtungen gemacht haben, wie nachstehend prämiieren:

6 erste Prämien à M. 3000.00 in bar	M. 18000.00
18 zweite „ „ „ „ „ „	18000.00
36 dritte „ „ „ „ „ „	13000.00
120 vierte „ „ „ „ „ „	12000.00
180 fünfte „ „ 1000 Stück bctr. Sorte	14100.00
300 sechste „ „ 500 „ „ „	11750.00
1800 Anerkennungsprämien	13150.00

M. 105.000,00

2460 Prämien in Höhe von insgesamt M. 105000.00 sind als Entgelt für die Mitarbeit gedacht. Ueber die Prämierungen entscheidet das Gesamtdirektorium der Reemtsma A.-G. endgültig. Die Einsendungen erbitten wir bis zum 31. Oktober an die Adresse.

REEMTSMA A.-G.
ALTONA-BAHRENFELD
Postfach 189
(Betr.: Raucher-Umfrage)



Zwangs-Versteigerung.
Am Dienstag, den 14. September 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Handelsgericht, im Saal Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

- 2 Schreibmaschinen, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschinenteil, 1 Polsterstuhl, 1 Etager, 1 Sofa, 1 Bettstoss, 2 Büfets, 1 Flurgarderober, 1 Ausziehtisch, 1 Trümeau, 1 Küchenschrank, versch. Stühle u. Bilder u. a. m.

Karlsruhe, den 11. September 1926. 17905
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Goldwaren Trauringe
empfiehlt überholt
L. Scheilacher
Juwelier
17907, Rebellstr. 28
gegenüber Rastee-Bauer

Honig
Garant, reiner Blüten-Bienen-Schleuder-Honig 10 Pfd.-Dose franko Nachh. Mk. 11, halbe Mk. 6.50. Kostprobe gratis. Nichtgel. nehme zurück. 2806
Feinelt, Honigverand
Hemelingen 26 (Hann.)

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der „Badischen Presse“.

Unterricht
Nachhilfe und Beaufsichtigung
der Schularbeit für alle Klassen u. Fächer höher. Versuchen Sie, Ihr Kind unterrichtet. Ganzl. Erfabrung. Beste Erfolge. Vorbereitung auf alle Examina. Umschulung. Eintritt jeder. Sprachzeit tagl. 1-2, 4-6 U. Pflanz-Bücherei
Anstalt. 24680
Sollentstraße 35, 11. Fl. Nr. 10
Für auswärtige Schüler auf bitra. Mittagsstich.

Student
erleidet Unterricht in Englisch, Französisch, Mathematik. Gef. Angebote unter Nr. 67454 an die Badische Presse.

Im Rechnen und in Mathematik
ert. Unterricht u. Nachhilfe (2 A je Stunde)
Beuler,
Bismarckstraße 33, III

Ueberwachung der Hausaufgaben und Nachhilfe für die 4-5 ersten Schuljahre übernimmt
Haft. gepr. Lehrerin.
Angebote u. Nr. 67416 an die Badische Presse.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Rohstoffe und internationale Beziehungen.

Sir Josiah Stamp, G.B.E., D.Sc. Mitglied des Dawes-Ausschusses.

Während eines kürzlichen Besuches in den Vereinigten Staaten habe ich so recht erkennen können, wie sehr viel ernster die Frage der Rohstoffversorgung den Augen der dortigen Industrien und Politiker erscheint, als dies in anderen Ländern der Fall ist. Es handelt sich dabei nicht nur um den Fall der „Einschränkung der Kautschuk-Erzeugung“, obwohl diese in sehr direkter Weise dazu beigetragen hat, die Aufmerksamkeit auf den Gegenstand im allgemeinen zu lenken. Die gesamte Reihe der wichtigen Rohstoffe ist daraufhin systematisch geprüft worden. Die Ergebnisse machen es offenbar, daß die internationalen politischen Beziehungen zu einem durchaus nicht sehr fernliegenden Zeitpunkt auf das engste davon berührt werden könnten, obwohl vom militärischen oder maritimen Rüstungsstandpunkt aus keine „Schlüsselindustrien“ direkt davon betroffen werden. Es wirkt nicht überraschend, wenn Länder, deren natürliche Rohstoffe gering an Zahl sind und denen gewisse wichtige Stoffe überhaupt fehlen, wie Belgien, Italien oder Japan, sich an den Völkerbund wenden, damit dieser ihnen einen Anteil an den in der Welt vorhandenen Mengen verschafft und nicht alle Vorteile zufällig einzelnen Nationen allein zugute kommen. Das Kolonialland der Deutschen ist daher nicht nur eine Sache der Unterbringung des Ueberschusses der Bevölkerung. Reichsamtpräsident Dr. Schacht hat richtig erkannt, daß der Kampf um die Rohstoffe in Zukunft eine noch größere Rolle in der Weltpolitik spielen wird als vor dem Kriege. Wir sind nun aber so daran gewöhnt, daß ungeheure Gebiete der Vereinigten Staaten, welche 50-70 v. H. vieler der wichtigsten Rohstoffe in sich birgt als frei von allen Unzuträglichkeiten anzusehen, unter denen die Länder mit engen Grenzen und klimatischen Nachteilen leiden, daß es überraschend wirkt, dort inmitten der mit dieser Frage verbundenen Sorgen und Erörterungen zu stehen. Die Vereinigten Staaten sind aber Fabrikanten in demartig großem Umfange, daß sie über 50 v. H. aller derjenigen Stoffe, die unter den verschiedenen Arten von Kontrolle stehen, beziehen dürften. So erklärt sich ihre Sorge!

Die Natur ist außerordentlich launisch und wunderbar in der Verteilung der von ihr herorgebrachten Erzeugnisse gewesen. Die an Kohle und Eisen reichsten Gebiete verfügen kaum über irgendwelche ergänzenden Produkte, die für die Stahlherzeugung erforderlich sind. Diejenigen aber, die diese wichtigen Hilfsstoffe liefern, verfügen selbst wieder über wenig oder gar keine Kohle und Eisen. Die Erzeugung der Vereinigten Staaten an Mangan ist äußerst gering, während ihre Einfuhr reichlich 200 000 T. an Erz und 100 000 T. an Ferro-Mangan beträgt. Indien, Rußland und Brasilien sind dafür die hauptsächlichsten, weit von einander getrennt liegenden Quellen. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn sich die Vereinigten Staaten die Kontrolle über die Felder im Kaukasus gesichert haben.

Die Vereinigten Staaten liefern selbst etwa 250 T. an Chrom-Eisenstein, verbrauchen aber vielleicht 145 000 T., die ihnen Rhodesien und Neu-Caledonien liefern. Nickel-erze werden hauptsächlich aus Ontario, daneben aber in beträchtlicher Menge aus Neu-Caledonien bezogen. Tungstein wird aus China und zahlreichen anderen Gebieten außerhalb der Vereinigten Staaten eingeführt, obwohl ihre Abhängigkeit vom Ausland in diesem Falle nicht ganz so groß ist. Nitrates ließe sich über Vanadium fügen. Im ganzen zeigt sich deutlich, daß um ihre eigenen gewaltigen Rohstoffquellen auszunutzen zu können, die Vereinigten Staaten auf die übrige Welt, ganz besonders aber auf das britische Reich angewiesen sind. Nur das französische Reich und die Chile-Salpeter liegen außerhalb des eigentlichen Gebietes der „Kontrollen“. Es ist gesagt worden, daß die Freiheit der Meere und die Notwendigkeit eines allgemeinen Weltfriedens eine wesentliche Garantie gerade in dieser Abhängigkeit finden. Wir dürfen indessen die Möglichkeit politischer Verwicklungen noch den Druck außer acht lassen, der sich aus der ständigen Ausdehnung vitaler finanzieller und industrieller Interessen im Ausland ergeben kann. So hieß es kürzlich in einem Aufsatz über ausländische Kapitalanlagen: „Die Bedeutung der Kriegsanleihe-Versicherung, wenn es sich darum handelt, auf Länder einen Druck auszuüben, deren nationale Interessen denjenigen der amerikanischen Geldgeber zuwiderlaufen, zeigte sich 1924 bei Rumänien. Die rumänische Regierung brachte ein Gesetz zum Zwecke der Nationalisierung der rumänischen Erdölquellen ein. Die amerikanischen Delgesellschäften, die in Rumänien Kapital angelegt hatten, erhoben dagegen Widerpruch, gleichzeitig aber klagte das Staatsdepartement der rumänischen Regierung in Erinnerung, daß ihre Anleihe fällig für die Rückzahlung sei. Wehrlicher politischer Druck läßt sich jeder Zeit vermittelt dieser großen nationalen Anleihen, die von der amerikanischen Regierung gewährt werden, ausüben. Diese Ausführungen zeigen den bedeutsamen Zusammenhang zwischen industriellen, finanziellen und politischen Zielen. Es liegt jedoch offenbar im Interesse der übrigen Welt, daß die wesentlichen Komponenten vorgeschrittener Industrien ungehindert miteinander in Verbindung gelangen können, da es sich um keine Angelegenheit des alleinigen Interesses der Lieferenden und verbrauchenden Länder handelt.

Die Aufmerksamkeit der amerikanischen Handelswelt richtet sich nun auf drei Punkte. Einmal auf die Verringerung der Ausfuhrkontrolle im Ausland, zweitens auf die Vollständigkeit ihres eigenen Zolltarifs, und drittens auf die Förderung des Wiederaufbaues in Europa durch die Verringerung künstlicher politischer Schranken, die mitten durch einheitliche Wirtschaftsgebiete in Europa gezogen sind. In dem zweiten und dritten Punkt erblickt man keinen Widerspruch, weil die Vereinigten Staaten das größte Freihandelsgebiet darstellen, das die Welt kennt. Nach ihrer Auffassung würden sich nur zwischenstaatliche Zollschranken dort mit den europäischen Zollschranken wirklich decken. Immerhin bedarf das zähe oder sogar aggressive Verhalten ihrerseits an ihrem Tarif angelegentlich der europäischen politischen Verhältnisse einer mehr als rein dialektischen Angleichung an die Missionarbeit für den europäischen Freihandel. Eine Prüfung der Möglichkeiten, die Amerika hat, um Vergeltung zu üben, scheint zu zeigen, daß nur bei Manila-Hanf ein ganz klarer Fall vorliegt, denn an Baumwolle und Erdöl ist der Ausfuhrüberschuß nicht groß genug für eine Kontrolle der Weltpreise. Das Kontrollproblem erfordert sicherlich bedeutenden Aufwand an scharfem wirtschaftlichem Denken. Vorausgehen muß die Erkenntnis, daß — obwohl sie meist zusammengeworfen werden — drei ganz getrennte Fälle zu unterscheiden sind und zwar:

1. der des reinen Monopols, ohne irgendwelche einheimische Nachfrage,
 2. der des Monopols bei gleichzeitigem einheimischen Verbrauch, und
 3. das Problem der allgemeinen Stabilisierung der Preise.
- Im ersten Falle besteht nun sehr geringe Möglichkeit für die wirksame Kontrolle, falls nicht die Produzenten wirklich organisiert sind, um die Nachfrage in ihrem gegenseitigen Interesse zu beschränken. Ohne solche Organisation unterscheidet sich möglicherweise der Weltpreis kaum von dem, der bei weiter Verbreitung des Rohstoffes Geltung haben würde. In der Regel ist die Intervention der Regierung notwendig, um dies herbeizuführen. Dem übermäßigen Preise fehlt der Grundbaß von der Elastizität eine Grenze. Es kann aber ein beträchtlicher Anreiz zur Steigerung des Preises bestehen, ohne daß die Nachfrage darunter leidet, selbst wenn die Nachfrage nach dem Enderzeugnis sehr elastisch ist, vorausgesetzt, daß das fragliche Material nur einen kleinen Teil des Preises des Endproduktes ausmacht. Es besteht außerdem natürlich der Anreiz, Ersatzmittel zu verwenden. Auch chemische und metallurgische Untersuchungen und Versuche werden dadurch angeregt. Unter diese Kontrollmaßnahmen fällt auch die Frage der staatlichen Besteuerung, häufig solche in unentwickelten Gebieten, wo die Möglichkeit höherer Steuerformen nicht besteht. Hier ist eine Unterscheidung zwischen Besteuerung des Produktes und einer solchen des daraus erzielten Gewinnes in ihren letzten Wirkungen zu machen. Es muß auch berücksichtigt werden, daß, wenn der Markt bereits den höchsten Monopolspreis aufweist,

die Steuer nicht auf den Ausländer oder den Verbraucher abgewälzt werden kann. Sie kann deshalb nur da mit Erfolg abgewälzt werden, wo nämlich der Monopolsitt nicht seine ganze verfügbare Macht zur Geltung bringt. Fälle, in denen die Regierung eine Einschränkung zwecks Erhaltung im Gegenzug zur Steigerung der Einnahmen vorzunehmen, sind in der Praxis selten, obwohl man tatsächlich annehmen darf, daß sie sich vermehren werden. Ein Beispiel hierfür bieten die fortschrittlichen Erzeugnisse Kanabas. Auch fehlt es nicht an Anzeichen, daß die Verwendung von Benzin und Zeitungspapiermasse durch andere Faktoren als den hohen Preis zu regulieren sein wird.

Die zweite Gruppe, bei der der Inländerverbrauch mitspricht, erfordert komplizierte wirtschaftliche Betrachtungen, die aber gegenwärtig meist theoretischer Natur sind. Da es sich um ein Gegenstück der gewöhnlichen Schutzpolitik handelt, ist es unwahrscheinlich, daß tarifgeschützte Staaten offenen Widerpruch dagegen erheben werden. Die tatsächlich wichtigeren Fälle bilden die Kontrollen, bei denen das kontrollierende Land keinen Zwang ausüben kann, weil andere Quellen oder Ersatzprodukte zur Verfügung stehen. Mr. Hoovers Liste der ausländischen Kontrollen umfaßt langstapelige ägyptische Baumwolle und Sisal-Hanf, in beiden Fällen besteht aber die Möglichkeit, Ersatzprodukte zu benutzen, ferner Kassei, Salpeter, Kampfer und Jod, für welche anderweitige Erzeugnisse außerhalb der kontrollierenden Länder vorhanden sind, und schließlich Kautschuk, Kaffi und Quecksilber. Kaffi wird in Betracht der allgemeinen Lage der Landwirtschaft nicht als sehr ernster Fall angesehen. Wir kommen dann auf das bereits vertraute Beispiel des Kautschuks zurück. Dieser fällt unter die dritte Klasse der Kontrollen. Ihr Zweck ist in diesem Falle eine allgemeine Stabilisierung des Preises und der Produktion. Sofern bedeutende Vorräte außerhalb des Kontrollgebietes vorhanden sind, bilden sie eine heilsame Hemmung bei jedem Versuch, einen höheren als den auf die Dauer noch wirtschaftlichen Durchschnittspreis zu erzielen. Tatsächlich ist in der Zeit, wo die Kontrollmaßnahme preissteigernd wirkte, der kontrollierte Prozentsatz von 72 auf 53 zurückgegangen. Das ganze Prinzip dieses Kontrollverfahrens unterscheidet sich von dem bei monopolistischer Ausbeutung, obwohl es in der Praxis nicht genügend und nicht schnell genug auf Preisänderungen reagiert haben mag. Seine Theorie ergibt sich klar aus den eigenen Regeln. Wenn es so angelegt ist, daß es mit genügender Schnelligkeit zu einem Durchschnittspreis zurückführt, der einen wirklichen lange geltenden Durchschnitt für die Industrie darstellt, so muß es sich als ein Segen für die Industrie erweisen, weil ein wesentliches Element der Stabilität geschaffen ist.

Es dürfte sich gezeigt haben, daß keine der drei Arten von Kontrolle notwendigerweise Gegenstand internationalen Uebelwillens zu werden braucht. Keine von ihnen ist vom wirtschaftlichen Standpunkt aus innerlich ungeeignet als ein hoher Zolltarif. Auch liegen keinerlei Anzeichen dafür vor, daß ein ernstliches Jurisdiktions von Vorräten an irgend einer Stelle zum Nachteil irgend eines einzelnen Landes stattgefunden hat. Sicherlich wird es zu lebhaften politischen und finanziellen Erörterungen über diese Fragen kommen, es wäre daher zu wünschen, daß die wirtschaftlichen Unterschiede der verschiedenen Kontrollarten klar im Gedächtnis haften, sofern nicht die Auseinandersetzungen einfach in Erbitterung und gegenseitige Beschuldigungen ausarten sollen.

Warenmarkt.

München, 11. Sept. (Originalbericht.) In der zu Bericht stehenden Woche hat die Geschäftstätigkeit der Vorwoche gegenüberwärtig, wobei der Donnerstag und Freitagmarkt wesentlich ruhiger geworden, wobei nahezu vollständig aus der Verkehrskategorie ausblieben. Die Umsätze sind seit unserem letzten Wochenbericht in genügendem Maße dem Markt zugegangen und übertrafen mit insgesamt 720 Millionen, darunter erreicht 340 Millionen, die Umsätze um über das Doppelte; letztere veränderten Preisstand und erreichte sich zum überwiegenden Teil auf nur prima auftragbare trockene Ware, während weniger gute Qualitäten vernachlässigt blieben. Der weitaus größte Teil der Umsätze entfällt auf Textil- und Bekleidungswaren, für die je nach Bekleidungsstil 380-450 A. 510-580 A. während für Zeitungs- und Bekleidungswaren 300-350 A. pro Zentner bezahlt wurden. Die Woche schloß in ruhiger Stimmung bei unverändert festem Preis. — In Dresden der vorjährigen Ernte war das Geschäft unbedeutend. Die Dopsenstraße ist überall in vollem Gange und neigt sich für Herbstwaren schon teilweise ihrem Ende zu. Der quantitative Druck ist recht gering und hat zahlreiche Hoffnungen in dieser Hinsicht aufzuheben gemacht. Die große Wärme der letzten Zeit hat manden so, daß die Ernte befristet werden muß. Die Erntehelfer sind sehr dürftig meist grün ausfallen und verpreden in Menge und Güte besser zu werden. Die Produzenten setzen sich vielfach zurückhaltend und erwarten in Anbetracht der geringeren Ernte höhere Preise. — Im Monat August 1926 sind dem Platz Nürnberg insgesamt 1092 Zentner ausgefahren worden, während der Verkauf in der gleichen Zeit sich auf 1118 Zentner beläuft. In der ganzen Saison 1925/26 betrug die Zufuhr lt. Ausweis der Güterkarte am Nürnberger Hauptbahnhof 135 749 Zentner gegenüber 147 532 Zentner im Vorjahre, dagegen wurden in der abgelaufenen Saison insgesamt 109 725 Zentner gegen 77 855 Zentner im Vorjahre verfrachtet. Der bedeutende Unterschied zwischen Zufuhr und Verkauf dürfte darauf zurückzuführen sein, daß viele Hopfen an anderen Plätzen verfrachtet oder Nürnberg auf dem Landwege verlassen oder schon verkauft noch in den Lagern auf Abruf warten. — In Sa a z werden bei ruhigem Einkauf aber ebenfalls unverändert festen Preisen für prima Ware 4000-4200 A. für mittlere 3800-3900 A. pro Zentner bezahlt. — Der französische Markt zeigt in Weinbergen normales Geschäft bei gleichfalls festen Preisen. Zu Beginn dieser Woche wurden in Nordfrankreich 1150 Franzosen bezahlt.

Eine internationale Elektrizitätskonferenz in Rom. — Keine deutsche Beteiligung. Nachdem letzten die Basler Sonderkonferenz der Weltkonferenz beendet ist, wird aus Paris gemeldet, daß vom 21. bis 26. September in Rom ein Kongreß der Union internationale des Producteurs et Distributeurs d' Energie Electrique stattfinden soll. In dem leitenden Komitee dieses Verbandes finden sich französische, italienische und belgische Namen, sowie je ein Vertreter der Schweiz und Polens. Wie wir hierzu erfahren, hat dieser Verband, der ursprünglich als internationaler Verband der Elektrizitätswerke gegründet worden ist und seinen Sitz in Paris hat, zu der bevorstehenden Tagung auch an Deutschland eine Einladung gelangen lassen. In Kreisen der deutschen Elektrizitätswirtschaft ist man jedoch der Ansicht, daß neben dem bereits bestehenden weltlichen internationalen Verband, insbesondere der Weltkonferenz und der Internationalen Elektrotechnischen Kommission, besonders Betätigungsbereiche für weitere internationale Zusammenkünfte kaum zu finden sein werden, das vielmehr die Gefahr einer internationalen Ueberorganisation in der Elektrizitätswirtschaft vermieden werden müsse. Es ist daher von deutscher Seite auch keine Teilnahme an dem Kongreß in Rom in Aussicht genommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Sollnachrichten. Prof. Die Bewertungsvorschriften für die Bewertung von Baumwollspinnwaren sind mit Wirkung vom 1. Juli neu festgelegt worden. Der Zoll auf Grund dieser Vorschriften beträgt bis auf weiteres 15 Prozent ad valorem. — Italien. Für alle Stoffe, die durch den Landverkehr oder zur Behandlung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen dienen, sind neue Hebeweisvorschriften erlassen worden. — Portugal. Die Einfuhr von leeren Behältern für Zwecke der Ausfuhr von Wein und Branntwein bis zu einer Kapazität von 700 Liter ist vorübergehend gestoppt. — Spanien. Aus dem Ausland eingeführte pharmazeutische Spezialitäten, medizinische Apparate und Desinfektionsmittel müssen für den Verkauf in Spanien eine besondere Marke auf der Verpackung tragen. Diese Marke ist eine besondere Marke auf der Verpackung von Waren zwischen 1 und 5 Pfennig; 5 Cent., zwischen 5 und 10 Pfennig 10 Cent., über 10 Pfennig: 15 Cent. — Das Goldsolanfeld für Monat September ist auf 25,77 Prozent erhöht worden, August: 21,24 Prozent, — Genoa. Der Zolltarif ist in einer Reihe von Punkten geändert worden u. a. betragen die neuen Sätze für Zinnlegierungen 15 Prozent ad valorem, Kohlen, Eisen, Zement, Traktoren und Zelle davon 12 1/2 Prozent ad valorem, andere Automobile, Kraftfahrzeuge, Maschinen 20 Prozent ad valorem, Spielkarten 20 Prozent. — In Ausfuhrabgaben sind u. a. neu festgelegt worden: Kaffee 1 Rup. per 100 lb., Kaffeesäure, getrocknet, 0,7 Rup. per cmt., Kaffeesäure, frisch, 2 Rup. per 1000 Stüd., Kopra 0,5 Rup. per cmt., — Mexiko. Mit Wirkung vom 8. Juli sind neue sanitäre Vorschriften in Kraft getreten. Darunter ist die Einfuhr von losem Silber verboten, ebenso die Einfuhr von Silberartikeln aller Art, die Quecksilber oder Quecksilberalloyen enthalten, Patentarzneimittel etc. (Specifics) müssen Zusammenfassung sowie Name und Adresse des Herstellers mit dem Importeur tragen.

Der Stand der Heben im Reich Anfang September 1926. Im Vergleich mit dem Stand des Monats ab in den hauptsächlichsten Hebegebieten (Lohn und Gehälter) war, nur in einigen Gebieten eine Besserung herbeigeführt, während sich in den übrigen der Stand noch weiter verschlechtert hat. Die gesamte Staatsneue hat sich gegenüber Anfang August um 0,1 Punkt — von 3,8 auf 3,7 — gebogen. In Bayern erfuhr die kommende Hebeperiode nach vorliegenden Verträgen eine ungünstige Beurteilung durch die Sachverständigen. Der Stand der Heben wird mit 3,5 bis 3,6 Punkte der Frauen mit 3,3 bewertet. In Baden sind die Heben noch fleißiger und unablässiger Verfolgung der aufgetretenen Kränklichkeit leider nicht in einer der günstigen Witterung entsprechenden Weise erzielt, bzw. gebessert. Die Verhältnisse werden immer noch zurückhaltend und nach Wange wie nach Güte als ziemlich unsicher beurteilt. Die Ziffer für Baden beträgt 3,5. Auch in Württemberg wird nach dem Stand der Heben mit einem Wert unter 3,5 beurteilt. Die Heben sind im Vergleich mit dem Stand der Heben mit der Note 4,1 bewertet. Im Gebiete von Hessen wird der Hebenstand mit wenigen Ausnahmen als gering bzw. schlecht beurteilt. Die Ziffer für Hessen beträgt 3,5. Die Beurteilung des Standes der Heben mit 3,7 keine Veränderung gegenüber Juli 1926 (3,2) und gegenüber dem Anfang September des Vorjahres (2,8). Auch die Güte der Frauen hat sich mit 3,6 im Vergleich mit der Beurteilung Anfang September 1925 (2,5) erheblich ungünstiger entwickelt.

Besserung der Auftragslage bei den Baumwollspinnereien. — Im auskömmliche Preise. Die Abnahme aus Kontrakt und der Eintragung von neuen Aufträgen haben sich bei den deutschen Baumwollspinnereien in den letzten zwei Wochen erneut etwas gebogen, so daß eine leichte Besserung in der Auftragslage zu erwarten ist. Die Auftragslage ist im Vergleich mit dem Produktionskapazität und mit Rücksicht auf die Generalunkonform, die die Auftragslage immer noch ungenügend. Hinsu kommt, daß auch die Preise noch immer ein auskömmliches Niveau nicht erreicht haben. Die Erhöhung der Mindestpreise des neuen englischen Baumwollgarns ist ein Zeichen der Besserung bei den deutschen Spinnereien mit einiger Ueberlassung aufgenommen worden, zumal sie kurz vor Veröffentlichung des letzten amerikanischen Erntebereiches erfolgte. Man glaubt jedoch, daß die endgültige Entscheidung einer solchen Schritt nicht unternommen hätte, wenn sie nicht auf eine gewisse Stabilität der neuen Preise rechnen würde.

Weiterhin bestehende Baumwollerechtsverhältnisse. Der letzte amtliche Erntebereich des Ackerbaus in Washington schätzte den zu erwartenden Erntertrag auf 15 186 000 Ballen (gegenüber 15 240 000 Ballen am 28. August und 13 740 000 Ballen am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres). Diese neue Schätzung kam für den Markt wieder ziemlich überraschend, da man mit einem erheblich stärkeren Rückgang der Erntemenge gerechnet hatte. Infolgedessen schwächen sich nach der Veröffentlichung des Berichtes die Baumwollpreise in New York etwas ab. Wenn die Aussichten für die diesjährige amerikanische Baumwollernte demnach noch ziemlich günstig erscheinen, so darf man, wie die „Textil-Welt“ meldet, doch nicht außer acht lassen, daß das Entkörnungsergebnis höher liegt als 694 000 Ballen (am gleichen Datum des Vorjahres 1 892 000 Ballen) außerordentlich gering ist. Die amerikanische Ernte ist diesmal sehr im Rückgang, daß sie durch Schädlinge und später durch Nachfröhen noch erheblich beeinträchtigt werden könnte.

Eine Konferenz der europäischen Baumwollbörsen. — Erneute Stellungnahme zu den amerikanischen Baumwollstandards. Die europäischen Baumwollbörsen werden Ende dieses Monats zu einer Konferenz in London zusammenkommen, auf der der vor kurzem auf der Londoner Konferenz erfolgten Ablehnung der amerikanischen Baumwollstandards erneute Stellung genommen werden soll. Man beabsichtigt, den ablehnenden Standpunkt der europäischen Baumwollbörsen gegenüber den amerikanischen Plänen eingehend zu begründen und wird eine entsprechende Denkschrift der Baumwollvereinigungen von Liverpool und Manchester unter der Federführung der Bremer Baumwollbörse entgegennehmen und durchsetzen. Die endgültige Begründung der Ablehnung soll dem amerikanischen Landwirtschafts-Department in Washington übermittelt werden. Die deutsche Seite nimmt an der Konferenz die Bremer Baumwollbörse teil.

Die Entwicklung des Berliner Metalltermingeschäfts. — Bewährtere der Organisation. Wie wir von maßgebenden Kreisen der Berliner Metallbörse erfahren, ist man dort mit der Entwicklung des Berliner Metalltermingeschäfts im Monat August in Anbetracht der stillen Tendenz an den Weltmärkten relativ zufrieden. Die Umsätze waren allerdings etwas geringer als in den Vormonaten und entfielen auf einen verhältnismäßig großen Teil auf Prologationen. Die Haltung des Kontinents ist zunächst noch reserviert, es ist nicht ohne Grund, ob, wie von manchen Seiten erwartet wird, im Laufe des Monats September sich vom Boden her eine gewisse Belebung durchsetzen kann. In den Abwicklungen des Berliner Metalltermingeschäfts sind auch die die noch junge Organisation der Berliner Metalltermingeschäfts sich bewährt, jedoch arbeitslos. Nebenher in nicht in Frage kommen; einige technische Details sollen demnächst in einer Sitzung des Vorstandes zur Berichtigung gelangen.

Der südafrikanische Ankerhandel im August 1926. Im August 1926 stellte sich die Einfuhr der südafrikanischen Union auf 6 512 000 Pfund, die Ausfuhr auf 6 018 000 Pfund. In der Ausfuhr sind 4 384 000 Pfund Gold enthalten.

Der internationale Austausch elektrischer Energie. — Die Weltkonferenz für Erleichterung des Stromausbaues. Die Basler Konferenz der Weltkonferenz hat nach einem Generalbericht von Prof. Dr. V. d. V. Vanuane, über den Austausch elektrischer Energie zwischen den verschiedenen Ländern sich einmütig zu Gunsten des Freihandels im elektrischen Strom ausgesprochen. Sowohl der Generalberichterstatter, wie von deutscher Seite besonders der Herr Dr. H. A. S. Badische, sind für weitgehende Unterfertigung des internationalen Energieaustausches durch die Regierungen aus. Gefordert wurde ferner ein Ausbau der Stromerzeugungskapazität nach einheitlichen Gesichtspunkten für alle Staaten.



An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten.
Vermietung von Stahlfächern.
Ausgabe von Reiskreditbriefen und Eröffnung von
Accreditiven auf alle Plätze.

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe

Telefon 6000 bis 6013.

Wer
etwas zu verkaufen hat
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eine Stelle zu vergeben hat
etwas zu mieten hat
etwas zu vermieten hat

der
interiert am erfolg
reichsten in der
Badische Presse
Karlsruhe in Baden

HERBST 1926 Modenschau

In unserer Konfektions-Abteilung zeigen wir:

Montag, den 13. und Dienstag, den 14. September, jeweils von 3 bis 4.30 Uhr (präzise) die neuesten Mode-Erscheinungen durch Vorführdamen.

Straßen-Kleider, Kostüme, Damen-Hüte, Abend-Kleider, Mäntel, Morgen-Röcke, Haus-Kleider, Pelz-Jacken, Schuhwaren

Wir bitten um zwanglosen Besuch!

KNOPF

MASCHINENBAU-GESELLSCHAFT KARLSRUHE

- Karlsruher Kolbenventil-Heißdampfmaschinen, Karlsruher Hochleistungs-Steilrohr-Dampfkessel, Karlsruher Hochleistungs-Teilkammer-Wasserrohrdampfkessel, Großwasserraumkessel, Apparate und Behälter für die chemische Industrie, Hydraulische Pressen, Eis- u. Kältemaschinen, Schweiß- u. Schmiede-Arbeiten, Reparaturen

5 to Lastwagen, „Ago“-Personenwagen 6/20, Brauerei Fr. Hoepfner, Karlsruhe, Gelegenheitskauf Mathis

I. SPEZIAL-INSTITUT Unsichtb. Einweben sämtl. Gewebeschäden

Abbruch-Material, Kaufe, Bilder, Villa-Verkauf

KUNSTSTOPFERE! Einzig am Platze, nur: 33 Herrenstr. 33

Bisitenkarten, Kinderbettstelle

Jhre Gattin ist entzückt von der Schönheit der TREFZGER-MOBEL. KARLSRUHE Kaiserstr. 97

Einfache Villa, Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Kaufgeuche, Füll-Ofen, Herrschafts-Haus

Willa, Haus, Villa-Verkauf

Geschäftshaus, Berkauf, Geschäftshaus

Bersorge Dein Kind durch Abschluß einer Lebensversicherung. 250 Millionen Schweizer Franken. Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich

Mädchen-Rad zu kaufen gesucht, Damenrad, Wer gute Preise für getragene Kleider, Schuhe und Hüte erzielen will schreibt a. Franz Buchs, Jährlicher 23 438463, Immobilien, Haus

Wir stellen hiermit einen Teilbetrag von RM. 10.000.000.- unserer reichsmündelsicheren 7% Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen der Landesbank der Rheinprovinz. Ausgabe 1b zum Kurse von 95.-%

Damen- u. Herren-Frisurgeschäft, Geschäfts-Haus

Geschäftshaus, Stagenhaus, Geschäfts-Haus

Berkauf, Geschäfts-Haus

Geschäftshaus, Geschäfts-Haus

Zu verkaufen: 11. gem. Fabrik, Haus-Verkauf, Baumgrundstück

Die besten deutschen Handarbeitsgarne C.M.S. CAMEZA besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt. CARL MEZ & SCHNEAG

Internationaler Wohnungs- und Städtebaukongreß.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

A. N. Wien, 8. September.

Am 14. September beginnt der Internationale Wohnungs- und Städtebaukongreß seine Beratungen, die einen Zeitraum von fünf Tagen in Anspruch nehmen werden.

Überließ man bis in die jüngste Zeit ohne Einschränkung den Städtebau dem freien Spiel der Kräfte, so zwingen die vermehrten Aufgaben, die den Gemeinden erwachsen, insbesondere die Anforderungen, welche der neue Verkehr an die Stadtverwaltungen stellt, zur Neueinstellung gegenüber diesen Fragen.

Internationale Städtebauausstellung.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

A. N. Wien, 11. Sept.

Heute wurde in Wien im Zusammenhang mit dem Internationalen Städtebau-Kongreß, der in diesen Tagen in der österreichischen Hauptstadt stattfindet, die Internationale Städtebau-Ausstellung eröffnet.

Gefahren auf dem Balkan.

(Von unserem Belgrader Vertreter.)

Der Streit um Mazedonien hat eine Lage geschaffen, welche die höchste Beachtung aller politischen Kreise verdient. Süd-Slawen, Griechen und Rumänen waren sicherlich überzeugt, durch den in Sofia unternommenen gemeinsamen Schritt starken Eindruck zu machen und nicht nur künftige Bandeneinfälle abzuwehren, sondern sich auch eine politische Vormachtstellung auf dem Balkan zu sichern.

Die drei Nachbarstaaten hatten zunächst die Absicht, Bulgarien vor ein befristetes Entweder-Oder zu stellen, und nur dem Einfluß der Großmächte ist es gelungen, sie davon abzubringen und Bulgarien die Möglichkeit offen zu lassen, durch mehr allgemein gehaltenen verbindliche Erklärungen den Streitfall aus der Welt zu schaffen.

Dieser Forderung Nachdruck zu geben, haben nicht nur die im

Auslande studierenden Mazedonier eine Kundmachung veröffentlicht, sondern auch Protogerow und die anderen Führer der Inneren Mazedonischen Revolutionären Organisation verkündet, daß der Kampf um die Selbstregierung und Selbstverwaltung Mazedoniens weitergeht, mit welchen Mitteln, das freilich werde von den Methoden derjenigen abhängen, die heute das Gesicht des gepeinigten Landes in Händen haben.

Daß man in Belgrad von dieser Wendung der Dinge nicht erbaut ist, liegt auf der Hand. Man hat allgemein das Gefühl einer empfindlichen diplomatischen Niederlage. Die maßgebende Belgrader Zeitung „Politika“ parriert den Außenminister Nintschitsch als bulgarischen Nationalheiligen, der für jede Bombe eine Note bereithält.

In dieser die weitesten Kreise beherrschenden Grundstimmung liegt die größte Gefahr und man kann ohne Schwarzseherei feststellen, daß die bulgarische Antwortnote, trotz ihrer verständlichen Fassung, eine bedenkliche Verschärfung der alten Gegensätze gebracht hat. Eine neuerliche Gewalttat, und der Ruf nach Selbsthilfe kann übermächtig werden und jede Regierung in Belgrad zu Handlungen zwingen, die unabsehbare Verwicklungen nach sich ziehen müßten.

In der Tat liegt hier der Kernpunkt des Problems. Wenn Mazedonien den Mazedoniern zurückgegeben wird, dann wird auch der „Balkan der Balkanvölker“ gewonnen sein, denn dann ist der Weg freigemacht, zu einer Föderation aller Balkanländer — mit Einschluß von Bulgarien — die es den Großmächten nicht mehr gestatten wird, ihre eigenen Rechnungen auf den Rücken ihrer Balkanflechten auszutragen.

wertes. Moderne Lösungen von frischer Großzügigkeit bringt auch die Ausstellung der Tschechoslowakei.

Bertvolle Anregungen hat die Städtebauausstellung einst von Wien, der alten Kaiserstadt, empfangen. Sie kehrt nun gleichsam mit den städtebaulichen Veranstaltungen dieser Woche aus der Wanderschaft um die ganze Erde — der letzte Kongreß fand in Newyork statt — wieder zurück, reich beladen mit den Erfahrungen aller Länder und immer neu gestaltet vom Suchen und Sehnen der Völker.

Togal TABLETEN hervorragend bewährt bei: Gicht, Grippe, Rheuma, Nerven- und Kopfschmerzen, Ischias, Erkältungskrankheiten.

Gut Ding braucht nicht viel Worte

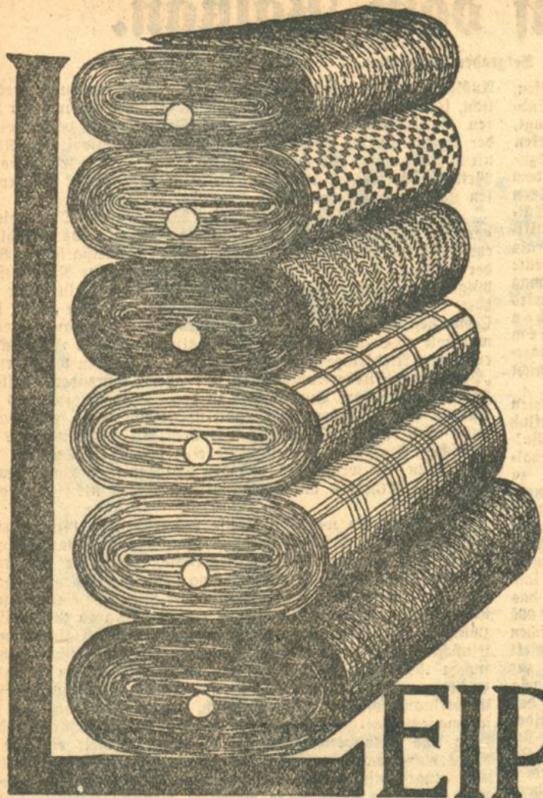


Bitte prüfen Sie die neuesten Mischungen

ORIENT-TABAK- u. CIGARETT-FABR. YENIDZE, INH. HUGO ZIETZ G. M. B. H. DRESDEN-KÖLN-KÖNIGSBERG (PR)-SEIENENSDORF (SA)

Vertical advertisements on the left side including 'Stenotypistin', 'Kapitalien', 'Hypotheken-Gelder und Kredite', 'Kapitalisten', and 'Ohne Provision'.

Vertical advertisements on the right side including 'Teilhaber', 'Beteiligung!', 'Kaufes', '5000 Mk.', 'Verloren', 'Dackel', and 'Wolfschund'.



Das große Spezial-Tuchhaus für HERREN-STOFFE

gegr. 1834

gegr. 1834

Unsere reichhaltigen Lager bieten größte Auswahl in

Paletot- und Ulsterstoffen marengo, schwarz und modifarben

Anzugstoffe in aparten Mustern, in- und ausländ. Erzeugnisse

Hosenstreifen und Westenstoffe

Einfarbige schwarze Stoffe für Tanz und Gesellschaft

Einfarbige blaue Stoffe — Jachtclubserge

Reine Kammgarne von Mk. 10.50 an

Wollkord-Sportstoffe für Auto- und Sportkleidung

Billige Buxkin und Tirtey für einfache Strapazierkleidung

LEIPHEIMER & MENDE

Karlsruher Männerturnverein e. V.

Wiederbeginn des Turnens

Das Turnen kann nur in der Goethe- u. Bismarckhalle aufgenommen werden

Dienstag, den 14. September:
Frauenabteilung I: 7/8 Uhr
Frauenabteilung II: 7 Uhr
Turner und Jugendturner: 4/9 Uhr

Mittwoch, den 15. September:
Mädchen: 8 Uhr

Samstag, den 18. September:
Jugendturner: 6 Uhr
Turnerinnen: 7 Uhr

Der Beginn des Turnens in der Bundesturnhalle (Bismarckstr.) wird sofort bekannt gegeben. Der Turnrat.

„Karlsruher Herbsttage“

Kulturelle, wirtschaftliche u. sportliche Veranstaltungen
Festwoche des Badischen Landestheaters 3.-10. Okt. **September-Oktober 1926**
Große Chor- und Orchesterwerke / Kulturelle Heimatabende

PROGRAMMBUCH: VERKEHRSVEREIN KARLSRUHE I. B.

GROSSE POLIZEI-AUSSTELLUNG BERLIN 1926

25. SEPT. - 17. OKT. AUSSTELLUNGSHÄLLEN KAISERDAMM

Gesellschaft für geistigen Aufbau

Montag, den 20. Sept., abds. 8 1/2 Uhr
spricht im kleinen Saal des Konzerthauses

Dr. Ernst Waag
Intendant des Badischen Landestheaters über „Theaterprobleme der Gegenwart“.

Mitglieder frei. Karten für Nichtmitglieder zu Mk. 4.—, 3.— und 2.— in der Geschäftsstelle.

A. Bielefelds Hofbuchhandlung
Marktplatz. 17901

Eintracht

6 Kammermusik-Konzerte
Beethoven-Jubiläums-Winter 1926/1927

- Donnerstag 16. September **Wendling-Quartett**
Beethoven: Streich-Trio, op. 3
Pfitzner: Str.-Quar., cis-m., op. 36
Schumann: „A-dur“, op. 41, 3
- Donnerstag 14. Oktober **Busch-Quartett**
Beethoven: Str.-Quar., op. 95, f-m.
Mozart: Str.-Quar., C-d, K.V. 465
Reger: Str.-Quar., Es-d., op. 109
- Donnerstag 11. November **Rosé-Quartett**
Beethoven: Harfen-Quar., op. 74
Brahms: Klarinetten-Quintett
Schubert: Der Tod u. d. Mädchen
- Donnerstag 20. Januar **Gewandhaus-Quartett**
Beethoven: op. 29 } Streich-
Mozart: g-moll } Quintette
- Donnerstag 3. März **Pozniak-Trio**
Beethoven: D-dur, op. 70, Nr. 1
Ravel: Klavier-Trio
Mahms: Horn-Trio
- Donnerstag 31. März **Klingler-Quartett**
Beethoven: op. 18, Nr. 5, A-dur
op. 59, Nr. 2, e-moll
op. 130, B-dur

Gesamtkarten zu 18, 15, 12 und 9 Mk.
Wahl-Abonnement auf 4 Konzerte 15, 12.50, 10 u. 7.50
Einzelkarten für 16. September Wendling-Quartett) 5.—, 4.—, 3.— und 2.— bei 17848

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Lehrt boxen!
in der Vorklasse des 1. K. Boxsportvereins

Kurzeit. 19
unter Leitung des deutschen Profiboxers Walter Raabach
Auf Wunsch Einzelunterricht u. geschloß. Privatkurse.

Wimmelbunnen Hirschen
Kaiserstr. 95.

Miet-Pianos
empfiehlt
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
17921

Reitern
i. Industrie, Gewerbe, und Gauschaftung! Nevaraturen.

Größe
Karlsruher Reitern-Abt.
Robert Heide, 4234
Karlsruhe i. B.
Bismarckstr. 33. Tel. 5842

Bad. Kunstverein E. B.
Karlsruhe, Waldstraße 3.

Anlässlich des 7. Bundesjahres des Südbundes für die Künste
Vorbringer im Reich:

Ausstellung elastischer Graphik.

Berner ausgestellt: 18088
Edmund Steppes u. sein Kreis
(Werke von Steppes, Gernu, Kägel, v. Nisch, boyer, Bollmar, Jeller u. a.)

Geöffnet: Sonntags 11-1, 2-4 Uhr;
Werktag 10-1, 3-5 Uhr.

Colosseum
Waldstraße 16 Telefon 5599.

Heute abends 8 Uhr:
Die Königin der Nacht.

Prinz Berthold
Herdstraße 123 (Flugplatz)

Empfehle mein geräumiges Lokal nebst 2 Nebenzimmern anlässlich der

Mühlburger Kirchweih.

Gute Einner-Biere. Gute Weine.
Bekannt gute Küche zu jeder Tageszeit.

Am Sonntag vorm. 11 Uhr: **Warmer Zwiebelkuchen**
Es ladet höchlich ein 18020

Franz Göhringer und Frau.

Das billigste Abonnement

zum regelmäßigen Besuch des Landestheaters bietet die Mitgliedschaft bei der

Theatergemeinde.

10 oder 20 Vorstellungen auf erstklassigen Plätzen für je 3.— Mark.

Flugblatt in der Geschäftsstelle erhältlich. Schloßbezirk 511. (über der Theaterkasse). 17881

366
Rufen Sie, wenn Sie etwas zu transportieren oder einen Umzug haben. 12814

Rote Radler
Berrenstraße 22.

Schule für Gesellschafts-Ganz
A. EISELE, Vorholzstraße 56 II, rechts
Sprechstunde: 11-12 Uhr, 1/2 5-1/2 7 Uhr
Beginn neuer Kurse! Einzelunterricht!

Restaurant „Prinz Carl“
Männle küßne Wein
direkt von der Kelter.
17907 empfiehlt Fritz Riedel.

Erklärung!

Ober umlaufende Gerüchte, das Kaffeebrannt in Bad. u. Berghausen sei abgebrannt sind falsch. Wichtig ist, daß am Dienstag, den 7. d. Mts., meine Scheune abbrannte, jedoch ist das Wirtschaftsgelände vollständig verschont geblieben u. führe ich das Geschäft in der gewohnten Weise weiter.

Auch hält mein Omnibus den Verkehr zwischen d. Straßenbahnstation Durlach u. meinem Geschäft nach wie vor aufrecht.

Schachtungsvoll
August Merkle
Café Sorllhaus, Berghausen
34804 Telefon Amt Durlach 281.

Alle Brauerei Kammerer
Ecke Waldhorn- u. Kaiserstraße

Gut bürgerlich
Mittag- u. Abendtisch
in und außer Abonnement von **80 Pfennig an**
Gut gepflegte Weine — ff. Moninger Biere

Uhren-Reparaturen
Grammophon und Laute
Jeder Art, werden bei billiger Berechnung unter Garantie ausgeführt.

Eräger,
Jägergraben 48. 1802

Preilichtbühne Walthalden, Etlingen.

Heimatspiel
„Der Martinsturm“
von Bernhard Bender.
Sonntag, 12. Sept. 1926, nachm. 4 Uhr.

Vorverkauf:
Karlsruhe: Musikalienhandlung Müller und Altbahnhof. 3528a
Etlingen: Buchhandlg. Jul. Schmitt, Zigarrenhandlung P. Rees und M. Schuler.
Auskunft: Verkehrsverein Etlingen. Tel. 60.

Zum Augustiner
Ecke Sofien- und Lessingstraße
Ich habe meine Preise, besonders für warme Speisen, reduziert und gebe u. a. ab Montag la Mittagstisch von 80 Pf. an. Um regeleiten Zuspruch bittet
XAVER MARZLUF.

Königsfeld
Badischer Schwarzwald
800 m

Schönste Herbsttage
3550a

Pension Haus Westend
für Erholungsbedürftige

Liegehalle
Luftbad
Diätküchen
Jahresbetrieb

Dr. med. Schall
Oberin
Susanne Hartmeyer

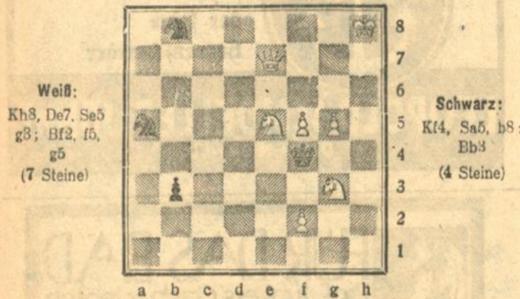
Druckarbeiten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Schachspalte

Nr. 34

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 14



Weiß:
Kh8, De7, Se5,
g8; Bf2, f5,
g5
(7 Steine)

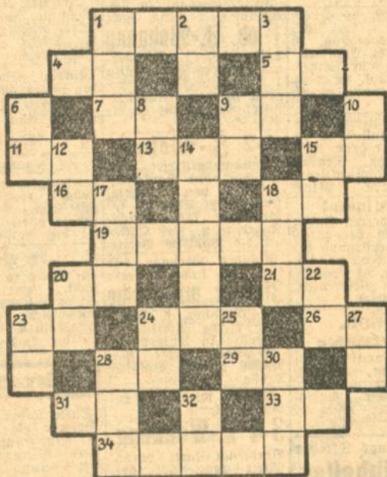
Schwarz:
Kf4, Sa6, b8;
Eb3
(4 Steine)

Weiß setzt mit dem dritten Zuge matt.

Rätsel-Ecke

Silben-Kreuzworträtsel.

Von links nach rechts: 1. Südamerikanischer Staat; 4. Straßenzug; 5. Gefangtimme, Roman von Jola; 9. deutsche

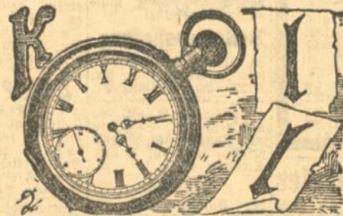
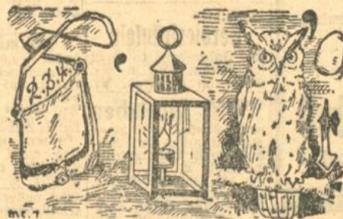


Stadt; 11. Nadelbaum; 13. Titel; 15. Männername; 16. neue Erfindung; 18. berühmte Schauspielerin; 19. Staat in Mittelamerika;

20. Verwandte; 21. vulkanische Gesteinsmasse; 23. Stoff; 24. Polarforscher; 26. Schiffsteil; 28. luftförmige Körper (Mehrzahl); 29. Verpackungsgewicht; 31. Straße; 33. Fluß in Kleinasien; 34. Wiedergutmachung.

Von oben nach unten: 1. Landspitze auf Nügen; 2. Raubtier; 3. männlicher Vogel; 6. Teufel; 8. Gesichtsteil; 9. Verfasser; 10. ehemaliger Reichspräsident; 12. römischer Kaiser; 14. Kunststrichung; 15. Blume; 17. Militärtrupp; 18. westafrikanische Stadt; 20. europäisches Reich; 22. Gefäß; 23. nordischer Gott; 24. ethnologischer Begriff; 25. Figur aus „Der fliegende Holländer“; 27. deutscher Dichter; 28. Schiff; 30. zugeleitete Portion; 32. Münze.

Bilder-Rätsel.



Silbenrätsel.

Aus den Silben: a - an - an - as - ber - bot - ca - chi - e - es - gel - gen - ha - horn - hors - i - in - is - la - lo - li - lin - mei - na - nar - nas - nie - pe - re - rei - se - se - sent - star - ste - sten - ta - tal - te - ter - trep - ü - wa - wi - zu - sind 17 Wörter zu bilden, deren 1. und 3. Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Zitat von Goethe ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Kinderart; 2. afrikanische Göttin; 3. Pflanzenteil; 4. Milchwirtschaft; 5. Frauennamen; 6. Körperorgan; 7. Dichtgüter; 8. Krankheit; 9. südfranzösische Stadt; 10. Insel im Großen Ozean; 11. Teil des Hauses; 12. chirurgisches Hilfsmittel; 13. Stadt am Bodensee; 14. Figur aus der „Jungfrau von Orleans“; 15. Gift; 16. Klavierteil; 17. Anteilnahme.

Gleichklang.

Gern hör' ich sie aus jedem Munde,
Zumal in froher Zecher Runde.
Gern hör' ich es bei meinem Käsegen,
Am liebsten in der Dämmerstunde,
Wenn an dem Spinnrad sich mein Schächgen.

Kapitelrätsel.

Eduard, Kleist, Seebär, Dohlen, Geduld, Orden, Destille
Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach verstreut sind in vorstehenden Wörtern, ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Rätsel.

Der Artikel lernt's Babelin, es ist geschelt,
Wem's „jenes“ meint, sagt es die zweit;
Drei, vier brummt heinabe wie ein Bär,
Das Ganze zu erraten ist nicht schwer.

Reiterkästel.

A		A
A	B	D
E		E
E	G	H
I		I
L	M	N
O		O
R	S	S
U		U

Stadt in Schlesien
Sagenhafter König
Altenstädter
Papstname

Die 1. Senkrechte bezeichnet einen französischen, die 2. Senkrechte einen italienischen Politiker.

Logogramm.

Ich sah bei ihm. Ich las in ihm,
Da hatte's statt a ein u,
Da mahnt es mich mit a und u,
Vorbei war meine Ruh,
Dem Hause eilt' ich zu.

Die Speise.

Seht vor ein Ding man ein Gewicht,
Verzähmt man es bei Tische nicht.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Worträtsel: Zeitfalter.

Auflösungen der Bilderrätsel:
Es kommt mehr auf den Lehrer, als auf die Methode an.
Zwei' bewährt sich erst in Not.

Tauschrätsel: Nase, Wachs, Aker, Weiße, Kost, Wille, Eugen, Mahl, Wild, Glas. — Nachtigall.

Wörterbuch:

P O S T A M T
O S K A R I N A S
P O S T A M T
S E I N D I A N I A
I D O R E S T E R E
N A P H T H A

Pyramide:

O
B
r
B
o
r
t
e
R
o
b
e
r
t

Wichtige Widmannsandten ein:

Zu Nr. 1, 2a u. b, 3, 4, und 5: Faigle-Münster, Ernst Franke, Ingeborg Bed-Karlsruhe, Erwin Reichel-Freiburg, Karl und Walter Häfeler-Mannheim; zu Nr. 1, 2b, 3, 4 und 5: Karl Ullrich-Karlsruhe, Curt Schauder-Karlsruhe; zu Nr. 1, 3 und 5: Sofie Dehle, Wendelin Seither-Karlsruhe, Gerhard Tauchert-Bahr; zu Nr. 3 und 5: Otto Schöffner, Heinrich Dittes jr., Karlsruhe, Oskar Dehm-Wiesbaden; zu Nr. 1: Adolf Kohler-Karlsruhe; zu Nr. 3: Emilie Senffleben-Zeulhneureut; zu Nr. 1-5: Ludwig Klee und Paula Hofmann-Karlsruhe.

Mein heißgeliebter, treubesorgter Mann
Medizinalrat
Dr. Carl Gutmann
Ist heute sanft entschlafen.
KARLSRUHE, den 11. September 1926.
In tiefstem Schmerz:
Frau Dora Gutmann.
Im Sinne des teuren Entschlafenen findet die Feuerbestattung in der Stille statt.
Von Blumenspenden bittet man Abstand zu nehmen. B4908

Persil
bleibt
Persil
Regierungsanwalt
48 Jahre alt, pensionberechtigt, schöne Wohnung, sucht nun, da Mutter gestorben, sich bald aber nur aus reiner Liebe zu verheiratet. Annahme bleibt unberücksichtigt. Angebote u. Nr. 6779/192425 an die Badische Presse.

Statt besonderer Anzeile.
Nach kurzer Krankheit verschied schnell u. unerwartet unsere liebe Mutter und Großmutter
Frau
Susanna Frühwald wfw.
im Alter von 78 Jahren.
Karlsruhe, den 10. Sept. 1926.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
J. Frühwald.
Die Beerdigung findet Montag mittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. B4794
Trauerhaus: Essenweinstr. 36.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer guten Mutter, für die reichen Blumenspenden, für die liebevolle Pflege der ev. Krankenschwestern durch die lange Zeit und die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers Sick am Grabe, spreche ich auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus. B4798
Namens der Hinterbliebenen:
Nikolaus Scheier.

Pelze aller Art
Sommerpreise
auch für Umarbeitungen / Neubezüge / Modernisierungen
nur bis 20. September 1926
Kataloge gratis / Auswahl ohne Kaufzwang
Zahlungs erleichterung!
Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus
M. BODEN · BRESLAU

Von der Reise zurück
Dr. Koellreutter

Von der Reise zurück
Zahnarzt Dr. Kurz
Fernsprecher 640 Westendstr. 52
(Am Mühlburgertor) 17988

Todes-Anzeile.
Am Freitag entschlief unerwartet rasch unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater
Adolf Maag
Gärtner a. D.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Adolf Maag,
Klara Maag.
Die Beerdigung findet am Montag um 2 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle Karlsruhe aus statt. B4796

Statt Karten.
Maya Kleisser
Alfons Heinr. Beile
Verlobte
Karlsruhe Unadinaen
12. September 1926 17887

Zur Fußboden-Pflege
GLOBUS
Wachs-Beize
zum Anfarben u. zur Pflege von rohen, gestrichenen od. gefirnigten Holzfußböden, Treppen u. dergl.
GLOBELLA
Bohnerwachs
fest u. flüssig für Parkett, Linoleum usw.
Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig

Zurückgekehrt
Dentist Berberich
Winterstr. 17. Sprechst. 9-12, 2-7 Uhr.

Frau W. Hanousek
Amalienstraße 53, 2 Treppen
Naturheilkunde v. Facharzt ausgebild.
Behandlung aller Krankheiten durch Homöopathie
Heilmagnetismus, Ausendiagnose.
Werktäglich 10-12 und 3-8 Uhr. B4304

Baupläne im Weiherfeld
Suche einet nomadisch aneinanderhängende baureife Plätze. Weiherfeld mit Röhren- und Preisangabe unter Nr. 37235 an die Bad. Presse erbet.

Von der Reise zurück
Frau Manda Kratt
Gesangspädagogin
17884 Gartenstraße 26a.

Trauerbriefe
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei Ferd. Adlergasse.

Wochenchrift der „Badischen Presse“

1429: Das Schuldenwesen des Hans von Schmalenstern... Otto Weimer: Mittelalterliche Grundherren auf der unteren Hardt.

Im Mittelalter war die Gegend nördlich von Karlsruhe größtenteils im Besitz gäblicher weltlicher und geistlicher Herren... An der Landstraße von Friedbrunn nach Staßfurt erhoben sich einst aus „wässriger, lumpiger Gegend die Mauern einer uralten Burg“...

Zur Zeit belagert Rheinregierung regierte im Reich der Pfälzerkönig Wenzel, und es war wenig Ordnung allenthalben in den Pfälzerlanden... Das Dorf Blantenloch hatten die Stinger von Markgrafen zu Lehen. Die Speyerer hatten die Stinger in Fehde lagen...

An der Straße Weingarten-Nöhlungen steht der Wälderer Angast kleiner, ephemerischer Mauerrest des Tales eine letzte Zeugen der Burg Schmalenstern... An der Straße Weingarten-Nöhlungen steht der Wälderer Angast kleiner, ephemerischer Mauerrest des Tales eine letzte Zeugen der Burg Schmalenstern...

Ich lege einen Schein in ihre Hand und gehe. Ich gebe und empfangen gute Wünsche für die Zukunft. Auch der Kreis rückt ein paar Silben zum Nachdenken heraus... Ich habe aber noch besetzt die Hügel: Es ist Abend. Nun kommen keine trübseligen Fremden mehr. Man hat Ruhe bis zum nächsten Tag.

Ich gehe, von einem neuen Schicksal beiseite, durch die blaue Nacht der Berge. Der Schnee glitzert kühl und verträglich. Doch die Sterne jammern Tröst. Die Lammern auf den Höhen zur Rechten aber schimmern transparent: Sie haben den Vollmond zwischen ihren Stämmen eingefangen.

Schriftleitung: Emil Weimer, Kartstraße 1 Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

betreibt, die Wege trocken, die Nebel zerstreut, grüne Wälder mehr raunt vor gelben Sonnenstrahlen, damit die Welt in Strahlenmeer lauche... Ich habe aber noch besetzt die Hügel: Es ist Abend. Nun kommen keine trübseligen Fremden mehr. Man hat Ruhe bis zum nächsten Tag.

Ich habe aber noch besetzt die Hügel: Es ist Abend. Nun kommen keine trübseligen Fremden mehr. Man hat Ruhe bis zum nächsten Tag. Ich gehe, von einem neuen Schicksal beiseite, durch die blaue Nacht der Berge.

Ich gehe, von einem neuen Schicksal beiseite, durch die blaue Nacht der Berge. Der Schnee glitzert kühl und verträglich. Doch die Sterne jammern Tröst. Die Lammern auf den Höhen zur Rechten aber schimmern transparent: Sie haben den Vollmond zwischen ihren Stämmen eingefangen.

Ich gehe, von einem neuen Schicksal beiseite, durch die blaue Nacht der Berge. Der Schnee glitzert kühl und verträglich. Doch die Sterne jammern Tröst. Die Lammern auf den Höhen zur Rechten aber schimmern transparent: Sie haben den Vollmond zwischen ihren Stämmen eingefangen.

Ich gehe, von einem neuen Schicksal beiseite, durch die blaue Nacht der Berge. Der Schnee glitzert kühl und verträglich. Doch die Sterne jammern Tröst. Die Lammern auf den Höhen zur Rechten aber schimmern transparent: Sie haben den Vollmond zwischen ihren Stämmen eingefangen.

Ich gehe, von einem neuen Schicksal beiseite, durch die blaue Nacht der Berge. Der Schnee glitzert kühl und verträglich. Doch die Sterne jammern Tröst. Die Lammern auf den Höhen zur Rechten aber schimmern transparent: Sie haben den Vollmond zwischen ihren Stämmen eingefangen.

Ich gehe, von einem neuen Schicksal beiseite, durch die blaue Nacht der Berge. Der Schnee glitzert kühl und verträglich. Doch die Sterne jammern Tröst. Die Lammern auf den Höhen zur Rechten aber schimmern transparent: Sie haben den Vollmond zwischen ihren Stämmen eingefangen.

Ich gehe, von einem neuen Schicksal beiseite, durch die blaue Nacht der Berge. Der Schnee glitzert kühl und verträglich. Doch die Sterne jammern Tröst. Die Lammern auf den Höhen zur Rechten aber schimmern transparent: Sie haben den Vollmond zwischen ihren Stämmen eingefangen.

Schriftleitung: Emil Weimer, Kartstraße 1 Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Die Hauptversammlung der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft.

In den Tagen vom 3. bis 5. September fand in Dresden die diesjährige Hauptversammlung der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft statt.

Während an den beiden ersten Tagen die Vertreter der örtlichen Wirtschaftskörper den Arbeitsbericht des Vorstandes entgegennahmen und die Ausgestaltung der Arbeit im nächsten Jahr besprachen, fand als Abschluß am Sonntag vormittag eine öffentliche Verwaltungsratsitzung im Dresdener Studentenhause statt, die für weite Kreise von besonderem Interesse sein dürfte.

In den Begrüßungsansprachen der verschiedenen Vertreter wurde der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft und den ihr angeschlossenen Wirtschaftskörpern an den deutschen Hochschulen die höchste Anerkennung für die in den 5 Jahren ihres Bestehens geleistete Arbeit ausgesprochen und von allen Seiten versichert, daß sie diese wichtigen Bestrebungen auch in Zukunft auf das nachdrücklichste fördern werden.

Im Anschluß an die Darlegungen gab der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, Assessor Dr. Schärer, einen Ueberblick über die bisher geleistete Arbeit der Wirtschaftskörper, der Studienföderung des deutschen Volkes, der Darlehensstelle der Deutschen Studentenschaft und des Amerikastudienbüros, alles Arbeitsgebiete, die von der Wirtschaftshilfe ins Leben gerufen wurden, und zeigte, daß der Ausbau bei weitem noch nicht vollendet ist, sondern noch umfangreiche Arbeit geleistet werden muß.

Im Anschluß an die Darlegungen gab der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, Assessor Dr. Schärer, einen Ueberblick über die bisher geleistete Arbeit der Wirtschaftskörper, der Studienföderung des deutschen Volkes, der Darlehensstelle der Deutschen Studentenschaft und des Amerikastudienbüros, alles Arbeitsgebiete, die von der Wirtschaftshilfe ins Leben gerufen wurden, und zeigte, daß der Ausbau bei weitem noch nicht vollendet ist, sondern noch umfangreiche Arbeit geleistet werden muß.

Der Vorsitzende des Verbandes der Deutschen Hochschulen, Prof. Scheel, sprach sich sehr warm für die Arbeit insgesamt und vor allem für die Gedanken des Studentenhauses aus. Ein einheitliches Studentenhause müsse an jeder Hochschule errichtet werden, da dadurch die Hochschule vollständig werde und eine Lebensgemeinschaft zwischen Dozenten, Studenten und Altverwandten entstehen werde.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrat Düsterberg, der seit langem dem Vorstand der Wirtschaftshilfe als besonders eifriger Förderer und Freund angehört, schloß die Reihe der Ausführungen, indem er versicherte, daß auch die Wirtschaftskreise den Bestrebungen der studentischen Selbsthilfearbeit das größte Verständnis entgegen bringen und daß sein ganzes Herz für immer dieser Arbeit gehöre.

Die Aufwertung der Einlagen bei Fabriken und Werkparkassen.

Vom Sparerbund, Ortsgruppe Karlsruhe, wird uns geschrieben: Zahlreiche industrielle und sonstige Unternehmungen hatten schon seit langer Zeit Sparereinstellungen für ihre Angestellten und Arbeiter geschaffen, um es diesen zu ermöglichen, erparierte Lohnteile gegen gute Verzinsung in ihrem Betrieb sicher anzulegen. Infolge der Entwertung der deutschen Zahlungsmittel durch die Inflation waren die Guthaben der Einleger dieser sogenannten Werk- und Fabrikparkassen in Frage gestellt. Das Aufw.-Ges. vom 16. Juli 1925 enthält nun für die Guthaben bei Fabriken oder Werkparkassen die Vorschrift, daß diese Guthaben ebenso wie Ansprüche an Betriebskassen nicht als Vermögensanlagen gelten, deren Aufwertung 25 v. H. des Goldmarkbetrages nach § 3 d. Ges. nicht übersteigen darf. Damit ist klargestellt, daß die Guthaben bei Fabriken oder Werkparkassen gesetzlich unbeschränkt aufwertungs-fähig sind. Jedoch gilt dies nicht für den Fall, daß das Vermögen der Parkasse gesondert vom Betriebskapital des Arbeitgebers verwaltet und angelegt werden mußte.

Die Einleger einer Fabrik oder Werkparkasse haben sich also, um zur Aufwertung ihrer Guthaben in der richtigen Höhe zu gelangen, zunächst darüber zu verlässigen, wie es sich mit der Verwaltung und Anlegung des Kassenvermögens in ihrem Falle verhält. Stellt sich einwandfrei heraus, daß das Vermögen getrennt zu verwalten und anzulegen war und tatsächlich auch so behandelt worden ist, so können sie nur 25 Prozent des Goldmarkwertes ihrer Einlagen beanspruchen. Andernfalls aber richtet sich die Höhe der Aufwertung nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen, also insbesondere nach Treu und Glauben unter billiger Berücksichtigung der Vermögensanlage des Schuldners. Können sich die Einleger mit ihrem Arbeitgeber, der die

Die „Karlsruher Herbsttage 1926“ und der Fremdenverkehr.

Als die badische Landeshauptstadt vor fünf Jahren daranging, ihre Verkehrspropaganda immer weiter auszudehnen und für die Stadt einen Mittelpunkt verkehrsbelebender Veranstaltungen zu schaffen, wurzelte dieser Plan in der Erkenntnis, daß die kulturelle Bedeutung des Fremdenverkehrs in Deutschland immer weitere Ausmaße annahm und den Gemeindeverwaltungen in dieser Hinsicht neue Aufgaben stellte. Die letzten Jahre haben die Erfahrung gebracht, daß der Wettbewerb der Städte, Bäder und Luftkurorte untereinander neben den rein wirtschaftlichen Motiven auch die Ideale in sich barg, die Schönheiten des deutschen Landes nicht nur den Ausländern, sondern auch den eigenen Staatsangehörigen wieder nahe zu bringen. Aus der Verarmung der Städte und Gemeinden brach sich allmählich die Kraft hervor, mit eigenen Mitteln etwas zu schaffen, das neue Anziehungspunkte brachte. Der Gedanke, eine „Karlsruher Herbstwoche“ zu veranstalten, entsprang der Anregung des Verkehrsvereins, dessen Ziel es ist, verkehrsbelebend und verkehrsfördernd zu wirken und die badische Landeshauptstadt in dem Wettbewerb der Städte würdig zu vertreten. Es sollte hiermit ein Fundament gelegt werden, auf dem sich die geistigen, kulturellen, künstlerischen und wirtschaftlichen Kräfte des badischen Volkstums zusammenfänden, um im gemeinsamen Zusammenwirken nach außen hin, Zeugnis abzulegen von der Kulturpflege der süddeutschen Grenzmark. Die großen Verkehrs- und Wirtschaftszentren Deutschlands mit ihren bekannten Messen und Ausstellungsplätzen hatten es in dieser Hinsicht leichter, sich wieder ihre Stellung auf dem deutschen Markte zu erobern. Auch die Stätten mit ihren bedeutenden kulturellen Sehenswürdigkeiten und Theatern fanden in der Zeit der wirtschaftlichen Verarmung Deutschlands leichter Gelegenheit zum Anschluß an die wirkenden Kräfte der Grenzmark. In unermüdlicher Tätigkeit der verschiedenen Verkehrsverbände, Verkehrsvereine und sonstigen Organisationen wurde allmählich das Ziel erreicht, das Interesse des deutschen Reisenden wieder auf die Schönheiten und Vorzüge des eigenen Vaterlandes zu lenken und ihm Gelegenheit zu geben, seine Kenntnisse innerhalb der deutschen Grenze zu bereichern. Die politische Entwicklung der letzten Jahre drängte Baden als Grenzland nach Westen auf einen vorgeschobenen Posten. Wenn es nicht übersehen und aus dem Komplex der großen wirtschaftlichen Zeitfragen ausgeschaltet werden wollte, dann mußte es die Initiative ergreifen und in einer bedeutenden Entfaltung einer großzügigen Verkehrspropaganda den Weg zur Hebung seines Fremdenverkehrs finden.

Seinen Ruf als Fremden-, Kongress-, Ausstellungs- und Kunststadt hat Karlsruhe in den letzten Jahren immer mehr bestätigt. Mit der Hebung des Fremden- und Reiseverkehrs, der allmählich wieder als Gradmesser einer wirtschaftlichen Gesundung gelten darf, wurde auch die badische Landeshauptstadt immer mehr zum Tagungsort gewählt; zahlreiche große Berufsvereinigungen, Ständeorganisationen, Fachgruppen und Verbände folgten in den letzten Jahren der Einladung der Stadt Karlsruhe und führten eine große Anzahl von Teilnehmern in unsere Mauern. Im letzten Jahre erreichte der Fremdenverkehr in der badischen Landeshauptstadt seinen Höhepunkt.

Große Kongresse, Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen bildeten den Mittelpunkt eines bedeutenden Fremdenverkehrs, der in diesem Jahre infolge der wirtschaftlichen Depression leider nicht erreicht werden konnte. Die Stadtverwaltung und der Verkehrsverein stehen jedoch mit fast allen großen Verbänden, die alljährlich ihre Mitglieder zu einer Tagung in einer deutschen Stadt aufrufen, fortgesetzt in Verbindung und haben zahlreiche Einladungen ergreifen lassen. Soweit sich das Programm dieser Veranstaltungen für die nächsten Jahre überblicken läßt, kann schon jetzt gesagt werden, daß Karlsruhe als Tagungsort vielfach vorgezogen ist und mit bestimmter Wahrscheinlichkeit sich auch diese Kongresse und Ausstellungen sichern kann. Von großem Erfolg waren die Bemühungen in Amerika, aus dem immer mehr deutsch-amerikanische Vereinigungen in die deutsche Heimat strömen und in mannigfachen Gruppen ihren Besuch abwarten, begleitet.

In diesem Jahr haben sich die großen Tagungen für die „Karlsruher Herbsttage“ zusammengedrängt. An Kongressen finden statt: Die 7. Jahressammlung des Hilfsbundes der Eliaß-Lohringer im Reich vom 10. bis 12. September, die etwa 2000 Fremde nach Karlsruhe führt.

Am 24. September befehlen sich etwa 200 Teilnehmer des Internationalen Städtebaukongresses zu Wien die Weinbrunnentafel. Diese Tagung erhält dadurch eine besondere Bedeutung, als sie nach längerer Zeit wieder einmal in Deutschland stattfindet. Aus Anlaß dieser Studienreise wird die Stadt im kleinen Festhallsaal eine öffentliche Ausstellung über Fragen der Stadterweiterung veranstalten.

Zu der 30-jährigen Gründungsfeier des Vereins Karlsruhe des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten am 2. Oktober werden etwa 150 Vertreter aus Baden, Württemberg, Bayern und der Pfalz erwartet.

Am 2. Oktober feiert der Badische Rheinische Jägerbund sein Bundesfest, zu dem ebenfalls eine große Anzahl auswärtiger Vertreter erscheinen wird.

In der Zeit vom 4. bis 6. Oktober hält die Deutsche Meteorologische Gesellschaft in Karlsruhe ihre Tagung ab, zu der über 200 Teilnehmer aus ganz Deutschland angemeldet sind.

Die Tagung der badischen Ortsgruppen des Reichsverbandes des Nahrungsmittelgroßhandels am 9. und 10. Oktober vereinigt etwa 150 Teilnehmer in unseren Mauern.

Eine Tagung von Industriellen, zu der etwa 2000 Teilnehmer erwartet werden, steht noch in Aussicht.

Neben diesen Tagungen sind weiter die kulturellen Heimataberichtungen zu nennen, zu denen Vertreter aus dem Markgräflerland, Franken- und Alemannenland und aus der Pfalz und der Saar erscheinen werden. Den Reigen dieser Veranstaltungen eröffnet der Heimattag der Eliaß-Lohringer am 11. September.

Die Wiederkehr des 100. Todestages des alemannischen Dichters Johann Peter Hebel, die von der badischen Staatsregierung und der Stadt Karlsruhe, dem Gesangsverein „Liederfranz“ Karlsruhe und der „Markgräfler Gmai“ am 25. September, abends 8 Uhr im großen Festhallsaal, veranstaltet wird, dürfte eine große Anzahl von Hebelkennern zusammenführen.

Die übrigen Heimatabende finden an folgenden Tagen statt: Frankenlandabend am 2. Oktober, Pfalz- und Saaraabend am 9. Oktober und der Badische Dichtersabend, der Josef Viktor von Scheffel gewidmet ist, am 16. Oktober. Schauspielere Bruno Schönfeld, der als hervorragender Regisseur seit Jahren einen guten Klang genießt, wird dabei Schöffelsche Dichtungen zum Vortrag bringen.

Der Pfalz- und Saaraabend findet seine Fortsetzung am darauffolgenden Sonntag in der Wanderung sämtlicher Ortsgruppen des Pfälzlerwaldvereins nach Schloß Eberstein, wo unter Mitwirkung der Ortsgruppe Karlsruhe, des Badischen Schwarzwalddereins eine Begrüßungsfeier stattfindet.

Diese Heimataberichtungen sollen einen Einblick geben für den südwestdeutschen Heimattag, der in diesem Jahre leider ausfallen muß. Hiermit kommt die badische Landeshauptstadt als Vermittlerin zwischen links- und rechtsrheinischem Gebiet ihrer kulturellen Verpflichtung nach. Wenn auch notwendiger Weise diesmal die Teilnahme aus dem linksrheinischen Gebiet wie an den Heimattagen der letzten Jahre, so wird sich doch eine große Anzahl deutscher Landesleute aus dem linksrheinischen Gebiet bei uns zusammenfinden. Die Heimatabende selbst umfassen Kompositionen und Rezitationen dieser Gebiete sowie eine Festansprache, welche die Bedeutung und Beziehung dieser Landesteile zum deutschen Mutterlande hervorhebt.

Erfreulicherweise erhält das Programm der „Karlsruher Herbsttage“ eine wertvolle Bereicherung durch verschiedene Ausstellungen, die von allgemeinem Interesse sind.

Der Karlsruher Hausfrauenbund richtet sich für die Zeit vom 25. September bis 3. Oktober in der großen geräumigen Ausstellungshalle ein und wird unter Beteiligung namhafter Firmen unter dem Motto: „Der Haushalt von 1926“ praktische Ratschläge geben. Mit der Ausstellung ist eine Modenschau karlsruher Firmen und ein Kinderfest verbunden.

Für die Erweckung des Interesses für eine geschmackvolle Wohnkultur veranstaltet das Badische Landesgewerbeamt in der Zeit vom 25. September bis Mitte Oktober eine Ausstellung „Schlichte Wohnräume“.

Im Vorraum des Landesgewerbeamtes haben sich die badischen Berufsphotographen der Innungen Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Offenburg, Freiburg und Konstanz zu einer sehenswerten photographischen Bilderschau vereinigt. Bei der großen photographischen Ausstellung zu Frankfurt a. M. sind die badischen Photographen in einer gelebten Gruppe von 28 Ausstellern mit etwa 150 Bildern außer Wettbewerb aufgetreten. Dem Publikum soll hiermit der Höhestand der künstlerischen Photographie vor Augen geführt werden. Mit ihren besten Erzeugnissen tritt die Majolikamanufaktur Karlsruhe in einer Sonderausstellung in ihren Verkaufsräumen (Kaiserstraße 120) vom 22. September bis 16. Oktober hervor.

Auch das Kunstgewerbeamt C. F. Otto Müller (Kaiserstraße 138) veranstaltet eine Sonderausstellung moderner Keramik unter Berücksichtigung badischer Keramik vom 20. September bis 10. Oktober.

Die Sonderausstellung elfassiger Graphik im Badischen Kunstverein vom 11. bis 17. September erschließt interessante Einblicke in das elßassische Kunstschaffen.

Der Badische Kunstverein stellt nach alter Tradition seine Räumlichkeiten während der „Herbsttage“ für eine Herbstausstellung karlsruher Künstler vom 18. September bis 15. Oktober zur Verfügung.

Anlaßlich des Besuchs des Internationalen Städtebaukongresses gibt, wie oben bemerkt, eine Sonderausstellung von Plänen über die Gründung der Weinbrunnentafel und Stadterweiterungsentwürfen Gelegenheit, die Ausdehnung der Landeshauptstadt an Hand des zeichnerischen Materials kennen zu lernen. Die Ausstellung findet vom 23. September bis 1. Oktober im kleinen Festhallsaal statt.

Aus dieser zusammengedrängten Zusammenstellung über die großen Veranstaltungen während der „Karlsruher Herbsttage“, die, wie bereits bekannt gegeben, durch die Festwoche des Badischen Landestheaters und durch verschiedene größere Darbietungen eine Erweiterung erfährt, ergibt sich, daß Karlsruhe trotz mancher Schwierigkeiten nicht unterlassen hat, seinen Verpflichtungen hinsichtlich der Verkehrspropaganda nachzukommen.

Außer den Veranstaltungen in unserer Stadt beteiligen sich auch die Nachbarstädte der mittelbadischen Verkehrsvereinsgemeinschaft (Waden, Baden, Bruchsal, Bühl, Durlach, Ettlingen, Forstheim und Raßau) mit eigenen Veranstaltungen. Ein Ausflug in diese Städte, deren Sehenswürdigkeiten eine Besichtigung lohnen, darf den Fremden ebenfalls empfohlen werden.

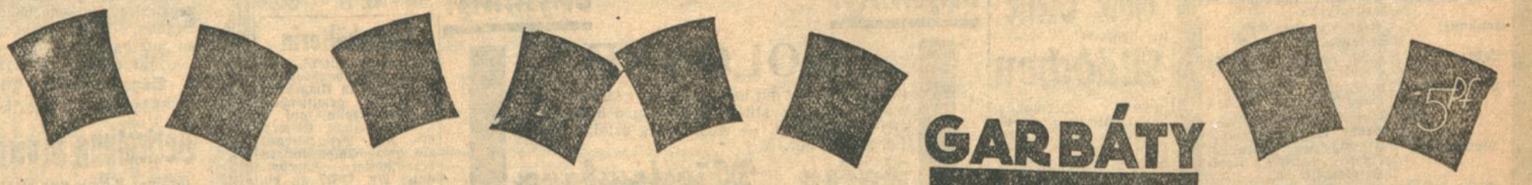
Wenn der Wettergott den Herbst im Badnerland noch mit Sonnentagen ausfüllt, dann darf zuversichtlich erwartet werden, daß auch die diesjährigen Herbstveranstaltungen zahlreiche Gäste in unsere Stadt führen werden.

Schuldenden Betriebe, müssen ihre Ansprüche zur Vermeidung ihres Verlustes bis zum 31. Dezember 1926 beim Schuldner anmelden.

3. Die Aufwertungsbeiträge sind ab 1. Januar 1925 mit 3 v. H., ab 1. Jan. 1927 mit 5 Prozent zu verzinzen (vergl. die viel ungünstigeren Bestimmungen für die Gläubiger der öffentlichen „mündellichen“ Sparkassen).

4. Die Auszahlung der aufgewerteten Beträge, die 50 M nicht übersteigen, kann schon 3 Monate nach der Entscheidung der Aufwertungsstelle über die Höhe der Aufwertung gefordert werden. Die Auszahlung höherer Beträge können die Gläubiger nicht vor dem 1. Jan. 1932 fordern. Doch kann die Aufwertungsstelle im einzelnen Falle diesen Termin bis zum 1. Januar 1927 vor- oder bis zum 1. Januar 1935 zurückverlegen.

Nähere Auskunft und Rat im Einzelfalle erteilt auf Wunsch der Sparerbund (Hypothekengläubiger- und Sparsparerverband), Landesverband Baden, Ortsgruppe Karlsruhe, Kaiserstr. 26.



Einer sagt's dem andern - „Die Baccarat ist neu“

Meine zweite Reise ins Kriegsgebiet des Artois.

Nordfrankreich.

Von

W. Kinderspacher, Basel.

Schon wenige Wochen nach der Rückkehr von meiner letztjährigen Reise ins nordfranzösische Kriegsgebiet stand es bei mir fest, daß mein Besuch der deutschen Soldatenfriedhöfe im Artois und Flandern, wenn die Umstände es gestatteten, nicht mein letzter gewesen sein sollte.

Von der Besichtigung der Gefolde in Düsseldorf kommend, fuhr ich über München-Gladbach nach Aachen, wo ich den dreitägigen Aufenthalt zum Besuch des Kaiserdomes und seiner Schatzkammer, sowie zum Mittagessen gemächlich ausnützen konnte.

Nach zweitägigem Aufenthalt an der Küste fuhr ich von Ostende nach Zhourout, übernachtete in dem bekannten Hotel des Flandres und reiste in der Morgenfrühe nach St. Joseph.

ein weiterer Blumenstrauß, weiß geworden, freundliche Leute erboten sich, die Gräber, die ich ihnen bezeichnete, zu schmücken und zu pflegen.

Meine Absicht, die Straße Langenmarkt-Paschendale mit Wagen oder Auto abzufahren, mußte ich aufgeben, da man mir auf das Bestimmteste versicherte, daß ich Einzelgräber an der Straße oder auf freiem Felde nicht mehr finden werde.

Die belgisch-französische Grenze überfuhr ich in Halluin, ohne den Pakt vorzeigen oder das Gepäck öffnen zu müssen. Das erste französische Nachquartier nahm ich im Städtchen Somain, meiner Station im Oktober 1914, wo ich überall noch erkannt und freundlich begrüßt wurde.

Offene Stellen. Männlich. Vertreter. Verkauf. Möbelsbeizer.

Offene Stellen. Weiblich. Verkauf. Möbelsbeizer.

Der heitere Bücher-Schrank. 6 Bände voll köstlichen Humors! Der ganze Schrank voll Lachen 3 M.

Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die 'Badische Presse' aufgeben? In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle.

Vertreter (in) für Baden, Pfalz, Bartenland.

Stenotypist (in) für groß. Anwaltsbüro.

Damen mit guten Beziehungen verdienen schönes Geld durch Privatverf. d. Damenwäsche.

Weiblich. Alleinmädchen. das auf tochen kann, in Pflanzhaus.

Mädchen-Gesuch. Helft. Mädchen, welches perf. kochen u. in allen häusl. Arbeiten bewand.

General-Vertreter. Demselben bietet sich die Möglichkeit, bei fleißiger Arbeit eine durchaus sichere Erlösesart zu erlangen.

Gute Stelle für jüngeren Mädchen. arbeiten. Verbindung: wüßig, fleißig u. ehrlich.

Abflüßig! KOLONNE. die nachweisbar mit bestem Erfolg gearbeitet, zum Werben von Privatkundschaft gegen hohe Provision gesucht.

Abflüßig! KOLONNE. die nachweisbar mit bestem Erfolg gearbeitet, zum Werben von Privatkundschaft gegen hohe Provision gesucht.

RADIO-KÖNIG. Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, 1 Treppe. Tel. 390. Erste Spezialfirma am Platze.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart vom 6. September bis 13. September 1926. - Seite 446.

Radio-Bestandteile zum Selbstbau. Radio-Reparaturen billigt. bei SCHELLER, Rudolfstr. 1, II. Kein Laden.

A. Werle, Karlsruhe. Klauprechtsstraße 23, Telephon 3214. Speise-Glasschränke mit Trockenluftkühlung.

Wegen Aufgabe der Serien-Fabrikation KÜCHEN weiss lackiert. Büfett 1,50 brl., Kredenz, Tisch, Stuhl, Hocker Mk. 213.-

Mädchen. f. Küche u. Hausarb. m. gut. Kenntnissen. 24500. Haushälterin. fleißigeren Alters, die einem Pflanzhaus in Karlsruhe.

Zwei Brüder und Sie.

Roman von Margaret Laubs

(Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.)

8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er sog die Luft ein, die über den breiten Fluß strich, vom Westen, von der Elbmündung her. Auch hier der herbe, feuchte Geruch des Meeres. Froh, hell sah er sich um. Da bemerkte er, daß er allein war. Johann Feurich hatte sich still entfernt, als er den Jungen nachdenklich sah. Nun stand er am Bug bei den Mädchen. Das Schiff steuerte schon auf die Insel zu, die grün im graublühenden Wasser trüme.

Jetzt trat ein Glanz in die blauen Augen und strahlte über die brennenden Züge. Ueber Berwitterung und Alter. Er hob einen Arm und legte ihn schwer auf Frau Kathrines Schultern. — — — verlor dann den Blick an das Bild des Flußes, der zu seinen Füßen ruhig vorbeizog — Schiffe zum Meer trug und wieder heim in den Hafen, — wo es im Dunstkreis der Städte hämmerte und feilte, — der rastlose Blutstrom pulste, — unaufhörlich — Tag für Tag — — — Und er ließ die Tochter los und hob den rechten Arm. Ballte die Hand zur Faust und schüttelte sie schwer, — in eine Ferne, die für ihn das Feindliche barg. Hinter seiner Heimatstadt rückte es heran — Hart schüttelte er die erhobene Faust. „In Gottes Namen denn“, brach es aus seinem Mund, — „wenn ihr nicht rufen könnt vor Neid! — — —“

Dann streifte er noch einmal die lichterfuntelnde Stadt in der Ferne. Sah im Geiste die Scharen sich rötten, — grau, — grau wie das Feld, über das sie schreiten sollten. — — — Sah das junge rote Blut sich wie ein brennender Strom denen entgegenwälzen, die die Heimat bedrohten. — — — Dann zog die Nacht über Fluß und Stadt und löschte langsam die Lichter aus. Da ging er zurück ins Haus. II. Teil. 7. Kapitel. „Noch immer nichts Bestimmtes, Anna?“ Anna Feurich schüttelte den Kopf. Ihre Schultern fielen müde nach vorn. Still lagen die Hände im Schoß, sahen aus den langen, dunkelblauen Ärmeln hervor, eigene Geschöpfe, abgetrennt von ihr. Mit eigener Kraft und eigenem Leben, das nun ruhte. Still lagen sie und weig.

Einzel-Verkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien. Dekorationenstoffe in Uni Seide, bunt gewebt und bedruckt. Madras-Stückware in neuartigen Qualitäten und Farben. Anfertigung von Dekorationen nach eigenen modernsten Vorschlägen. PAUL SCHULZ Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum.

Kunst-Stopferei und Handweberei 17880. Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar. Flecken angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung. Gottfried Wolf Karlsruhe in Baden. Herren- u. Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

PELZJACKEN Pelzmäntel, Skunkse, Fitchse, Opossum, Wallaby und alle anderen Gattungen in der Kürschnerei Neumann Erbprinzenstraße 3 Filiale Gengenbach, Schillerstr. 8 15821

Wasserdichte Wagendecken Karl Baum Sack- u. Deckenfabrik Kehl-Rheinhafen. Regen-Sommer- u. Wolldecken

Ferd. Thiergarten, Verlag, Karlsruhe i. B. In unserem Verlag ist erschienen: Aus dem Leben eines Landkinds. Von Geh. Hofrat Dr. Gustav Vinz-Karlsruhe. Preis M. 1.20. Zu beziehen vom Verlag und durch alle Buchhandlungen. 17197

Schweizer A2401 T-Pensional Luftkur- Familienleben Frau Pfarrer Nonnerat, Estavayer (Neuenburgersee Schweiz), Franz. Musik neu, erstklassiger Unterricht. Prosp. Ref. Draht-Gelochte, Gewebe, Siebe, Stachelndraht, Spanndraht, kompl. Garten-einrichtungen Nik. Jäger Drahtwarenfabrik Brauerstr. 21 / Telefon 3297. 11278

Preiswerte Angebote in Damen-Konfektion. Kleider reinw. Pope line, Glusenform, Rock mit eingeleg. Falten 22,50 16,50. Kleider reinwoll Rips Popeline modernste Farben u. Fassons 29,50 24,50. Kleider reinw. Ripse in soliden Farben für starke Damen 58,00 49,50. Kleider Crep de chine, entzückende Farben und Formen . 35,00 24,50. Uebergangs-Mäntel impr. prägn. aus gemust. Stoffen 29,50 16,50. Uebergangs-Mäntel reinwoll, Kammgarn imprägn. 39,50 27,50. Uebergangs-Mäntel aus melierten Herrenstoffen . 49,50 39,50. Leichte Tuch-Mäntel in modernen Farben . . . 29,50 21,50. Herbst-Neuheiten in Kleidern und Mänteln mit und ohne Pelzbesatz sind bereits in großer Auswahl eingetroffen. Velour de laine-Mäntel von 29 50 an Ottoman-Mäntel von 35,00 an Mäntel für starke Damen in allen Weiten vorrätig. M. Schneider i. H. Kahl Erbprinzenstr. 31 - Ludwigsplatz. 17658

Witwe geübten Alters sucht Filiale gleich welcher Art zu übernehmen. Sicherheit vorhanden. Angebote unter Nr. 18616 an die Badische Presse.

Schadhafte Perser-Teppiche Keltens und deutsche Smyrna-teppiche werden prompt u. billigst repariert durch: Fabrik handgeknüpfter Teppiche G. H. 7856 Karlsruhe, Karlt. 91. Tel. 2967.

Billige böhmische Bettfedern! Nur gut füllende Sorten 1 Pfund graue geschlossene Mk. 1,50, halbweiße Mk. 2, —, weiße Mk. 2,50, bessere Mk. 3, —, und Mk. 3,50, dannweiße 4, —, u. Mk. 5, —, beste Sorte M. 6, —, u. 7, —, Kopffedern Mk. 3, —, weiße Mk. 3,75, 4,75, beste Sorte Mk. 5,50. Versand portofrei gegen Nachnahme; Umtausch hilling gratis; Muster frei, Rücknahme und Umtausch auf meine Kosten gestattet. A2304 Benedikt Sackel, Marburg/Lahn Nr 23. Schlafzimmer Schlafzimmer, weiß mit Spiegelrahmen // 335, —, Betten und Kinderbetten, Metallbetten, Matrassen und Matze, Strohbetten und Federbetten zu extra billigen Preisen. Zahlungszielverlängerung. Gottfried Reitenheimer, Bettencorrespondent, Marburgerstr. 62, b. Nordendplatz. 15298

Wundermittel gegen alle Krankheiten! Sturkamp Salze. Generalvertreter: FRITZ STÜRZINGER, Karlsruhe i. B., Karlt. 91. — Tel. 5092.

Geschäftsempfehlung. Ich gebe hierdurch zur Kenntnis, daß ich das von meinem verstorbenen Manne geführte Sattlergeschäft in demselben Maße wie bisher fortführen werde. Ich bitte Sie deshalb, die meinem Manne selther gewährte Unterstützung auch auf mich übertragen zu wollen. Sie dürfen überzeugt sein, daß die mir übertragenen Arbeiten bei fachmännischer Ausführung zu Ihrer vollen Zufriedenheit ausgeführt werden. Hochachtungsvoll Frau Chr. Krauß Ww. Sattlerel.

Möbel kaufen Sie in bester Qualität zu billigsten Preisen im Ernst Gooss, Möbelhaus Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Selt zehn Jahren bestehendes, gewinnbringendes Unternehmen sucht gen. hypothekarische Sicherstellung 65000 Mk. als stille Beteilung bei fester Verzinsung u. Gewinnbeteiligung. Angebote unter Nr. 17928 an die Badische Presse erb.

Kurse für Ausdrucks-Gymnastik
 Dr. Rudolf Bode
 Leitung: Dr. Hans Frecht, Htha Civegna, Hanne Heib
 Unterrichtsraum:
 Turnhalle der Landesturnanstalt von 4-7 Uhr
 nachmittags, Abend-Kurse geplant.
 Unterrichtstag und Beginn: Freitag, 1. Oktober.
 Honorar RM. 12.- für 12 Wochenstunden.
 Anmeldung und Auskunft am Unterrichtstag im
 Unterrichtsraum od dch. Fri. Beler, Jollystr. 9, III.
 84733

Möbel
 jeglicher Art liefern in hocheleganter
 gediegener Ausführung sehr preiswert
Karl Thome & Co.
 Möbelhaus / Karlsruhe
 Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank
 Franko-Lieferung. 18082
 Streng reelle Bedienung! - Glänz. Anerkennungen
 Veräumen Sie nicht, bevor Sie Möbel kaufen,
 unsere Lager zu besichtigen.

Spezialgeschäft für
 18042 **Auto-Kühler-Bau**
L. Stäther
 Karlsruhe, Amalienstraße 4
 Telefon 2226.
 Neuanfertigung von
 Kühlern für Personen-
 u. Lastauto aller Systeme.
 Spezial-Reparaturwerkstätte.

Meine
hydraulische Obstkeller
 ist seit heute wieder in Betrieb und
 kann zu jeder Zeit gekellert werden.
 Ich nehme auch Bestellungen
 auf Obst entgegen. 17878
Dampfwaschanstalt Roll
 Bulach. Telef. 3186.

Große Gelegenheitskäufe!
 Damen-, Backfisch-, Kinder-Mäntel
 Kleider, Kostüme, Röcke, Blusen, Kasacks
 Für starke Damen, große Weiten
Daniels Konfektionshaus
 Wilhelmstr. 36, 1 Treppe.

Postpaketadressen, Aufklebadressen
 mit und ohne Strich- und Strich-
 liefert prompt und billig die
Buchdruckerei F. Thiergarten
 Karlsruhe, Ecke Birfel und Vammstraße
 Telefon Nr. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.

Erdbeer-
Bilanzen
 kleiner (frühe) u. Ober-
 stellen (späte), kräftige,
 reife Ware. 3495a
Baumschulen Ihn.
 Ettlingen i. Bad.
Zu verkaufen
 Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 la. Ausführung, wegen
 Platzmangel zum Selbst-
 kostenpreis abzugeben.
 K. Kap., Amalienstr. 23
 84733

R.M. 15 R.M.
 genügen als Anzahlung für
 das allzeit bewährte
Zenith-Fahrrad
 mit erstklassiger Bereifung
 Glocke u. Pumpe
 Die Restsumme kann
 bequem in wöchent-
 lichen Raten von
R.M. 3
 getilgt
 werden
JNKRA
 Industriebedarf und Kraftwagenverkaufs
 G. m. b. H.
 Telefon 26454 **MANNHEIM** Telefon 26455
 Hauptbüro und Verkauf
N 4, 1
 Expedition und Lager
B 7, 8
 Reparaturwerk Schanzstraße 9a.

In dieser Woche
AUSSTELLUNG
 der neuen
HERBST- und WINTER-MODEN
 in Damen-Kleiderstoffen, Damen-Konfektion
 Herren-Anzug und Paletotstoffen usw.
W. BOLÄNDER
 Wir bitten auch unsere Geschäftsräume aufzusuchen und unsere
 Neuheiten, vollkommen unverbindlich,
 zu besichtigen

Jägerschnellmischer (D. R. P.)
Beton- und Mörtelmischer
Straßen-Betonier-
Maschinen
 Fabrikate d. Firma Joseph Voegelé, A. G. Mannheim
 Alleinverkauf für
Baden, Württemberg und Pfalz.
 Preis mit Benzinmotor schon von RM. 1050.- an
 Steis aus Vorrat ab Lager Mannheim, Karlsru-
 ruhe und Stuttgart lieferbar.
Geräte und Maschinen
 für Hoch- und Tiefbau, Beton-
 und Eisenbahn-Bau, für Stein-
 brüche und Ziegeleien.
 - Grosse Vorräte. -
 Günstige Zahlungsbedingungen.
J. Prälsdörfer, Baubedarf, Karlsruhe (Baden)
 Telegr.-Adresse: Prälsdörfer. - Telefon Nr. 5494 5495.

Städt. Sparkasse Karlsruhe
 Mitglied des Deutschen
 und des Badischen
 Sparkassen- und
 Giroverbandes
 * *
 Ausstellung von
Reisekreditbriefen
 Reise ohne Bargeld
 Sternauf können Beträge bei den über
 30000 Sparkassen u. Girozentralen des
 Sparkassenverbandes abgehoben werden.
 Die Einlagen werden bis zum
 Ende der Abhebung verzinst. 17968
Städt. Sparkassenamt.

Briefumschläge
 liefert rasch und billig
 Druckerei F. Thiergarten
Laden-Einrichtung
 besonders gut erhalten,
 sehr elegant und reich-
 haltig, geeignet f. Zeit-
 druck, Konfektion, Her-
 renartikel od. Kleider-
 Geschäfte sehr preiswert
 wegen Geschäftsaufgabe
 zu verkaufen. Angebote
 unter Nr. 27173 an die
 Badische Presse.
Schlafzimmer
 Speisezimmer,
 Kinderzimmer,
 Küche
 äußerst billig. 34598
 Schreiner u. Möbelf.
Kühn,
 Ritterstraße Nr. 11,
 b. d. Argenstraße. 34605

Speisezimmer
 eichen, best.: 1 großes
 Buffet, 1 Arbeits-, 1
 Auszugstisch, 4 echte
 Lederstühle, für den
 billigen Preis
 1802: von 420.-
 Möbelhaus
Kahn, Waldstr. 22
 neben dem Colosseum.

Bol. Schränke,
Verilohms,
Wachkommod.,
Nachtische,
 auch in Eichen und
 lackiert billig.
Möbelhaus
Maier Weinheimer,
Karlsruhe,
 32 Kronenstraße 32.
 - Freie Lieferung. -
 Zahlungserleichterung.

Alle Laufender
 von 1908-1909, rotgefleckt, verkauft
 für Sammler, Stad. 6.70, 10 St. 65.-
Mäder, Düsseldorf, Lützenstraße 42.
 81248

Benötigen Sie
Illustrierte Kataloge
 Prospekte, Preislisten oder sonstige Werbeprospekte
 dann wenden Sie sich vertrauensvoll an die
 anerkannt leistungsfähige Anstalt für
Qualitäts-Drucksachen
Ferd. Thiergarten, Karlsruhe
 Buchdruckerei und Verlag der Bad. Presse / Fernruf 4050 bis 4054
 Buchdruck Steindruck Offsetdruck
 Kurzfristige Lieferung bei angemessenen Preisen

Abler-Emmentaler
 ohne Käsche
 handlich
 verpackt
 zu haben in allen
 Feinkosthandlungen
GEBRÜDER WIEDEMANN, WANGEN, ALB
 Generalvertreter für Karlsruhe:
Franz Schwenger, Karlsruhe i. B.
 Rintheimerstr. 16. - Telefon Nr. 3522

Preiswerte Mantelstoffe
Velour de laine, prachtvolle
 schwere Mantelware in neuen
 Farben, 130 cm breit. 10.25
Flauschstoffe, reinwoll. Quali-
 tät in fescchen Karos, 180/140
 cm breit. 8.75
Neue Futterseiden
 in allen Preislagen 17958
Mehle u. Schlegel
 Karlsruhe, Kaiserstr. 124b
 Verkaufsstelle der Vobach-Schnittmischer u. Alben.

Kräftigungsmittel
 Schöne volle Körperformen durch Steiners
Oriental-Kraft-Pillen
 oder Kraftpulver. Preisrück. m. gold. Medaille u.
 Ehrendiplome. in kurzer Zeit große Gewichtszu-
 nahme. 25 Jahre weltbekannt. Garant unschädlich.
 Aerztlich empfohlen. Streng reell. Viele Dankschrei-
 ben Preis Pack. (100 Stück) 2.75 Mk. Porto extra
 Postanweisung oder Nachnahme. Zu haben in
 den Apotheken, wenn nicht direkt durch
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H.,
 Berlin W. 30/31, Eisenacherstr. 16, A 385

Motorrad
 3.5 H.P., 8 SE, 2 Kol-
 len, fahrbereit, m. Beleucht-
 ung, zu verk. evtl. auch we-
 niger. Damenräder zu
 tausch. Daxlanden, Han-
 nenwörthstr. 34. 34765

Fässer
 von 50-600 Liter, von
 12 bis an v. Str. hat ab-
 gegeben Kellerei Wages
 Dumboldstr. 11. 8476
 Seilablung gekannt.
Gelegenheitskauf!
 1 vollständig neue Ben-
 zinger Stein-Maschine,
 25/25/50 cm, umfände-
 halber billig zu verkauf.
 Zu erfragen Schellstr.
 Nr. 10, IV. 84777

Auto-Verkauf!
 Verkauf 620 P.S., 4
 Liter, Berlinwagen,
 „Aga“, Glad bereit, mit
 allen Schäften. Zu er-
 fragen unter Nr. 27433
 in der Badischen Presse.
 Ein 5 Tonnen, gebetter
Anhängewagen
 zu verkaufen. Angebote
 unter Nr. 3569a an die
 Badische Presse.
 Zu verkaufen 12/32
Abler-Sportwagen
 2 Liter, mit 3 Motoren,
 Steuer ermäßig, in to-
 defoltem Zustand. Preis
 1800 RM. 3597a
Kurbauz Gaud,
 Amt Bühl.

Motorrad
 2 1/2 PS., sehr billig ab-
 gegeben. Angebote un-
 ter Nr. 27436 an die Ba-
 dische Presse.

Mars-Motorrad
 m. Seitenwagen, elektr.
 Licht u. Boschhorn, best.
 Zustand, billigst zu ver-
 käuf. Näheres un-
 ter Nr. 37361
 in der Badischen Presse.

Leichtmotorrad
 (Snob), bereits neu, 150
 A, sowie 2 neue Herren-
 fahrräder preisw. z. ver-
 käuf. Einziger Motor-
 radmeister, Dürren-
 bergstr. 98. 34794

Motorrad
 2 Zylinder, taubele
 Seitenmaschine, billig
 zu verkaufen. Angebot.
 Im Grün 19, Tel. 2895.
 13013

Hiermarkt
 Schöner, junger
Zuchtschaf
 zu verkaufen. 34511
 Karl Kapf
 in Heimsheim
 Amt Bruchsal.
 Zu verkaufen
 3 erstklass. 8 Woch. alte
engl. Bulldoggen
 Herrn. Knedel,
 Karlsruhe. 34775
 Kafferstr. 99.

Motorrad
 2 Zylinder, taubele
 Seitenmaschine, billig
 zu verkaufen. Angebot.
 Im Grün 19, Tel. 2895.
 13013

Brennholz aller
 Arten
 für Hausbrand und Industrie, ostenfertig
 oder stempel, liefert prompt und billig
Jakob Finkelstein G. m. b. H.
 Brennholz-Großhandlung 17858
 Karlsruhe i. B. Fernruf 6276.